

Der Nordschleswiger

MITTWOCH, 1. SEPTEMBER 2021

www.nordschleswiger.dk

Knivsbergfest: Kein Handball- Turnier 2021

NORDSCHLESWIG Handball gehört zum Knivsbergfest wie die Fackel zu den Olympischen Spielen, doch beim Knivsbergfest 2021 in 10 Tagen wird es erstmals seit vielen Jahrzehnten kein Handballturnier geben.

Der Vorsitzende des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig, Jasper Andresen, ist traurig, aber es sei in den vergangenen Jahren eine abzusehende Entwicklung.

Vor Jahrzehnten kamen noch bis zu 100 Mannschaften zum Knivsbergfest, doch in den vergangenen Jahren schrumpfte die Zahl der Teams immer mehr ein. Nicht nur gab es weniger Handballmannschaften in der Minderheit, auch von außerhalb kamen immer weniger Anmeldungen. Zuletzt waren höchstens 20 Mannschaften am Start – und das in verschiedenen Altersgruppen.

„Ich bin selber Handballer, und es stimmt mich traurig. So wird es sicherlich auch anderen ergehen, aber es ist eher eine persönliche Sache. Wir müssen mit der Zeit gehen, und die anderen Sportarten haben eben Handball verdrängt“, sagt Andresen.

So spielen 100 Kinder am 11. September zum Knivsbergfest Fußball, und es sind auch zahlreiche Beach-Volleyball- und Faustballmannschaften angemeldet.

„Wir haben wirklich vieles versucht, um den Handball wieder aufleben zu lassen, aber es hat einfach nicht gereicht. Mit großer Wahrscheinlichkeit, hat uns die Corona-Pandemie schließlich den letzten Stoß gegeben“, so der Vorsitzende.

„Unser Fokus gilt vor allem den Familien und Kindern“, erklärt Andresen. Heute sei das Knivsbergfest das Familie- und Sommerfestival der gesamten Minderheit.

Handball sei aber keineswegs auf dem Weg aufs Abstellgleis, kontert Jasper Andresen. „Wir unterstützen weiterhin den Handball in unseren Klubs.“

Gwyn Nissen



FOTO: MAJ-BRITT KOBBERG SØGAARD

900 Kilometer Werbung für das Grænzland

NORDSCHLESWIG Deutsche und Dänen aus Dänemark, Dänen und Deutsche aus Deutschland. So sah das Fahrerfeld aus, als sich das Team Grænzland mit 14 Monaten Verspätung auf den Weg vom deutsch-dänischen Grenzland nach Berlin und Kopenhagen machte. Insgesamt 928 Kilometer, verteilt auf sechs Etappen, warteten auf die 30 Fahrerinnen und Fahrer, die mit ihrer Aktion auf die beiden Minderheiten und das deutsch-dänische Grenzland generell aufmerksam machen wollten.

Seite 37

Neues Schuljahr mit neuen Botschaftern

Was ist eigentlich die Deutsche Minderheit? Und was bedeutet es, ein Teil davon zu sein? Was ist Identität? Mit diesen Fragen werden sich die neuen Schülerbotschafterinnen und Schülerbotschafter aus den deutschen Schulen während des Schuljahres beschäftigen. Genauer erklärt der Koordinator des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Thore Naujeck.

Von Nele Dauelsberg

NORDSCHLESWIG Das erst vor wenigen Jahren ins Leben gerufene Projekt der Schülerbotschafter geht in diesem Jahr in eine neue Runde. Schülerinnen und Schüler der siebten Klassen aller deutscher Schulen in Nordschleswig sind eingeladen, sich zu bewerben.

Auf sie warten drei Workshops rund um Identität und Deutsche Minderheit. „Wir wollen ihnen Werkzeuge in die Hand geben, mit schwierigen Situationen im Alltag umzugehen“, erklärt Thore Naujeck, Koordinator des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN).

„Eine Stärke des Projektes ist es, dass es verbandsübergreifend geplant und durchgeführt wird. Somit kommen mehrere Perspektiven der Minderheit ins Spiel“, so die Pädagogisch-Administrative Konsulentin im Schulbereich

des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV), Käthe Nissen. Neben dem DSSV und dem BDN ist auch der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig an dem Vorhaben Schülerbotschafterbeteiligt.

Schülerinnen und Schüler werben

„Es sollen möglichst Schüler aus allen Schulen hier in Nordschleswig dabei sein“, so Naujeck. Bei einem Vortrag mit Käthe Nissen versuchen die beiden, möglichst viele Jungen und Mädchen von dem Vorhaben zu begeistern.

„Wir fahren an alle Schulen mit siebter Klasse mit einer Präsentation. Am Ende geben wir den Schülerinnen und Schülern einen Zettel zum Ausfüllen, falls sie mitmachen wollen.“

Die ausgefüllten Formulare können sie direkt bei den Lehrerinnen und Lehrern ab-

geben, die diese dann an Käthe Nissen weiterleiten. Ziel ist es, Jungen und Mädchen von allen Schulen für das Projekt zu begeistern.

„Wenn sich zu viele Kinder bewerben, dann können leider nicht alle mitmachen. Deshalb stehen wir auch mit den Lehrern im direkten Kontakt, damit wir genau wissen, dass sich die Kinder nicht übernehmen und wir eine gute Auswahl treffen können“, erklärt Naujeck.

Die Arbeit mit den Mädchen und Jungen

Auf die zukünftigen Botschafter kommen drei Workshops zu. „Zurzeit nennen wir die jungen Botschafter noch ‚Frühbotschafter‘. Das wollen wir ändern. In einem der Workshops besprechen wir einen neuen und besseren Namen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern“, erzählt Naujeck.

Insgesamt haben sie drei verschiedene Gruppen von Botschaftern. Die jüngste Gruppe geht noch in die siebte und achte Klasse, die nächste bereits auf das Gymnasium und die Ältesten studieren.

Während die älteren Gruppen viel Aufklärungsarbeit in

der dänischen Mehrheit leisten, sollen sich die Jüngeren erstmal mit ihrer Identität auseinandersetzen. „Wir zeigen ihnen, was es heißt, Teil der Minderheit zu sein, was wir als Minderheit alles machen, und was der BDN überhaupt ist“, erklärt Thore Naujeck.

Außerdem helfen sie den Schülerinnen und Schülern mit schwierigen alltäglichen Situationen umzugehen. „Immer wieder kommt es vor, dass Kinder und Jugendliche im dänischen Sportverein sind und gefragt werden, warum sie auf eine deutsche Schule gehen. Oft wissen sie dann gar nicht, was sie sagen sollen. Auch dabei wollen wir ihnen helfen.“

Ihr neues Wissen und die Erfahrungen können die Jungen und Mädchen dann an ihre Mitschülerinnen und

Mitschülern weitergeben. So soll das Beschäftigen mit dem Leben in der Minderheit immer mehr in den Alltag den jungen Menschen integriert werden.

Positive Erfahrungen mit dem Projekt

Thore Naujeck ist zuversichtlich, dass sich auch dieses Jahr einige neue Botschafter finden werden. Bis jetzt habe er nur Positives von dem Projekt gesammelt. Die Schülerinnen und Schüler seien begeistert und freuen sich ein Teil davon zu sein.

„Bevor man so etwas angeht, ist man immer nervös: Interessiert es die Kinder und Jugendlichen? Macht überhaupt jemand mit? Aber zum Glück hat das Vorhaben Schülerbotschafter bis jetzt großen Zuspruch gefunden!“

SCHÜLERBOTSCHAFTER

Die Tätigkeit der Schülerbotschafter ist ein grenzüberschreitendes Projekt, das die Kenntnisse über die Minderheiten in der deutsch-dänischen Grenzregion verbessern soll.

Das Projekt basiert darauf, dass Alltag, Kultur und Identität der Minderheiten sich in persönlichen Beziehungen besser vermitteln lassen und tiefere Einblicke geben, als es durch (Fach-)Literatur oder andere Medien möglich ist.

Die Schüler werden für diese freiwillige Tätigkeit besonders geschult.

FRÜHSTÜCK MIT DEM NORDSCHLESWIGER

**Sonnabend, 11. September
von 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr**

PREIS: 50 Kronen (Kinder von 0-9 – 35 Kronen)
Anmeldung am besten direkt auf www.nordschleswig.dk/knivsbergfest
oder BDN-Webshop oder bis zum 8. September bei Gwyn Nissen,
Tel. 2060 4564 oder E-Mail: gn@nordschleswiger.dk

Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Schleswig-Holsteins Sportministerin ehrt Angelika Feigel für ihr Ehrenamt

In ganz Nordschleswig und über die Grenzen Dänemarks hinaus hat sich die Vorsitzende des Deutschen Rudervereins Hadersleben, Angelika Feigel, einen Namen im grenzüberschreitenden Rudersport gemacht. Für ihre Verdienste um den Sport hat ihr Schleswig-Holsteins Sportministerin Sabine Sütterlin-Waack soeben die Sportverdienstnadel verliehen.

Von Ute Levisen

KIEL/HADERSLEBEN Seit 1994 steht Angelika Feigel an der Spitze des Deutschen Rudervereins Hadersleben (DRH) – und mindestens ebenso lange hat sie sich um den grenzüberschreitenden Rudersport verdient gemacht. Für ihr ehrenamtliches Engagement nahm Feigel in der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt Kiel die Sportverdienstnadel des Landes aus den Händen von Sportministerin Sabine Sütterlin-Waack entgegen. Die Ministerin verlieh die Aus-

zeichnung stellvertretend für Ministerpräsident Daniel Günther.

Die Haderslebenerin war eine von 15 Geehrten, die sich ehrenamtlich um den Breitensport verdient gemacht haben. Die Ministerin dankte den Ehrenamtlichen für ihre jahrelange Arbeit: „Sie alle leisten einen Beitrag, der unverzichtbar ist für den Sport in unserer Gesellschaft. Der den Sport, wie wir ihn heute kennen und schätzen, erst möglich macht. Ohne Sie würde es ihn so nicht geben. Ohne Ihren Einsatz könnte der Sport seine große inte-



Schleswig-Holsteins Sportministerin Sabine Sütterlin-Waack würdigt Angelika Feigel (rechts).
FOTO: FRANK PETER

grative Kraft, seine soziale Funktion und gesundheitsfördernde Wirkung für uns alle nicht erfüllen.“

Dieses ehrenamtliche Engagement mache auch internationale Erfolge, wie die drei Medaillen schleswig-holsteinischer Seglerinnen

und Segler bei den Olympischen Spielen, erst möglich, so die Ministerin während des Festaktes: „Im Breitensport, bei der Arbeit mit Jugendlichen, werden die Grundlagen gelegt für spätere Erfolge auf höchstem Niveau. Beim Segeln ist das

so, wie auch bei allen anderen Sportarten. Was wir in Tokio bejubeln und bestaunen durften – all das hat einmal an der Basis angefangen. Beim Eltern-Kind-Sport, beim Mini-Tischtennis oder beim Schnuppersegeln. Dort, wo auch Sie, liebe Geehrte,

aktiv sind und wo Sie sich zum Teil seit Jahrzehnten ehrenamtlich engagieren. Dafür unseren herzlichen Dank!“

Seit vielen Jahren ist Feigel auch grenzüberschreitend im Einsatz – und Mitglied im Dänischen und im Deutschen Ruderverband.

Insbesondere in der Jugendarbeit ist Angelika Feigel aktiv und organisiert neben Regatten regelmäßig deutsch-dänische Wanderfahrten, die europaweit ausgefahren werden und bei denen Jugendliche und Erwachsene aus deutschen und dänischen Rudervereinen miteinander in Kontakt kommen.

Daneben arbeitet die DRH-Vorsitzende eng mit dem Ruderverband Schleswig-Holstein zusammen, welcher seit einigen Jahren seine Landesmeisterschaft in Hadersleben ausrichtet.

Die deutsche Minderheit trauert um Philipp Iwersen

APENRADE/AABENRAA Der langjährige frühere stellvertretende Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Philipp Iwersen, ist im Alter von 83 Jahren verstorben.

Die deutsche Minderheit verliert mit ihm eine Persönlichkeit, die sich während ihrer Zeit als Berufsschullehrer an der Deutschen Nachschule und in der Geschäftsstelle des Deutschen Schul- und Sprachvereins beruflich viele Verdienste erworben hat. Die Nordschleswiger trauern aber vor allem auch um

Philipp Iwersen als einen Menschen, der sich in vielen Bereichen ehrenamtlich engagiert hatte.

Von 1993 bis 2014 war Philipp Iwersen Vorsitzender des Verbandes Deutscher Büchereien Nordschleswig, den er dabei auch durch schwierige Zeiten gelenkt hat. Als Mitglied der BDN-Spitze hat Philipp Iwersen als Person mit großer Sachkenntnis und in seiner verbindlichen Art die deutsche Minderheit bei verschiedensten Anlässen überzeugend repräsentiert. So war er von 1979 bis 1987

Mitglied des Kontaktausschusses bei Regierung und Folketing in Kopenhagen sowie des Gremiums für Fragen der deutschen Minderheit beim Schleswig-Holsteinischen Landtag.

Viele Nordschleswiger freuten sich, als er für seine Verdienste auch als Brückenbauer im Grenzland im Jahre 2015 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Geboren wurde Philipp Iwersen auf einem Bauernhof in Frestrup bei Tingleff (Tinglev). Nach dem Schulbesuch schlug Philipp

Iwersen eine Ausbildung in der Landwirtschaft ein. Nach dem Besuch der Ausbildungsstätte in Schleswig studierte Iwersen Landwirtschaft an der TU München und an der Königlichen Veterinär- und Landwirtschaftsschule in Kopenhagen. 1968 bestand er die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in Schleswig-Holstein.

Seitdem war Iwersen an der Nachschule Tingleff tätig, wo er die Leitung der landwirtschaftlichen Ausbildung übernahm, ab 1988 war er als Oberstudienrat als stellvertretender Schulleiter an der Nachschule tätig. Vielen Nordschleswigern hat Iwersen in Grundkursen die Basis für ihre Ausbildung zum Landwirt oder zur Landwirtin vermittelt. Von 1992 bis zu seiner Pensionierung 2002 war er für den Deutschen Schul- und Sprachverein tätig, als Fachberater und Koordinator für Kulturfragen und internationale Beziehungen.

In seiner Freizeit war Iwersen im Reitsport engagiert, vor allem im Reitclub in Tingleff. Philipp Iwersen hat viele Jahre in Tingleff gewohnt. In seiner ersten Ehe

sind dort die Kinder Sönke, Kirsten, Klaus und Sidsel aufgewachsen. Die Kinder haben ihn inzwischen auch mehrfach zum Großvater gemacht.

Später wohnte er mit seiner zweiten Frau Else Busching in Kollund, seit einigen Jahren lebte das Paar in Harrislee (Harreslev). *Volker Heesch*



Philipp Iwersen ist im Alter von 83 Jahren verstorben.
FOTO: KARIN RIGGELSEN

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER

NACHRUF

Die deutsche Minderheit trauert um
Philipp Iwersen

Philipp Iwersen hat über Jahrzehnte einen großen Einsatz für die deutsche Minderheit geleistet.

Zu seinen vielen Ämtern gehört das des Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Büchereien und der Vorsitz vom BDN Bezirkes Bau.

Von 1980 bis 2014 war er Mitglied des BDN Hauptvorstandes, von 1981 bis 1993 als stellvertretenden BDN Hauptvorsitzender.

Sein Einsatz war vorbildlich und wurde u.a. mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes belohnt.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Hinrich Jürgensen
Hauptvorsitzender

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger
Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Geschäftsführer:
Christian Andresen
ca@nordschleswiger.dk

Technische Leitung:
Marc Janku

Anzeigen:
Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
*Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheinetermin um 12.00 Uhr.*

Service (8-15 Uhr):
Mary Tarp
Telefon: +45 7462 3880
*Keine Gewähr für unverlangt eingesandte
Manuskripte. Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.*

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Hoffnungsschimmer

Über viele Jahre schien es immer nur voranzugehen beim Zusammenwachsen des deutsch-dänischen Grenzlandes. Schon wurde davon fabuliert, dass die Grenze nicht mehr sichtbar sei und somit auch nicht mehr spürbar sein sollte. In Nordschleswig wohnen, in Südschleswig arbeiten, hier zum Arzt, dort zum Einkaufen, hier ins Theater, dort mit Freunden eine Radtour machen, als Handwerker beidseits der Grenze arbeiten, als gäbe es sie gar nicht: Die Vision eines gelebten Europas war auf dem besten Wege, Wirklichkeit zu werden.

Dann kam die dänische Reaktion auf die vielen Flüchtenden aus Syrien 2015/16. Plötzlich standen Soldaten an der Straße zwischen Wassersleben und Krusau und wollten den Ausweis sehen.

Und die Regierung Løkke hatte noch mehr vor. Es war allen Ernstes eine Mauer zwischen Nord- und Südschleswig, zwischen Dänemark und Deutschland geplant, Bauteile waren schon bestellt, Unmengen von Stacheldraht, der die Mauerkrone zwischen Nord- und Ostsee zieren sollte, lagern noch Jahre später auf dem Luftwaffen-Gelände in Skrydstrup.

Die Mauer, von der die Öfentlichkeit erst viel später erfährt, wird schließlich nicht gebaut. Dafür erhitzt ein Wildschwein-Zaun die Gemüter vor allem südlich der Grenze.

Und dann kommt Corona. Betonabsperrrungen an den kleinen Grenzübergängen. Lange sind die Ein- und Ausreiseregeln schwer verständlich, nicht an die Wirklichkeit im Grenzland angepasst und sie bleiben lange, ob nun notwendig oder nicht, ein Keil zwischen den Menschen, die nördlich und südlich der einst fast unsichtbaren Grenze leben. Verwandte und Freunde können einander nicht sehen oder trauen sich nicht über die Grenze, Lebenspartner müssen schriftlich ihre Liebe dokumentieren und sich an der Grenze damit legitimieren.

Wir als deutschsprachiges Grenzland-Medium haben aus erster Hand zu spüren bekommen, wie verunsichert die Menschen waren. Wie viel Informationsbedarf und Frust es gab – und wie schwer bis unmöglich es auch für uns Journalisten manchmal war, vor allem

aus Kopenhagen Antworten auf die Fragen zu bekommen, die die Corona-Krise für die grenzüberschreitend lebenden Menschen noch einmal ganz anders belastend machte als für andere.

Deshalb und auch zum Beispiel wegen der Posse um den IC-Halt in Schleswig klingt ein Zitat wie das von Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther im ersten Moment wie Hohn, wenn er sagt, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit inzwischen „ganz normal“ sei – und anfügt: „Wir sehen das beim Corona-Management an der Grenze, ...“.

Doch Günther bezieht sich in seinem Zitat auf die Zusammenarbeit zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Region Süddänemark, die kürzlich (wir berichteten) erneut vereinbart wurde – und wo eine neue „Entwicklungsbündnis“ Wohlstand, Wachstum und Beschäftigung auf beiden Seiten der Grenze bringen soll. Auch durch Zutun der Minderheiten, deren Bedeutung sowohl Günther als auch Regions-Chefin Stephanie Lose einmal mehr würdigten.

Und tatsächlich: Der Paarlauf zwischen Vejle und Kiel funktioniert, trotz aller Ungereimtheiten wie zum Beispiel der nicht grenzüberschreitenden Strahlentherapie, einigermmaßen harmonisch.

Doch was bringt das, wenn auf der Ebene, die letztlich für die Grenze selbst zuständig ist, nur wenig Interesse daran zu bestehen scheint, das Grenzland und Europa tatsächlich zu leben?

Das ist ärgerlich und schade. Doch zugleich macht es Hoffnung, dass es handfeste Absichtserklärungen wie die zwischen Günther und Lose, zwischen Kiel und Vejle und gibt.

Denn sie zeigen, dass es zumindest in der Region selbst Zuversicht und Tatendrang gibt. Aller Ignoranz andernorts zum Trotz.

Und das ist für alle, die eine gelebte Region Nord- und Südschleswig und ein offenes Europa wollen, der stabile Grundstein, auf dem jetzt wieder aufgebaut werden kann.



Cornelius von Tiedemann stellvertretender Chefredakteur

Was ist Minderheitenschutz? Warum ist das wichtig? Und wie können Minderheitenrechte im nationalen Parlament vertreten werden? Diese und viele weitere Fragen wurden beim Politischen Forum im Haus Nordschleswig beantwortet.

Von Nele Dauelsberg

APENRADE/AABENRAA Die Mitglieder sowohl der deutschen als auch der dänischen Minderheit sind eine Gemeinschaft. Sie leben frei in den Staaten. Was viele Menschen bereits als Selbstverständlichkeit ansehen, war aber nicht immer so. „Minderheitenschutz gibt es schon sehr lange“, erklärte die Lektorin des juristischen Instituts der Syddansk Universität, Ulrike Fleth-Barten, bei ihrem einleitenden Fachvortrag im Rahmen des politischen Forums.

„Doch das ist nicht das Gleiche wie Minderheitenrechte. Die wurden erst nach dem Ersten Weltkrieg niedergeschrieben und sorgen im Wesentlichen dafür, dass wir hier deutsche Schulen haben, uns treffen können und es beispielsweise den Südschleswischen Wählerverband gibt.“

Nach ihrem Vortrag äußerten sich auch der Spitzenkandidat des Südschleswischen Wählerverbandes (SSW) für die deutsche Bundestagswahl, Stefan Seidler, und der Leiter des Kopenhagener Sekretariats der deutschen Minderheit, Harro Hallmann.

Bevor eine spannende Diskussion beginnen konnte, berichteten beide von ihrer Arbeit. Sie erklärten, wie sie die Minderheit vertreten, was daran wichtig ist und sprachen von ihren Plänen in der Zukunft.

Die Wolken ziehen sich zusammen, der Himmel verdüstert sich und Regentropfen färben den Asphalt. Doch obwohl es vor der Tür des Hauses Nordschleswig immer dunkler zu werden



Bei Wein und Wasser warten die Gäste darauf, dass das Politische Forum beginnt.

FOTO: NELE DAUELSBERG

scheint, strömen die Leute gut gelaunt herein.

In kleinen Gruppen zusammenstehend unterhalten sie sich vor allem über Politik. „Das wird eine spannende Bundestagswahl“, erzählt eine Frau eifrig den um sie herumstehenden Menschen. „Zum ersten Mal seit Langem kann die Kanzlerin nicht wiedergewählt werden.“ Dann kehrt im Haus Nordschleswig erwartungsvolle Stille ein.

Nach ein paar einleitenden Worten der Büchereidirektorin Claudia Knauer, übernimmt Ulrike Fleth-Barten das Wort. „Minderheiten ernst nehmen“, ist nicht nur der Titel ihres Vortrags, sondern auch die Einleitung der Wissenschaftlerin in den Abend.

Sie erklärt innerhalb von 30 Minuten historische Hintergründe sowie komplexe wissenschaftliche Theorien rund um Minderheiten interessant und leicht verständlich.

„In der Vergangenheit sehen wir den Minderheitenschutz oft bei Religionen. Damit erhoffte man sich meistens eine Prävention von Aufständen oder Ähnlichem“, erklärt Fleth-Barten unter anderem. Sie spricht von mehreren Schritten der Minderheitsrechte, von der Relevanz schriftlich festgehaltener Rechte und vielem mehr.

Das Publikum hört ihr dabei aufmerksam zu. Von einigen ist leises Kratzen von Stiften auf Papier oder

ein zustimmendes „Ja“ und „Hm“ zu hören. Die meisten nicken hin und wieder oder schauen nachdenklich auf die von Fleth-Barten vorbereiteten Folien.

„Realitätsnah“ ist ein Wort, was im Laufe des Abends noch häufiger fallen wird. So beschreibt es die Arbeit des Politikers Stefan Seidler und des Leiters des Kopenhagener Sekretariats der deutschen Minderheit, Harro Hallmann.

Angefangen mit Seidler, berichtet dieser von dem nächsten großen Herausforderung seiner Partei: die Bundestagswahl. „Minderheiten sind in Berlin nicht stark genug vertreten“, beklagt der Schleswig-Holsteiner. Deshalb möchte er als Spitzenkandidat über das Mandat in den Bundestag einziehen.

Er wolle Skandinavien als Vorbild für die Entscheidungen nehmen und endlich dafür sorgen, dass die dänischen Südschleswiger gesehen werden. Doch nicht nur für die eigene Minderheit möchte er sich einsetzen, sondern für alle in Deutschland.

Nach kurzem Applaus und sichtbarer Anerkennung durch das Publikum setzt sich Seidler und macht Platz für den letzten Redner des Abends. Harro Hallmann ist ein bekanntes Gesicht im Haus Nordschleswig.

Der Kommunikationschef der Minderheit und Leiter des Sekretariats in Kopenhagen geht auf eine andere Schie-

ne als Seidler. Es sei wichtig, Präsenz zu zeigen, ein Teil des politischen Geschehens zu sein. „Wenn man zu sehr mitspielen möchte, macht man sich viele Feinde!“, schließt er seine kurze Rede ab.

Das stärker werdende Kratzen der Stifte der Zuhörer signalisiert, dass er mit diesem Schlusssatz eine gute Grundlage für die Diskussion liefert hat.

Kaum ein Moment vergeht, nachdem sich Hallmann gesetzt hat, bis der erste Finger nach oben schnellt. Frage um Frage werfen Besucher und Vortragende den imaginären Gesprächsball hin und her.

Während sich einige dabei möglichst kurzfassen, scheinen andere die Welt um sich herum zu vergessen. Sie stehen auf, wenden sich dem Publikum zu und schweifen in Erörterungen und Reden ab.

Trotzdem verlieren weder die Besucher noch die Vortragenden den Faden. So erklärt Seidler, dass der SSW nicht mit der AfD zusammenarbeiten wird, Ulrike Fleth-Barten erzählt von Grönland und deren Abneigung, eine Minderheit zu werden, und Hallmann kritisiert, dass wissenschaftliche Arbeit oft realitätsfern sei.

Immer wieder ergänzt das Publikum mit eigenem Wissen und treibt so die Diskussion voran. Bis der Abend mit einem Gläschen Wein in kleineren Gruppen-Diskussionen ausklingt.

Gwyn Nissen

Viele Impfzentren können bald schließen

Ab 1. Oktober wird es in der gesamten Region Süddänemark nur noch sieben Impfzentren geben. 25 kleinere kommunale Zentren schließen – mobiler Einsatz bleibt.

NORDSCHLESWIG/VEJLE Die Impfquote ist ein Dänemark ein Erfolg: 75 Prozent der Bevölkerung in der Region Süddänemark hat sich impfen lassen und fast 70 Prozent ist bereits fertig geimpft. Das bedeutet allerdings auch, dass nun nicht mehr so viele Impfzentren gebraucht werden – und deshalb schließen müssen.

900.000 Süddänen sind geimpft, und derzeit liegt die Impf-Kapazität in den 32

Impfzentren in Süddänemark bei 147.000 Personen pro Woche. Ab Oktober rechnet die Gesundheitsbehörde, Sundhedsstyrelsen, allerdings nur noch mit 2.400 Impfungen wöchentlich. Daher werden 25 kommunale Zentren zum 1. Oktober geschlossen – sieben bleiben noch auf.

„Die Teilnahme an der Impfkampagne war in Süddänemark sehr hoch – vor allem unter den älteren Bürgern in

der Region“, sagt der Vorsitzende des Gesundheitsausschusses in der Region, Poul Erik Svendsen.

Derzeit tue die Region alles, um die Bürger, die noch nicht geimpft sind, auch noch zu impfen – unter anderem mit mobilen Impf-Einheiten.

„Es ist aber dennoch unsere Erwartung, dass wir nach dem 1. Oktober wesentlich weniger Menschen impfen müssen“, sagt Svendsen.

Während die 25 kommunalen Einheiten geschlossen werden, behält die Region ihre mobilen Pop-Up-Einheiten, die unter anderem zu

den Jugendlichen in Unternehmen und Ausbildungszentren fahren.

Die sieben stationären Impfzentren ab dem 1. Oktober sind: Odense, Svendborg, Kolding, Vejle, Esbjerg, Sønderburg und Apenrade/Rot Henrikrug.

Einige Impfzentren bleiben dort, wo sie bereits liegen, während andere wiederum umziehen müssen. Wo die neuen Impfzentren liegen werden, wird vor dem 1. Oktober von der Region Süddänemark an die Bürgerinnen und Bürger kommuniziert.

Nordschleswig

Büchereidirektorin Claudia Knauer wirbt für mehr Angebots-Nutzung

Claudia Knauer sprach während der Jahresversammlung des deutschen Bibliothekswesens ihrem in den Ruhestand wechselnden Stellvertreter Jørgen Nissen Dank für über 30 Jahre Einsatz aus. Jens Knoke tritt anstelle von Anke Haagensen in den Vorstand des Büchereiverbands.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA „Wir haben Tüten mit Büchern auf den Parkplätzen überreicht, jede Menge Anfragen per Mail beantwortet und mitunter sogar Bücher für Leser herausgesucht, die meinten, wir wüssten schon, was sie gerne lesen“, berichtete Büchereidirektorin Claudia Knauer in ihrer Bilanz während der Generalversammlung des Verbandes Deutscher Büchereien Nordschleswig in Apenrade. Damit ging sie auf die vielen Herausforderungen aufgrund der zeitweisen Betriebseinschränkungen ein, die wegen der Anti-Corona-Auflagen in allen öffentlichen Bibliotheken fällig waren.

Claudia Knauer hatte zur Jahrestagung einen schriftlichen Bericht vorgelegt und ging nur auf einzelne Passagen mündlich ein.

Als Höhepunkte der digitalen Angebote der deutschen Büchereien in Nordschleswig nannte sie die Produktion von Youtube-Videos durch das Bücherei-Mitarbeiter-team. „Das Vorlesen aus Bilderbüchern durch Marie Medow und Silke Amthor mit Übertragung im Netz nach

Schließung der Kindergärten und Grundschulen hat sogar Interesse in fernen Ländern wie der Schweiz oder Guatemala gefunden“, so Knauer. Sie verwies darauf, dass es zum Glück in den Wochen ohne Corona-Begrenzungen gelungen sei, öffentliche Veranstaltungen wie einen Bücherflohmarkt und ein politisches Forum gemeinsam mit dem Deutschen Gymnasium für Nordschleswig durchzuführen.

„Die Veranstaltung zum Thema Sexismus war ein Höhepunkt der Diskussionskultur“, schwärmte die Büchereidirektorin, um dann Einblick in das Innenleben der Büchereien zu geben. Sie berichtete über 8.000 Fernleihen von Medien aus dem Bestand der deutschen Büchereien. „Sehr viele Titel wurden über ‚bibliotek.dk‘ durch Nutzer in dänischen Büchereien angefordert“, so Knauer. Sie erinnerte daran, dass man mit dem arbeitsintensiven Service auch den Zugriff der Leserinnen und Leser in den öffentlichen Bibliotheken in ganz Dänemark auf deutsche Bücher und andere Medien ermögliche. Angesichts der Zuschüsse vonseiten des dänischen Staates sei es eine



Büchereidirektorin Claudia Knauer (Mitte) gab Einblick in den Betriebsverlauf der deutschen Büchereien in Nordschleswig. Rechts neben ihr der Vorsitzende des Deutschen Büchereiverbandes, Peter Asmussen, und zur Linken Vorstandsmitglied Marieke Heimbürger.

FOTO: VOLKER HEESCH

nischen Staates für die deutschen Büchereien leiste man diesen Service sehr gerne.

Ausleihe knapp hinter dem Vorjahr

„Mit rund 194.000 Ausleihen liegen wir nur knapp unter den Zahlen 2019“, so die Büchereidirektorin, die aber darauf hinweist, dass wegen der Corona-Auflagen die Zahlen nicht vergleichbar sind. Sie rief dazu auf, dass noch mehr die vermutlich noch immer nicht überall bekannten digitalen Serviceleistungen der deutschen Büchereien genutzt werden. Dazu zähle das Abonnement für das Munzinger-Personal.

ger-Archiv, das den „Kunden“ der Büchereien Zugriff auf Medien wie den „Spiegel“, die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ und die „Süddeutsche Zeitung“ erlaubt. „Den Schülern und Schulen muss beigebracht werden, dass sie über die Bücherei auf jede Menge Nachschlagewerke zugreifen können. Eine digitale Anmeldung ist bei uns möglich“, so Claudia Knauer.

Sie erinnerte auch daran, dass die Medienbank für die Lehrkräfte der deutschen Schulen in Nordschleswig in der Büchereizentrale in Apenrade angesiedelt ist, nachdem sie zuvor im „Cen-

ter for Undervisningsmidler“ in Hadersleben (Haderslev) untergebracht war. „Es können auch dänische Medien bestellt werden“, so die Büchereidirektorin, die noch mehrere digitale Angebote der Büchereien vorstellte. „Wir wollen vor allem in der Mehrheitsbevölkerung sichtbar werden“, unterstrich sie.

Abschiednehmen von Jørgen Nissen

Nachdem bereits der Vorsitzende des Büchereiverbandes, Peter Asmussen, dem langjährigen stellvertretenden Büchereidirektor Jørgen

Nissen anlässlich seines Eintritts in den Ruhestand am 1. September seinen Dank ausgesprochen hatte, würdigte auch Claudia Knauer dessen Wirken. „Seit dem 1. April 1989 bist du als Mitarbeiter der Bücherei tätig“, so Knauer und zählte eine lange Reihe von auch speziellen Arbeitsaufgaben auf, die er in den zurückliegenden Jahrzehnten ausgeführt hat.

Beim Tagesordnungspunkt Vorstandswahlen wurde über zwei Vorstandssitze abgestimmt. Da das langjährige Vorstandsmitglied Anke Haagenzen, dem Claudia Knauer für großen Einsatz auch in schwierigen Zeiten dankte, keine Wiederwahl wünschte, musste schriftlich abgestimmt werden. Denn auch der Platz im Vorstand, den bisher Sabina Wittkop-Hansen innehatte, stand zur Wahl – und zwei neue Kandidaten konkurrierten mit ihr. Während es zur Wiederwahl von Sabina Wittkop-Hansen kam, zog Jens Knoke neu in den Vorstand ein. Er erhielt mehr Stimmen als Mitbewerber Kim Bjerringgaard. Im Vorstand sind neben dem Vorsitzenden Peter Asmussen weiterhin Marieke Heimbürger, Hannah Bahnsen sowie Claudia Knauer vertreten. Nach der konstituierenden Sitzung des Gremiums ist Peter Asmussen weiter erster Vorsitzender, Sabine Wittkop-Hansen bleibt seine Stellvertreterin.

Büchereien im Einsatz für deutsche Sprache und Kultur

APENRADE/AABENRAA Der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Büchereien Nordschleswig, Peter Asmussen, hat dem Personal der Zentralbücherei in Apenrade, den Filialen und den Bücherbussen seiner Organisation „Anpassungsbereitschaft und Kreativität“ in den zurückliegenden Monaten bescheinigt. „Auch in diesem Jahr hieß der Slogan: Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen“, sagte Asmussen in seinem Bericht während der Generalversammlung des Verbandes im Haus Nordschleswig. Er spielte damit auf die seit der Jahresversammlung vor gut einem Jahr erneut zeitweise wirksamen Betriebseinschränkungen im Zuge der Anti-Corona-Maßnahmen in Dänemark an.

Virtuelle Sitzungen

„Wir haben fünf Vorstandssitzungen abgehalten, davon einige virtuell“, so der Verbandsvorsitzende und berichtete, dass geplant sei, auch in Zukunft teilweise auf Zusammenkünfte am Bild-

schirm zu setzen, denn das habe eine höhere Präsenz ermöglicht. „Ich bin aber am liebsten persönlich mit den Kolleginnen und Kollegen zusammen“, fügte Asmussen hinzu. Er erläuterte, dass die Modernisierung der Bibliotheksarbeit weiter auf der Tagesordnung stehe. „Wir erweitern virtuelle Angebote und Nutzungen im Netz, aber auch die konventionellen Medien werden nicht verschwinden“, erklärte er.

Ziel Exponierung in der Gesellschaft

„Unser Kernauftrag ist die Förderung der deutschen Sprache und Kultur“, sagte Asmussen und ging damit auf die zusammen mit der Geschäftsführung des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) verfolgte Linie ein, Angebote des deutschen Büchereiwesens noch stärker „in der öffentlichen Gesellschaft Nordschleswigs zu exponieren“. Mit dem Einzug der deutschen Bücherei ins Multikulturhaus in Sonderburg sei das bestes gelungen, was auch die Nutzerzahlen belegten. „Ein

ähnliches Konzept hat sich in Hadersleben leider zerschlagen“, teilte Asmussen mit und nannte dafür „liegenschaftliche Gründe“.

In Hadersleben bleibt Filiale am aktuellen Standort. „Wir halten an unserer Filiale am Aastruper Weg fest, dort sind wir gut aufgestellt“, erläuterte der Vorstandsvorsitzende die Zukunftspläne in Hadersleben (Haderslev) und lobte die Büchereien als „Visitenkarten der deutschen Minderheit in Nordschleswig“, die im Zentrum der Gesellschaft platziert seien. Assmussen sprach den Vertretern der Schleswigschen Partei seinen Dank aus, die in allen Kommunen die Anliegen der deutschen Büchereien unterstützten. Dabei unterstrich er die Bedeutung der deutschen Einrichtungen, die örtliche Kulturszene zu bereichern: „Wir bedienen unsere Stammkundschaft, aber spielen auch eine Rolle als Förderer der deutschen Sprache und als Kulturvermittler gegenüber der Mehrheitsbevölkerung.“

Volker Heesch

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER



Einladung

Ordentliche Delegiertenversammlung des Bundes Deutscher Nordschleswiger

am Montag,
den 6. September 2021,
um 19.00 Uhr
in der Deutschen
Nachschule Tingleff

Wichtig Registrierung
der Delegierten von
18.30-19.00 Uhr.

Bitte pünktlich
kommen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Hauptvorsitzenden
2. Wahl eines Versammlungsleiters
3. Feststellung der anwesenden Delegierten
4. Mündliche Berichte
 - a. Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen
 - b. Generalsekretär Uwe Jessen
 - c. Kulturausschussvorsitzende Marion Petersen
 - d. SP Vorsitzender Carsten Leth Schmidt
 - e. Sekretariatsleiter Harro Hallmann
5. Vorlage des Finanzberichtes 2020
durch Hauptgeschäftsführer Bernd Søndergaard
6. Folketingswahl
 - Kandidatur Folketingswahl
 - Wahlempfehlung Folketingswahl
7. Digitalisierung Nordschleswiger
 - Bericht Gwyn Nissen
8. SP Kommunalwahl 2021
 - SP Vorsitzender Carsten Leth Schmidt
9. Verschiedenes
10. Was du schon immer mal fragen wolltest?
Alle Teilnehmer sind dazu aufgefordert die Fragen zu
stellen, die sie schon immer stellen wollten.
Dies geht auch anonym.

Nordschleswig



Der Chor in Nordschleswig ist ein eingespieltes Team. Monika war hochofrenut über das Niveau, als sie 2020 zum ersten Mal die Leitung der Gruppe übernahm.

FOTO: MALTE CILSIK

NVM-Chor: Ein freudiges Wiederhören

Eine alte Bekannte leitet übergangsweise die Chöre der Musikvereinigung Nordschleswig. Monika Merz steht vor der schwierigen Aufgabe, in kürzester Zeit die Weihnachtskonzerte zu organisieren.

Von Malte Cilsi

NORDSCHLESWIG/APENRADE Ruhig, souverän und stets im Takt bewegen sich die Hände von Monika Merz vor rund 30 geöffneten Mündern. Die rechte gibt den Rhythmus vor, die linke signalisiert Sondereinsätze. Mit minimalem Aufwand dirigiert sie die Sängerinnen und Sänger – mit hörbarem Ergebnis. Merz ist hochzufrieden mit der Probe der Musikvereinigung Nordschleswig: „Auch wenn wir noch nicht lange zusammenarbeiten, machen wir schnell Fortschritte. Bei jeder Probe werden wir besser.“ Sie muss es wissen, immerhin blickt sie auf fast 40 Jahre an Erfahrung als Chorleiterin zurück. Bereits mit 16 absolvierte sie Kurse des Deutschen Chorverbandes, später folgte ein Staatsexamen im Bereich Chorleitung. Aktuell ist Merz als Vocal Coach und Chorleiterin in Deutschland aktiv. 2020 kam dann der Schritt ins Ausland.

Vertretung im Doppelpack „Als ich von der freien Stelle als Schwangerschaftsvertretung in Nordschleswig erfahren habe, wusste ich sofort: Das ist genau das Richtige“, erinnert sich Merz. Sie sprang für die Dirigentin Susanne Leona Heigold ein, um das im Jubiläumsjahr 2020 geplante Oratorium Carmina Burana vorzubereiten. Nachdem die Corona-Pandemie alle Pläne durchkreuzt hat, feiert sie nun ihr Comeback. Wieder als Schwangerschaftsvertretung für Heigold, bereitet Merz dieses Mal die Weihnachtskonzerte der Musikvereinigung vor. Und dieses Mal hoffentlich nicht umsonst. „Es ist schwer zu sagen, was die Zukunft bringt. Deutschland und Dänemark

unterscheiden sich stark bei ihren Einschränkungen. Aber angesichts der jüngsten Lockerungen auch für die Kirchen bin ich zuversichtlich für unsere Konzerte.“

Die Konzerte

Zwei Konzerte plant die Musikvereinigung im Dezember 2021. Am 3. ab 20 Uhr in der Kirche zu Lügumkloster (Løgumkloster) und am 4. ab 16 Uhr im Dom zu Hadersleben (Haderslev). Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, doch die Zeit ist knapp. „Normalerweise bereiten wir uns etwa ein Jahr lang für so große Konzerte vor. Nun muss es in der Hälfte der Zeit klappen – aber mit so motivierten Sängern bin ich optimistisch“, sagt Merz. Dass sie parallel auch weiter ihre Chöre in Deutschland leitet und dadurch nur blockweise vor Ort ist, macht die Sache nicht leichter. Denn ein Konzert zu or-

ganisieren, ist eine aufwendige Angelegenheit. „Ich wähle die Oratorien anhand der Stimmgruppen in meinen Chören aus. Die Stimmen müssen vom Niveau und ihrer Anzahl zu den Stücken passen“, erklärt Merz ihr Vorgehen. Vier Stimmlagen gibt es im Chor: Sopran, Alt, Tenor und Bass. Im Juli hat die 56-Jährige mit ihren Recherchen begonnen und mittlerweile aus 40 Stücken 13 selektiert. Aus diesen sucht sie sich nun jeweils einzelne Werke für die Konzerte im Dezember heraus. Das bedeutet viel Arbeit in den wenigen verbleibenden Monaten. Daher hat Monika auch vorgesorgt und Übungsmaterial für ihre Aufenthalte in Deutschland vorbereitet. Für die Sängerinnen und Sänger stehen Probenprotokolle mit den gesungenen Stücken und elektronisch erzeugten Tönen und Rhythmen, den sogenannten MIDI (Musical Instrument Digital Interface), zur Verfügung. Weiterhin singt Merz noch selbst alle Stücke und Stimmlagen ein, um „alle Lerntypen abzuholen“.

Jeder kann singen

„Das Grundwerkzeug zum Singen ist bei fast allen vorhanden – auch wenn man es nicht glauben mag“, meint Merz. Daher lädt sie herzlich dazu ein, die eigene Stimme zu erproben – gern bei einer Chorprobe der Musikvereinigung. Bis Ende September ist ein Einstieg möglich. Wer Interesse hat, kann sich bei der Vorsitzenden der Musikvereinigung Nordschleswig,

Micky Jürgensen, melden: mi_juergensen@hotmail.com Generell wäre aktuell ein guter Zeitpunkt, um mit dem Singen zu beginnen. Denn nach der langen Zwangspause starten die Chöre gerade erst wieder mit ihren Proben. Daher ist das Credo von Merz: „Ein neues Projekt beginnen wir gern mit neuen Mitgliedern.“ Schwungvoll winkt Monika den Chormitgliedern

in Apenrade zum Abschied. Auch ohne Musik ist sie nicht taktlos. Die Gruppe wird sich bereits bald wiedersehen. Wenn Merz im Land ist, proben die Chöre wöchentlich. Montags in Apenrade (Aabenraa), mittwochs in Hadersleben und donnerstags in Tondern. Einmal monatlich gibt es eine Gesamtprobe aller drei Chöre in Apenrade oder Tondern.



Nordschleswig zusammen – gemeinsam statt einsam

Egal ob jung oder alt – in unserer Gesellschaft sind zu viele einsam. Wir wollen zusammen gegen Einsamkeit vorgehen – das heißt für uns Vereinsarbeit stärken, Sozialeinsätze finanzieren und das Beisammensein in kleineren Gruppen ermöglichen. So entstehen Freundschaften!



Schleswigsche Partei
Gemeinsam für Nordschleswig

www.schleswigsche-partei.dk

TRÄGERVEREIN
DEUTSCHES MUSEUM NORDSCHLESWIG

Der Trägerverein
Deutsches Museum Nordschleswig
lädt hiermit seine Mitglieder ein zur

Jahresversammlung

am Freitag, 17. September 2021, um 17.00 Uhr

im Deutschen Museum Nordschleswig
Rønhaveplads 12, 6400 Sonderburg.

Im Anschluss an die Jahresversammlung kann das Museum
besichtigt werden, außerdem wird ein kleiner Imbiss gereicht.

Wir bitten um Anmeldung unter
info@deutsches-museum.dk
oder +45 74 43 54 23

Tagesordnung laut Satzung.

Hse Friis

1. Vorsitzende

Deutsches Museum
Nordschleswig

Nordschleswig

Jugendverband trotz Corona-Krise

Der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig hat aus der Corona-Pandemie das Beste gemacht und sich weiterentwickelt. Positiver Rückblick auf ein verkorkstes Jahr.

Von Gwyn Nissen

KNIVSBERG/NORDSCHLESWIG

Das Coronavirus hat dem Vereinsleben in den vergangenen 18 Monaten mehr oder weniger das Bein gestellt, aber die Führungskräfte des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig haben die Pandemie auch als Chance gesehen, den Sportverband der deutschen Minderheit in Dänemark in der aktivitätslosen Zeit weiterzuentwickeln.

„Wir haben versucht, die Zeit so gut wie möglich zu nutzen. Unsere Sportlehrer haben sich weitergebildet und fleißig Online-Kurse angeboten, die in vielen Bereichen gut angenommen wurden. Auf dem Knivsberg wurde kräftig an den Gebäuden gearbeitet, was auch bedeutet hat, dass viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter andere Aufgaben bekommen haben als diejenigen, in denen ihre Kernkompetenzen liegen“, sagte der Vorsitzende des Jugendverbandes, Jasper Andresen, bei der Ge-

neralversammlung des Verbandes in der Bildungsstätte Knivsberg.

Andresen bedankte sich für die Flexibilität und Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – dies habe dazu geführt, dass der Verband gut durch die Corona-Krise gekommen sei.

Punktrunden und Turniere mussten abgesagt werden, das europäische Jugendseminar JEV auch – und 2020 auch das Knivsbergfest. Dennoch hatte Andresen auch Positives zu berichten:

Auf dem Knivsberg seien Zimmer und einige Hörsäle renoviert worden, und gleichzeitig habe die Knivsberggesellschaft in Zusammenarbeit mit der Firma Jebsen und Co. das frühere Langbehnhaus – nun Haus Knivsberg – renoviert und modernisiert. Ab 2022 werde außerdem mit der energetischen Sanierung des Knivsberges begonnen.

„So ist der Berg gut aufgestellt und für hoffentlich viele Besucher gerüstet. Die



Für die Frauen gab es bereits einige Erfolge zu feiern.

FOTO: KAUFMANN/IFA

letzten Monate haben schon gezeigt, in welcher positiver Entwicklung sich auch die inhaltliche Arbeit bewegt, denn eine ausgebuchte Sommerfreizeit mit vielen begeisterten Familien gab es zum Beispiel sehr lange nicht mehr“, berichtete der Vorsitzende, der auf die vielen interessanten Angebote des Verbandes aufmerksam machte.

Als Erfolgsgeschichte bezeichnete Jasper Andresen außerdem die Entwicklung der Faustball-Sparte im Jugendverband und den angeschlossenen Vereinen.

„Durch ungemein viel

ehrenamtliches Engagement und mit gezielter Hilfe von hauptamtlicher Seite ist Faustball schon länger in aller Munde, und wie es scheint, gibt es noch viel weiteres Potenzial“, sagt Jasper Andresen.

Er zeigte sich beeindruckt vom Training der Frauen und Männer an dem freitags 30 bis 40 Spielerinnen und Spieler aktiv sind, sowie vom Trainingscamp für Kinder auf dem Knivsberg, an dem fast 60 junge Faustballer teilnahmen. Schließlich freute er sich über die Teilnahme des Jugendverbandes an der

Frauen- und U18-WM in Österreich.

„Beide Mannschaften haben sich sehr gut verkauft und waren hervorragende Botschafter des Faustballsports in Nordschleswig und Dänemark. Ich glaube, es ist wichtig, dass wir jetzt an dieser positiven Welle festhalten und dafür sorgen, dass der Sport noch weiter in die Vereine getragen wird, denn viel Arbeit lastet noch auf wenigen ehrenamtlichen Schultern und jede helfende Hand ist willkommen“, meint der Vorsitzende.

Überhaupt fühle sich die

Zeit nach Corona wie ein Neuanfang im Verband und in den Vereinen an. Er forderte die Vereine auf, sich beim Jugendverband Hilfe und Inspiration zu holen. „Dafür sind wir da.“

Dies wurde auch von Lasse Tästensen, Abteilungsleiter des Jugendverbandes, bestätigt. Er machte darauf aufmerksam, dass der Jugendverband neue Kräfte in den Reihen hat, die in den Vereinen aushelfen können.

„Wir haben mit Hans Martin Asmussen einen weiteren sportlichen Experten dazu gewinnen können, der bei Faustball, Handball und anderen Sportarten euch Vereine unterstützen möchte – also ruft ihn bloß an oder schickt ihm eine Mail“, berichtete Lasse Tästensen.

Außerdem arbeitet Friederike Louisa Schmidt seit Januar beim Jugendverband und hat auf dem Knivsberg den Schwerpunkt Jugend.

„Vor allem für euch Jugendklubs ist Friederike ein Gewinn, denn nun habt ihr eine direkte Ansprechpartnerin. Nutzt diese Chance“, sagte Lasse Tästensen und verwies auch auf die anderen DJN-Mitarbeiter, an die sich die Vereine wenden können.

Mit „Premiumpartner“: Vertrag zur Zusammenarbeit im Grenzland erneuert

KIEL Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) und die Vorsitzende des Regionsrates Süddänemark, Stephanie Lose (Venstre), haben weitere Kooperationen vereinbart. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor.

Sie unterzeichneten bei einem Spitzentreffen in Kiel die „Erneuerung der gemeinsamen Erklärung zur regionalen Zusammenarbeit zwischen der Region Süddänemark und dem Land Schleswig-Holstein.“

In der neuen Kooperationsvereinbarung verständigen sich die Region und das Land unter anderem darauf, eine ganz neue deutsch-dänische Entwicklungsbündnis zu gründen, die die Grenzregion im nationalen und globalen Wettbewerb um Fördergelder, Talente und Fachkräfte stärken soll.

„Die Süddänen sind unsere Premiumpartner“, sagte Ministerpräsident Daniel Günther. Keine Partnerschaft laufe besser: „In den vergangenen fünfzehn Jahren ist die Zusammenarbeit ganz normal geworden. Wir sehen das beim Corona-Management an der Grenze, bei

gemeinsamen Studiengängen zwischen der Uni Flensburg und Süddänemark, im Kulturbereich und bei den Minderheiten sowieso.“

„Durch die nun erneuerte Zusammenarbeit mit Süddänemark wollen wir mehr Wohlstand, Wachstum und Beschäftigung für die Menschen in Schleswig-Holstein. In den kommenden Jahren wollen wir uns dazu auf die Themen künstliche Intelligenz, Wasserstoff, die erneuerbaren Energien und den Klimawandel konzentrieren“, so der Ministerpräsident.

„Auch die Herausforderungen der gemeinsamen Naturräume würden mit der Vereinbarung in den Fokus genommen, ob Wattenmeer im Westen oder der gemeinsamen Flensburger Förde im Osten: Erhalt der Lebensgrundlagen und Wohlstand schließen einander nicht aus, und daran arbeiten wir gemeinsam“, sagte Günther.

Darüber hinaus würden gemeinsame kulturelle Aktivitäten und verstärkte Kooperationen auf Schul- und Hochschulebene vereinbart. Bis Anfang des

kommenden Jahres solle ein neuer Handlungsplan ausgearbeitet werden, sodass die Projekte dann umgesetzt werden können.

Die Regionsratsvorsitzende Stephanie Lose sagte: „Wir haben mit der Entwicklungsbündnis gemeinsam mit der Landesregierung den ersten Schritt getan, um die deutsch-dänische Zusammenarbeit auf ein neues Niveau zu heben. Durch das Bündnis der vielen guten Initiativen und der starken Entwicklungsfelder in Süddänemark und Schleswig-Holstein bekommen wir einen extra Antrieb für und den Fokus auf unsere gemeinsame Region.“

Günther und Lose unterstrichen darüber hinaus den Wert der deutschen und dänischen Minderheit als Brückenbauer. Beide Partner wollen weiterhin die Minderheiten in die deutsch-dänische Zusammenarbeit einbinden.

Außerdem bestand Einigkeit darüber, dass Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen, die Kommunen, Kulturinstitutionen, die Wirtschaft und andere Partner, die einen Beitrag zur Entwicklung der Region Süddänemark und Schleswig-Holsteins leisten können, mit einbezogen werden.

Auch Preben Jensen, der Beauftragte für die deutsch-dänische Zusammenarbeit der Region Süddänemark, nahm am Spitzentreffen teil und sagte: „Unsere Zusammenarbeit im Grenzland fußt auf starken historischen Wurzeln, und die zwischenmenschliche und kulturelle Zusammenarbeit entwickelt sich positiv. Das alles kommt nicht von selbst, daher freue ich mich, dass wir die zukünftige Zusammenarbeit mit dieser gemeinsamen Erklärung stärken.“

Eine erste Partnerschaftserklärung zwischen Schleswig-Holstein und der Region Süddänemark wurde 2007 unterschrieben. Sie wurde 2017 erweitert und wird nun erneuert.

Kerrin Jens

HSV-Trainingscamp auf dem Knivsberg

NORDSCHLESWIG/APENRADE Eigentlich wollte das HSV-Trainerteam das Camp schon im Mai anbieten – doch erst Corona und dann die Sommerferien verschoben das Event.

Doch nun stand nichts mehr im Wege: Rund 25 Kinder lockte die Aussicht auf professionelle Anleitung auf dem Knivsberg. Jeweils von 9.30 bis 15.30 Uhr gingen die Einheiten, danach bot das Knivsbergteam den Kindern ein Abendprogramm. Die meisten übernachteten auch vor Ort.

Das Trainerduo habe ein sehr positives Fazit zum Trainingscamp gezogen. Alle Kinder seien motiviert und ehrgeizig gewesen und hätten ihre Tipps mit einer schnellen Auffassungsgabe hervorragend umsetzen können. Und natürlich sei ihnen auch das ein oder andere Talent unter den jungen Fußballbegeisterten aufgefallen, sagt Thore Naujeck, Verantwortlicher für das Camp beim Deutschen Jugendverband für Nordschleswig.

Auch die Kinder zeigten

sich begeistert – vor allem die taktischen Einheiten stießen auf großen Anklang.

So auch beim 14-jährigen Theo Bick: „Spielerisch hat mir das Camp viel gebracht. Das Training war eher taktisch als konditionell – etwas anders als ich es von meinem Heimatverein gewohnt bin. Aber die verschiedenen Koordinationsübungen hatten es trotzdem in sich. Im nächsten Jahr möchte ich unbedingt wieder teilnehmen.“

Daran hindern könnte ihn nur die Altersobergrenze von 14 Jahren – denn stattfinden wird das Camp nach aktuellem Stand auch im nächsten Jahr.

Aufgrund des von allen Seiten positiven Feedbacks sieht Naujeck Wiederholungsbedarf: „Auch im nächsten Jahr möchten wir den HSV gerne wieder zu uns auf den Knivsberg holen. Wir arbeiten aktuell sogar daran, unser Programm auszuweiten. Zum Beispiel wäre zukünftig auch ein Trainerlehrgang denkbar.“

Malte Cilsik



Ministerpräsident Daniel Günther und die Vorsitzende des Regionsrates Süddänemark, Stephanie Lose, unterzeichneten die Kooperationsvereinbarung in Kiel.

FOTO: STAATSKANZLEI



HSV-Trainingscamp auf dem Knivsberg

FOTO: PRIVAT

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Wertvolle
ATVs gestohlen

JORDKIRCH/H.JORDKÆR

In eine Scheune eines Anwesens am Klintvej zwischen Jordkirch und Jolderup (Hjolderup) ist vor kurzem eingebrochen worden.

Vermutlich sei eine Tür unverschlossen gewesen, lautet es vom wachhabenden Polizisten der zuständigen Polizeistation in Sonderburg (Sønderborg). Durch die seien der oder die Täter in die Scheune gekommen.

Neben mehreren Elektrowerkzeugen im Wert von 40.000 Kronen wurden zwei sogenannte ATVs (All Terrain Vehicle) gestohlen. Die Fahrzeuge haben je einen Wert von 225.000 Kronen.

Es handelt sich um ATVs der Marke John Deere vom Typ „Gator“. Die Kennzeichen lauten BX 26 782 und BK 50 388.

Wer sachdienliche Hinweise geben kann, möge sich bei der Polizei unter 114 melden. Jan Peters

ARV lädt zum
Test-Tag ein

APENRADE/AABENRAA Aktivitäten in der freien Natur sind derzeit sehr beliebt, nicht zuletzt auch wegen der Corona-Pandemie sind viele Menschen auf den Outdoor-Geschmack gekommen.

Der Apenrader Ruderverein unterstützt diesen Trend nun mit einem Test-Tag, an dem die Besucher ihre Kräfte im Ruderboot, im Kajak oder auf dem Surfbrett ausprobieren können.

Bei dem Event wird den Gästen gezeigt, wie mit den unterschiedlichen Wassersportgeräten umzugehen ist, und selbstverständlich können sie sich auch zu einer kleinen Probetour aufmachen – natürlich in sicherer Begleitung.

Am Sonnabend, 4. September, findet die Veranstaltung von 14 bis 17 Uhr im und am Apenrader Ruderverein am Strandvejen 7 in Apenrade statt. Jan Peters



FOTO: DENISE DÖRRIES

MTV bietet neuen Sparte
für den Breitensport an

Der Apenrader MTV geht in die Saison mit einer ganzen Reihe von sportlichen Angeboten. Ein Angebot ist neu - mit Padeltennis folgt der MTV dem Trend der Zeit. Die neue Sparte ist ein Breitensport, bei dem alle mitmachen können.

APENRADE/AABENRAA Mit einem üppigem Programm geht der Männerturnverein Apenrade in die neue Saison. Zudem in der hoffnungsvollen Erwartung, dass die Saison 2021-2022 besser verläuft als die vorige.

Denn die vergangene Saison war „sehr stark“ von der Coronapandemie beeinflusst, so der Vorsitzende des MTVs Gösta Toft zum Auftakt.

„Manche Sportarten konnten wegen der Restriktionen gar nicht durchgeführt werden, andere nur mit Einschränkungen“, heißt es vom Vorsitzenden.

Der Verein hat aber dann versucht, das Beste aus der Situation zu machen und flexibel zu sein.

„So ist es unter anderem auch gelungen, Aquafitness, Yoga, Frauen- und Männer-sport weiterzuführen, während die Kontaktsportarten ganz ausfallen mussten“, fasst Gösta Toft das vergangene Jahr zusammen.

Angesichts der aktuellen Corona-Situation ist aber weiterhin Vorsicht geboten, mahnt er.

„Wir werden alles tun, um unsere Angebote wie sonst anzubieten – bitten aber um extra Aufmerksamkeit, was

Hygiene und die Coronares-triktionen betrifft“.

Trotz der widrigen Umstände freut sich Gösta Toft über das anstehende Saison-Programm. Denn es ist ein breites Angebot, mit einigen Erweiterungen und sogar mit einer ganz neuen Sparte.

Somit können die MTV-Mitglieder in der anstehenden Saison trendgerecht Padeltennis spielen.

Der MTV stellt dafür jeweils donnerstags ab 16 Uhr in der Padel-Anlage bei Arena Aabenraa zwei Plätze zur Verfügung – hier unter der Leitung von Sportlehrer Peter Feies und Maike Minor, Schriftwart beim MTV.

„Ich habe Padeltennis bereits vor 12-13 Jahren kennengelernt, als ich noch in Århus wohnte. Dort wurde einer der ersten Anlagen überhaupt in Dänemark gebaut. Damals spielte ich auch“, erzählt Maike Minor.

Sie hatte nun auch die Initiative ergriffen, den familienfreundlichen Sport den MTV-Mitgliedern anbieten zu können.

„Es wäre ja Klasse, wenn wir diese Sportart auch bei uns im Programm haben. Ich bin gerade dabei, von Mund zu



Maike Minor, Schriftwartin beim MTV, und Sportlehrer Peter Feies, DJN, beim Padeltennis, das neue Angebot des MTVs.

FOTO: JAN STERNKOPF

Mund dafür Reklame zu machen, denn man muss schon am Ball bleiben, wenn eine neue Sportart anlaufen soll. Es braucht eben seine Zeit“, so Maike Minor.

Padeltennis liegt voll im Trend der Zeit, meint sie. Für den MTV aber besonders geeignet, weil es ein Breitensport ist.

„Wirklich jeder kann da mitmachen – ob jung oder alt, geübt oder auch nicht, weil das Spiel so unkompliziert ist. Das macht Padeltennis besonders für Familien geeignet. Und dann macht es eben auch nur Spass“, meint Maike Minor.

Ein bisschen Ballgefühl sollte man doch schon haben, räumt sie ein.

Das Angebot gilt deshalb vorerst für Kinder ab 14 Jahre sowie Erwachsene. Jan Sternkopf

MÄNNERTURNVEREIN APENRADE VON 1888

- Dreimal in der Woche bietet der Verein Floorball an – für Kinder im Rahmen des MTV-Schulsports und für Familien jeweils dienstags um 18 Uhr. Jugendliche und Erwachsene spielen Floorball donnerstags um 19 Uhr in der Halle 3 der Arena Aabenraa. Floorball wird ab dieser Saison auch Kindern im Alter von 9-11 Jahren angeboten – donnerstags ab 13.45 Uhr in der DPA-Halle.
- Handball für Old Boys, Grand Old Boys und jüngere gibt es donnerstags ab 20 Uhr in der neurenovierten DGN-Halle.
- Körpererfahrung und -entdeckung lernen die 1-3-jährigen Kinder gemeinsam mit Großeltern und Eltern jeden Dienstag ab 16 Uhr in der Halle der DPA.
- In Zusammenarbeit mit der DPA, den deutschen Kindergärten und dem Jugendverband bietet der MTV auch in dieser Saison Kindersport in der DPA-Halle an.
- Männer turnen jeden Montag ab 18 Uhr in der DGN-Halle.
- Die Frauen sind dafür jeden Mittwoch ab 17.30 Uhr aktiv – ebenfalls in der DGN-Halle.
- Aquafitness wird jeden Freitag ab 14 Uhr in der dänischen Schwimmhalle in Tingleff angeboten.
- Im Mai, Juni und August 2022 lädt der MTV zum Sommer-Treff ein mit Spaziergängen und Fahrradtouren.

Nach sieben Minuten war die Ratssitzung abgehakt

Die Kommune Apenrade erhielt eine Fahne von „Danmarks Samfundet“ und der Stadtrat kann nicht als Chor imponieren.

APENRADE/AABENRAA Die jüngste Stadtratssitzung am späten Mittwochnachmittag hatte ein besonderes Vorspiel: Auf Anregung des früheren Dänische Volkspartei-Ratsmitglied Ejler Schütt (heute LA) hatte die Kommune einen „Dannebrog“ bei der Vereinigung „Danmarks Samfundet“ beantragt. Aufgabe des Vereines ist die Verteilung von dänischen Fahnen an Organisationen, öffentliche Einrichtungen und auch Kommunen.

Bjarne Grønfeldt und Christian Rasmussen von „Danmarks Samfundet“ überreichten den Dannebrog, nachdem Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre), Vize-Bürgermeister Ejler Schütt (LA) und Karsten Meyer Olesen (Soz.) mit je drei Schlägen die traditionellen drei Nägel in die Fahnenstange eingehämmert hatten. Anschließend stimmte die Versammlung H. C. Andersens Vaterlandslied „I Danmark er jeg født“ an. Die



Das traditionelle Einschlagen von drei Nägeln mit drei Hammerschlägen in die Fahnenstange wurde feierlich vorgenommen. (V.l.) Christian Rasmussen, DS, Ejler Schütt (LA), Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre), Bjarne Grønfeldt (DS) und Karsten Meyer Olesen (Soz.)

FOTO: PAUL SEHSTEDT

Darbietung war jedoch nicht ganz bühnenreif, konnten die Zuhörer feststellen.

Die kommunalen Gesellschaften Arwos Spildevand A/S, zuständig für die Abwasserentsorgung und Arwos Vand A/S, zuständig für die Trinkwasserversorgung, sollen zeitgleich mit der Legislaturperiode des Stadtrates Verbrauchervertreter für den

Vorstand wählen. Arwos-Vorsitzender Jens Vistoft (Venstre) warb dafür, dass Bürger über die Internetseite von Arwos sich über die Möglichkeit informieren, wie sie für den Vorstand kandidieren können.

Eine Analyse über die Fahrpreisreduzierung für die Fährverbindung nach Barsø (Barsø) wurde von den Rats-

mitgliedern abgesegnet. Die Fähre erhält drei verschiedene Zuschüsse vom Innenministerium: für die Fahrgäste, den Gütertransport und einen generellen Zuschuss. Die Übersicht über die Verwendung der Zuschüsse wurde kommentarlos durchgewinkt.

Der Flächennutzungsplan Lokalplan Nr. 143 für

ein Wohngebiet am Kempesteensvej in Bau (Bov) löste auch keine Debatte aus und wurde verabschiedet.

Die Kommune hat einen Mietvertrag für Räumlichkeiten an der Reeperbahn 3 in Apenrade, die vom Zentrum für Sozialpsychologie und Rauschmittel (CSR) genutzt werden. Während der Pandemie wurden zusätzliche 149 Quadratmeter zwischenzeitlich hinzugemietet. Dieses Mietverhältnis will der Sozial- und Gesundheitsausschuss permanent übernehmen, denn, so Ausschussvorsitzender Karsten Meyer Olesen zu seinen Ratskollegen, ist die Zahl der Menschen, die ein gefährdendes Verhalten an den Tag legen, während der Coronazeit gestiegen und daher wünschte die Behandlungsstätte mehr Räume. Der Antrag wurde angenommen.

Die zwei letzten Punkte der öffentlichen Tagesordnung galten der Überarbeitung der allgemeinen Verkaufsbedingungen für den Verkauf von Wohn- und Gewerbegebäude sowie die Preisfestsetzung. Beide Angelegenheiten wurden genehmigt.

Nach sieben Minuten war die Veranstaltung vorbei.

Apenrade

Naturfestival: Das Programm

LOIT/LØJT Am 4. und 5. September findet das erste Naturfestival im „Fuglelund Naturcenter“ statt. Das Programm bietet eine Vielfalt von Angeboten, unter anderem Livemusik, Aktivitäten für Jung und Alt sowie Vorträge und Antikmarkt.

Eintrittskarten gibt es über die Internetseite des Naturcenters. Der Veranstalter ist „Foreningen Fuglelund Naturcenter“.

Der Eintritt ist für Kinder bis einschließlich des 12. Lebensjahres frei. Für Kinder ab 13 und Erwachsene kostet eine Karte 100 bis 150 Kronen. Die Einnahmen gehen zugunsten eines wohltätigen Zwecks. *Jan Peters*

DAS PROGRAMM IM ÜBERBLICK:

Sonnabend, 4. September, 10 bis 22 Uhr:

- Livemusik für Jung und Alt (Es spielen unter anderem die aus Apenrade stammenden „Twins of June“.)
- Verkaufsstände mit Naturprodukten
- Antik-Flohmarkt
- Kunstausstellung
- Aktivitäten in der Natur für jedes Alter
- verschiedene Vorträge
- Einweihung eines Naturwanderpfades
- Stockbrot
- Essen und Trinken

Sonntag, 5. September, 10 bis 21 Uhr:

- Gedenkgottesdienst für Markus F. Jebsen (13 Uhr)
- Livemusik für Jung und Alt
- Verkaufsstände mit Naturprodukten
- Antik-Flohmarkt
- Kunstausstellung
- Aktivitäten in der Natur für jedes Alter
- verschiedene Vorträge
- Bogenschießen
- „Nak og æd“

Mit dem BDN ins Museum

ROTHENKRUG/RØDEKRO Der Rothenkruger Ortsverein des Bundes Deutscher Nordschleswiger lädt zu einem Besuch des Deutschen Museums Nordschleswig in Sonderburg (Sønderborg) ein.

Im Museum wird Museumsleiter Hauke Grela durch die Ausstellung führen. Im Anschluss gibt es Kaffee und Brottorte. „Die Teilnahme ist kostenlos, da wir im vergangenen Jahr keine Veranstaltungen durchgeführt haben“, wie Vorstandsmitglied Irmgard Hänel erklärte.

Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 16. September, statt. Treffpunkt ist die Deutsche Schule Rothenkrug um 18 Uhr. Von dort werden Fahrgemeinschaften gebildet. Die Anmeldung erfolgt bis zum 7. September entweder telefonisch bei Irmgard Hänel 2013 3823 oder per E-Mail an irmgardhaenel5@gmail.com. *Jan Peters*



Die historischen Fassaden der Häuser an der Nordertor-Westseite sind nun gut zu sehen.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Kahlschlag am Apenrader Nordertor ist fast beendet

Im Frühjahr begannen die Abrissarbeiten am Nordertor. Nun sind sie fast abgeschlossen – und das gibt viel „Luft“ im Viertel.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Die Abrissarbeiten am Nordertor (Nørreport) sind fast abgeschlossen. Das letzte Gebäude, das abgerissen wurde, war der frühere „Kvi-

ckly-Supermarkt“. Die Arbeiten verzögerten sich, weil dort Asbest gefunden wurde.

Doch nun sind nur noch einige Betonreste auf dem Bauplatz übrig und auch die werden bald abgefahren sein. Das wird Anfang September

der Fall sein, so haben die kommunalen Projektplaner vor einige Wochen berichtet. Sind sie entfernt, soll der Bau eines Parks und einiger darin eingebetteter Parkplätze beginnen.

Dass die östlich gelegene Häuserwand am Nordertor nun fort ist, sorgt für viel Offenheit in dem Teil der Apenrader Einkaufsstraße. Das war schon beim Stadt-

teilstest „Montmartre“ zu spüren, das kürzlich stattfand.

Die Sonne war am Nordertor ein seltener Gast. Der Straßenzug war durch die zwei und dreistöckigen Häuser sehr eingengt.

Das war am Sonnabend anders. Sonnenschein überstrahlte das Nordertorviertel und die historischen Fassaden der Häuser auf der

Westseite kommen nun gut zur Geltung.

„Es ist jetzt offener und das macht unser Nordertorviertel viel attraktiver. Es gibt so viel Luft“, findet Majbritt Høj Nissen, die ihren Strickladen „Knit Happens“ am Nordertor hat.

Im September beginnen die Arbeiten für die Parkanlage in deren Mitte 18 Parkplätze entstehen sollen.

Kommune Apenrade muss Whistleblower-Ordnung einführen

Arbeitsplätze mit über 50 Angestellten müssen laut Gesetz eine Whistleblower-Ordnung anbieten. Die Kommune Apenrade wird die Ordnung wahrscheinlich von einem externen Verwalter bearbeiten lassen, um so die Anonymität des Informanten zu gewährleisten.

APENRADE/AABENRAA Arbeitgeber mit über 50 Angestellten müssen laut dänischem Gesetz ab 17. Dezember eine Whistleblower-Ordnung anbieten. So auch die Kommune Apenrade, dessen Finanz-Ausschuss in seiner jüngsten Sitzung darüber beriet, wie diese Ordnung zu handhaben sei.

Eine Whistleblower-Ordnung soll angewendet werden, wenn ein Mitarbeiter Missstände am Arbeitsplatz aufdecken möchte, u. a. Straftaten, Korruption, Insiderhandel oder Datenmissbrauch.

„Es müssen also schon Sachen von schwerwiegendem Charakter sein, wie etwa Betrug, Veruntreuung oder

Übergriff. Nicht etwa, weil dafür akut ein Bedarf entstanden ist, aber weil das Gesetz es so vorschreibt“, versichert Bürgermeister Thomas Andresen.

Gemeinsam mit den Mitarbeitern sollen in nächster Zeit die näheren Richtlinien festgelegt werden.

„Zum Beispiel – wer kann welche Sachen wie einbringen“ erläutert Thomas Andresen den weiteren Gang.

Dabei soll vor allem die Anonymität des Whistleblowers gewährleistet sein, fügt er hinzu.

Deswegen darf die Ordnung auch nicht in der kommunalen Verwaltung angesiedelt sein, sondern bei einem externen Verwalter.

„Einem Wirtschaftsprüfer oder einem Anwaltsbüro“, gibt der Bürgermeister als naheliegende Beispiele.

Hier ist die Identität des Hinweisgebers hingegen bekannt, wird aber unter Verschluss gehalten, um so die Möglichkeit von etwaigen Repressalien vom Arbeitgeber, sprich der Kommune, zu verhindern.

„Mit einem externen Verwalter erhoffen wir von unseren Angestellten ein größeres Vertrauen, dass ihre Meldung auch entsprechend weiterbehandelt wird.“

Ansprechpartner des externen Verwalters in der Kommune wäre dann entweder der Vizekommunaldirektor oder der Kommunaldirektor.

Die Region Süddänemark hat bereits eine ähnliche Ordnung, die der Kommune Apenrade als Vorlage dient.

Es ist demnach vorgesehen, dass Informationen unter der Whistleblower-Ordnung entweder digital über eine eigens dafür errichtete Homepage abgegeben werden können oder auch mündlich, direkt an den externen Verwalter.

Die Kosten für die Ordnung belaufen sich im ersten Jahr auf rund 100.000 Kronen.

Das Thema wird in den kommenden Monaten im Hauptmitarbeiterausschuss diskutiert, bevor der Finanz-Ausschuss und der Stadtrat im Oktober eine endgültige Entscheidung treffen.

Jan Sternkopff

Rothenkruger Sommerfest mit Nachholtermin



FOTO: PRIVAT

ROTHENKRUG/RØDEKRO Die Deutsche Schule Rothenkrug (DSR) sowie der Donnerstagsclub und der Ortsverein des Bundes Deutscher Nordschleswiger laden zum Feiern ein. Am Freitag, 3. September, findet das „Sommerfest der Rothenkruger Vereine“ statt, an die auch die Schule angeschlossen ist.

Es soll an diesem Tag Spiele für Groß und Klein und eine Schmincke geben. Außerdem lädt der Donnerstagsclub zu Kaffee und Kuchen und Mitglieder des BDN-Ortsvereins

legen Würste auf den Grill.

Zudem gibt es eine Einweihung: Zusammen mit den „Rothenkruger Power Kids“ wird die neue Kletterwand eingeweiht.

Um 16 Uhr findet außerdem die Generalversammlung statt, die wegen der Corona-Restriktionen, die im Frühjahr galten, verschoben werden musste.

„Während die Eltern an der Versammlung teilnehmen, werden die Kinder mit einer Zaubershow unterhalten“, sagt Schulleiterin Carina Heymann.

Jan Peters

Apenrade

Ein lang ersehnter Café-Traum wird wahr

Erst waren Nina und Nadine Kolleginnen, dann Freundinnen und nun lassen sie mit „Moster N“ auf Kalö einen lang ersehnten gemeinsamen Wunsch Wirklichkeit werden.

Von Jan Peters

KALÖ/KALVØ Am 1. September geht ein Traum in Erfüllung, den sich die beiden Freundinnen Nina Stenderup Mikkelsen und Nadine Schjønberg Christensen schon seit Jahren erfüllen wollten. Die beiden Frauen eröffnen nun gemeinsam ein Café.

Auf der kleinen idyllisch-beschaulichen Insel Kalö in der Bucht von Gjenner (Genner Bugt) sind die beiden fündig geworden. Dort liegt das alte Badehotel – seit 2018 ungenutzt. Nun teilen sich der Verein „Det maritime Kalø“ und das neue Café das Gebäude.

Seit Juni haben die beiden Frauen mithilfe der Familie und Freuden renoviert. Nun begrüßen helle Wände sowie gemütliche Tische und Stühle die Gäste. Besonders stolz ist Nadine auf den Empfangstresen, den ihr Mann nach ihren Wünschen selbst gebaut hat.

Seit 1996 kennen sich die beiden Nordschleswigerinnen (Nadine ist in Loit aufgewachsen, Nina in Apenrade). Damals haben sie gemeinsam in der Küche der „Højskolen

Østersøen“ gearbeitet. Nach einiger Zeit als Kolleginnen freundeten sie sich an und sprachen auch über ihre beruflichen Träume. Ein Café war ein Wunsch, den sie gemeinsam hatten.

Viel wurde über Ideen gesprochen und so reifte im Laufe der Jahre ein Konzept heran. Die Frage war nur, wo das umgesetzt werden sollte. Immer mal wieder tat sich eine Möglichkeit auf, wurde jedoch aus unterschiedlichen Gründen wieder verworfen.

Etwas Kleines sollte es sein, „unsere eigene Oase, wo wir, die Gäste, die Mitarbeiter und die Familie es gut haben können“, beschreiben die beiden Gründerinnen ihren Wunsch.

Im Februar war es jedoch soweit. Die ersten Gespräche mit dem Verpächter wurden geführt. „Stenbjerg Ejen-domme“, der Besitzer und der Pächter, „Det maritime Kalvø“ haben sich das Café-Konzept von Nina und Nadine angeschaut und wurden sich einig, dass es gut auf die Insel und zum Haus passt.

Im Mai wurden die Schlüssel übergeben und seither



Nina Stenderup Mikkelsen (r.) und Nadine Schjønberg Christensen freuen sich auf die Eröffnung ihres Cafés

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

wird in den Räumen gehämmert, gebastelt, gebaut und geschraubt. Viel warmes Holz strahlen die Gemütlichkeit aus, die sich die beiden Frauen in ihrem Café wünschen.

Der Name des Cafés lautet nun „Moster N“. „Wenn ich mich an meine ‚Moster‘ erinnere, dann sind es gute Erinnerungen, es ist das fa-

miliäre, das Gemeinsame und das Gemütliche“, erklärt Nina. Das „N“ steht natürlich für Nadine und Nina.

„Den großen Saal und die angrenzenden Räume nutzt der Verein für Sitzungen, Tagungen und kulturelle Veranstaltungen“, berichtet Nadine Schjønberg Christensen. Die große Küche und die

Räume daneben bilden nun das Café.

Gastronomieerfahrung haben Nadine und Nina an verschiedenen Arbeitsplätzen sammeln können. Nadine ist ausgebildete Ernährungsassistentin und Nina ausgebildete Küchenleiterin.

Von 10 bis 17.30 Uhr gibt es ab der kommenden Woche

Brunch-Teller, Mittagsangebote (Frokost) und frischen selbst gemachten Kuchen und Kaffeespezialitäten.

Am Freitag, 27. August, findet von 14 bis 16 Uhr ein Empfang statt, „mit Kranzkuchen und Sekt“, wie die beiden Café-Gründerinnen sagen. „Jeder ist willkommen herein-zuschauen“, fügt Nina hinzu.

Drama auf der Förde: Drei Ruderer aus dem Wasser gerettet

Ein Ruderboot des Apenrader Rudervereins ist am Sonntagvormittag auf der Förde voll gelaufen. Ruderer konnten von einem Rettungsboot geborgen werden. Sie waren laut Polizei „schockiert, aber ok“.

APENRADE/AABENRAA Dramatische Szenen auf der Apenrader Förde am Sonntagvormittag: Ein Boot des Apenrader Ruder-Vereins mit drei Ruderern ist voll gelaufen, und die Ruderer mussten aus dem Wasser gerettet werden.

Ein Rettungshubschrauber suchte zunächst über der Förde nach den Ruderern, flog dann aber Richtung Sølyst, wo sie nördlich der Ortschaft im Wasser geortet werden konnten.

Ein Boot der lokalen Rettungskräfte in Apenrade konnte alle vier Insassen des Ruderboots aus dem Wasser bergen.

Vier deutsche Ruderer, so die Polizei, seien aus der Förde gerettet worden. Der Einsatzleiter der Rettungskräfte, Svend Sørensen, bestätigte gegenüber dem „Nordschleswiger“, dass auf einem T-Shirt der Ruderer „Apenrader Ruder-Verein“ gestanden habe.

Der Vorsitzende des ARV, Peter Asmussen, war während des Vorfalls nicht in der Fördestadt. Laut Asmussen dreht es sich bei den Ruderern um Gäste aus Hamburg.

Der Schreck sitzt dennoch tief, beim ARV-Vorsitzenden.

„Es sind unsere Freunde vom Ruderverein Prothesia Hamburg. Sie kommen jedes Jahr zu uns, und der ARV ist für sie Kult. Deshalb haben sie auch alle ein ARV-Hemd“, erklärt der Vorsitzende.

„Es sind alles gestandene und erfahrene Ruderer, die oft auf der Apenrader Förde unterwegs gewesen sind. Gott sei Dank sind sie alle Heil aus dem Wasser gekommen“, sagt Peter Asmussen.

Einer der Ruderer habe sogar den dänischen Fahrtenschein des Ruderverbandes.

Ihm wurde geschildert, dass vier Ruderer aufs Wasser wollten, aber das seetüchtige Boot des Vereins hat nur Platz für drei Ruderer. Ein Ruderer blieb daher auf Land – dies hat für Verwirrung und Unklarheit darüber gesorgt, ob sich nun drei oder vier Ruderer im Wasser befunden hatten.

„An der Nordseite der Förde, vor dem Vereinshaus war das Wasser noch glatt, aber als die Ruderer auf die Förde kamen, drückte sie ein star-



Die Ruderer mussten aus der Förde gerettet werden.

FOTOS: PAUL SEHSTEDT

ker Nordwest-Wind Richtung Enstedtwerk“, erklärt Peter Asmussen.

„Auf Höhe des Sølyst Kro schlug erst eine, dann eine weitere Welle über das Ruderboot und ließ das Boot voll laufen. Die Ruderer haben sich erschrocken und daraufhin mit dem Handy die Notrufnummer 112 gewählt. Wir wären bei Nordwest-Wind nie in die Richtung gerudert, und wenn wir dort in Not geraten wären, wären wir 50 Meter weiter gerudert – dort wird es flach. Aber das wussten unsere Hamburger nicht und sie haben sich erschrocken“, erklärt Peter Asmussen.

Das Boot wurde ebenfalls

von Brand & Redning geborgen und an Land gebracht.

Die Hamburger Ruderer begaben sich am Sonntagnachmittag auf den Weg zurück in die Hansestadt.

„Wir wissen nicht, was auf dem Wasser passiert ist, aber es war ein kaltes Erlebnis für die Ruderer“, erklärt Svend Sørensen von Brand & Redning Sønderjylland.

„Unsere Aufgabe war, sie aus dem Wasser zu holen, und zu den Krankenwagen zu bringen. Der Hubschrauber hat uns dabei geholfen, aber wir haben sie ins Boot geholt“, so Sørensen.

Ein Rettungshubschrauber, ein Rettungsboot, vier Kran-



Feuerwehr, Polizei, Notarzt, Rettungshubschrauber – alle waren im Einsatz.

kenwagen, ein Notarztwagen, drei Feuerwehrwagen und zwei Polizeiwagen waren im Einsatz.

Laut einer Twitter-Meldung der Polizei für Nordschleswig und Süddänemark seien die

Ruderer „schockiert, aber ok“.

Peter Asmussen lobte den Einsatz der Polizei und Rettungskräfte.

„Sie waren schnell zur Stelle und haben gehandelt“, sagte Asmussen. Gwyn Nissen

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Der Mittwochstreff Apenrade

lädt ein zu einer

Bootsfahrt auf dem „Haderslebener Damm“

danach

Kaffee und Kuchen im „Hotel Norden“

am Mittwoch, den 22.9.2021

Abfahrt mit dem Bus:
12.15 Uhr vom Skolevænget (hinter dem IBC) in Apenrade
Rückkehr: ca. 17.00 Uhr
Preis: Mitglieder: 100 Kr.
Gäste: 200 Kr.
Anmeldungen bis 6. September an
Heidi Ullrich, Tel. 20870749
oder Mail: mittwochstreff.apenrade@gmail.com

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Brauderupper
Storch verletzt

BRAUDERUP/BRODERUP
Drama an der Eider: Der Brauderupper Storch „Findus“ ist Dienstag an der Eider in Schleswig-Holstein verletzt aufgefunden worden. Möglicherweise ist der dänische Storch von einem Seeadler angegriffen worden.

Der Jungstorch aus dem Nest der Ökomeierei Naturmælk südlich von Tingleff (Tinglev) ist mit einem Sender ausgestattet. Dieser zeigt an, dass der Storch sich am Dienstag mit seiner Zwillingsschwester „Simba“ Richtung Süden aufgemacht hatte.

Doch bereits an der Eider, zwischen Delve und Barga, endete der Flug für „Findus“. Ein Spaziergänger fand den verletzten Storch und fing ihn ein. „Findus“ hatte Verletzungen auf dem Rücken, die darauf schließen lassen, dass er aus der Luft von einem Seeadler angegriffen worden ist.

Der Jungstorch wurde in eine Pflegestation in Erfde abgegeben, wo „Findus“ am Mittwoch von einem Tierarzt am Rücken genäht wurde. Wenn alles gut geht, wird der Brauderupper Storch nächste Woche wieder auf den Beinen sein – und abfliegen können.

„Simba“ ist laut Animal Tracker weitergefliegen. Der Sender des Storchs schickte ein Signal aus Böllingstedt. Die Eltern von „Findus“ und „Simba“ sind dagegen weiterhin in ihrem Nest in Brauderup mit dem dritten Storchenjungen.

Gwyn Nissen

Die Deutsche Nachschule Tingleff hat den Betrieb nach den Sommerferien aufgenommen und hofft auf ein Schuljahr, das nicht mehr so sehr von der Corona-Pandemie gestört wird. Die Ausgangslage ist vielversprechend.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Großer Anreisetag an der Deutschen Nachschule Tingleff: Die neuen Schülerinnen und Schüler trafen in Begleitung der Eltern mit Sack und Pack ein. 97 Jugendliche sind bislang angemeldet.

„Damit sind wir hochzufrieden. Es gibt noch die eine und andere Anfrage. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch die 100 noch erreichen“, so Nachschulleiter Jørn Warm.

Die Jugendlichen haben sich bereits mit der Schule und dem Gelände vertraut gemacht, und die ersten Willkommens- und Kennenlernspiele haben stattgefunden.

Demnächst wird der normale Unterrichtsbetrieb losgehen. Zuvor gab es noch das wichtige Briefing zu den Verhaltensregeln und den Pflichten.

Obwohl die aktuelle Corona-Situation einen fast normalen Schulalltag zulässt, gibt es an der Nachschule nach wie vor Sicherheitsmaßnahmen.

„Zweimal die Woche wird getestet, es gelten nach wie vor Hygieneregeln, und die Schüler sind angehalten, nur abwechselnd in Kleingruppen in den Ort zu gehen und einzukaufen, wenn es unbedingt nötig ist. Insgesamt gehen wir aber von einem normaleren Betrieb aus“, gibt sich Warm optimistisch.

Froh sei man an der Schule unter anderem, dass die Einreiserestriktionen der Schüler aus Deutschland keine so große Hürde mehr sind, wie es zeitweise der Fall war.

Die Schülerschaft setzt sich in etwa gleichen Teilen aus dänischen, deutschen und Jugendlichen aus dem deutsch-dänischen Grenzland zusammen.

Bei der Zimmerverteilung hat die Nachschule wieder zu ihrem multikulturellen Modell gegriffen. Dänische und deutsche Schüler teilen sich ein Zimmer.

„Am Anfang wird das schon mal auf Englisch kommuniziert“, erwähnt Jørn Warm mit einem Schmunzeln.

Herrliches Grillwetter beim
Miteinander im Haus Quickborn

KOLLUND Sehr zufrieden zeigte sich der Vorstand des Seniorenkreises Bau mit dem Zuspruch für das „Grillen am Abend“, zu dem kürzlich ins Haus Quickborn in Kollund eingeladen wurde.

Wenn auch der Veranstaltungstitel nicht ganz zutraf, begann man doch schon um 16 Uhr.

„Das größte Problem bei der Vorbereitung“, so Seniorenkreis-Vorsitzender

Helmut Thomßen bei der Begrüßung, „sei es gewesen, das Wetter hinzubekommen. Aber es hat ja geklappt“.

Er hoffe, dass der zweite Teil des Sommers nun begonnen hat, ergänzte Thomßen.

Dann wurden die regen Gespräche – man hatte sich ja lange nicht gesehen – unterbrochen, denn der Grillmeister des Hauses Quickborn war bereit.

Ringreiterwürstchen,



Ankunft in der Deutschen Nachschule Tingleff

FOTO: DNT

„Die Schüler aus dem Grenzland haben es da leichter, weil sie zweisprachig sind“, ergänzt der Schulleiter.

Auch vier Gast Schüler aus deutschsprachigen Gebieten in Osteuropa besuchen wieder die Nachschule. Vier Ungarn gehören der Schülerschaft an.

„Zwei von ihnen können ein weiteres Jahr bei uns verbringen, weil die Corona-Krise so sehr eingeschränkt hatte“, erwähnt Jørn Warm.

Der Schulleiter freut sich, dass auch wieder Sonderveranstaltungen, Ausflügen und Reisen geplant werden können. Gleich in Woche 37 steht ein Bornholmaufenthalt auf dem Programm.

„Wir tauschen mit der dortigen Nachschule. Sie kommen zu uns, und wir halten uns an deren Schule auf Bornholm auf. Das haben wir schon einige Male so gemacht.“

Ein kompletter Bettenwechsel mit Zimmertausch

wird es aus praktischen Gründen allerdings nicht.

„Wir werden auf dem Bornholmer Nachschulgelände in Zelten übernachten, die Bornholmer bei uns in Gruppenräumen“, so Jørn Warm, der mit einem Augenzwinkern ergänzt: „Wenn unsere Schüler von der Zeltbehausung zurück an der Nachschule sind, dann werden sie den hohen Standard sicherlich noch mehr zu schätzen wissen.“



Gesellig und schmackhaft war es beim Grillabend im Haus Quickborn.

FOTO: PRIVAT

Christian machte den Dänen die französische Küche schmackhaft

APENRADE/AABENRAA Fünf Franzosen haben in den vergangenen 50 Jahren die dänische Küche maßgeblich mitgeprägt. Alle fünf hatten sich in Dänemark niedergelassen und teilweise eigene Restaurants eröffnet, um den Dänen die französische Cuisine schmackhafter zu machen.

Unter den fünf französischen Chefs befindet sich auch Christian Bind von Restaurant Bind in Süderhaff (Sønderhav). Und nun berichtet ein Buch über die Entwicklung der französischen Gastronomie in Dänemark.

„So im Rückblick ist man ja schon ein wenig stolz, dass man auf diese Weise Geschichte gemacht hat. Es hat aber auch viel Fleiß und noch mehr Arbeit dahinter-



Sternekoch Christian Bind und seine Frau Pia FOTO: RIGGELSEN

gesteckt. Von nix kommt nix“, meint Christian Bind, der 1974 als bloß 18-jähriger in Dänemark ankam.

Damals kam er unter die Fittiche eines anderen Franzosen, Jean-Louis Liefroy, Koch wie er im Falsled Kro auf Fünen. Liefroy war be-

reits 1971 nach Dänemark gereist.

Beide hatten bei Paul Haeberlin in dessen Drei-Sterne-Restaurant im Elsaß gelernt. Die damaligen Inhaber von Falsled Kro, Lene und Sven Grønlykke, waren dort oft zu Besuch auf der Durchreise

nach Südfrankreich, wo sie sich ein Haus gekauft hatten.

In Falsled fehlte ihnen ein Koch, Paul Haeberlin fragte Christian Bind, dieser willigte ein – der Rest ist wie gesagt Geschichte, so Christian Bind, der nach 15 Jahren in Falsled zunächst nach Flensburg wechselte, ein Jahr später dann zu Fakkelgaarden, bevor er im Jahre 2008 sein eigenes Restaurant Bind am Fjordvejen 120 eröffnete.

„Ich glaube, Jean-Louis (Liefroy; Red.) war der erste Koch, der französische Speisen auf die Karte setzte. Wir mußten die verschiedenen Produkte und Zutaten einfliegen lassen und dann am Flugplatz abholen. So primitiv war das damals“ erinnert sich Christian Bind.

Er war jedoch nicht der einzige Franzose, den es in den Norden verschlagen hatte. Im Falsled Kro gab es eine kleine Kolonie französischer Köche. Außer Jean-Louis Liefroy und Christian Bind ließen sich nämlich auch weitere Sterneköche wie Michel Michaud, Daniel Letz und Francis Cardeneau in Dänemark nieder.

„Wir sind nicht nur Kollegen, wir sind auch Freunde für’s Leben geworden. Wir treffen uns zweimal im Jahr, haben es gemütlich und tauschen Erfahrungen aus oder geben einander gute Tipps. Wir haben eine gemeinsame Geschichte – wir sind Franzosen, wir sind Köche, und als solche haben wir die dänische Gastronomie weit-

gehend mitgeprägt. Darüber berichtet das Buch – und über unser Leben und unsere Freundschaft“, erklärt Christian Bind.

Geschrieben hat das Buch der dänische Verfasser und Journalist Espen Uldal. Ein Kochbuch sollte es auf keinen Fall werden, betont der Autor: „Es ist eine chronologische Darstellung der gastronomischen Entwicklung in Dänemark – und gleichsam ein Porträt der fünf Franzosen, dessen Schicksale auf seltsame Weise miteinander verbunden sind.“

Das Buch „De fem fra Frankrig“ („Die fünf aus Frankreich“) erscheint gleichzeitig zum 50. Jahrestag der Eröffnung von Falsled Kro.

Jan Sternkopf

Tingleff

Grenzenlose Ansätze beim SP-Abend

Beim Themenabend der Schleswigschen Partei (SP) in Jündewatt wurde der Blick unter anderem auf grenzüberschreitende Möglichkeiten zur Stärkung des ländlichen Raumes gerichtet. Der Ladelunder Bürgermeister berichtete von Erfolgen südlich der Grenze. Er würde ganz im Sinne der SP gern mit der dänischen Seite kooperieren.

Von Kjeld Thomsen

JÜNDEWATT/JYNDEVAD Da wurden gleich Nägel mit Köpfen gemacht und Daten ausgetauscht, um ein Treffen zu vereinbaren: Der Gastauftritt von Ladelunds Bürgermeister Lutz Martensen beim SP-Abend im Deutschen Haus Jündewatt zum Thema ländliche Räume endete äußerst zielführend.

Er würde mit der 13-köpfigen Gemeindevertretung und weiteren Amtsleuten gern wiederkommen, um über Entwicklungs- und Kooperationsmöglichkeiten zu sprechen, so Martensen.

Er war auf Initiative von SP-Kandidat Kurt Asmussen aus Pepersmark (Pebersmark) eingeladen worden, um zum Veranstaltungstitel „Es geht auch anders! Politik für den ländlichen Raum“ über die positive Entwicklung in Ladelund zu erzählen.

Asmussen war auf die Erfolge in Ladelund mit steigender Einwohnerzahl aufmerksam geworden und hatte sich in jüngster Zeit, wie berichtet, mit dem „Macher“ aus Ladelund ausgetauscht, um sich zum einen inspirieren zu lassen und zum anderen gemeinsame Strategien zu erörtern.

Das begrüßt der Ladelunder Bürgermeister, denn für ihn gebe es keine Grenze bzw. man sollte sie wegdenken. „Ich sehe uns hier als eine Region“, betonte Martensen im Deutschen Haus.

Damit müsse man offensiv umgehen, und er sei in Sachen grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Kurt Asmussen auf einer Wellenlänge. „Es kann nicht sein, dass wir nicht weiterkommen“, so Martensen.

Er müsse eingestehen, dass er lange Zeit gar nicht wusste, was sich in Renz und Umgebung so abspielt. „Euch wird es vielleicht ähnlich gehen. Viele wissen vermutlich gar nicht, was bei uns so los ist. Das kann doch nicht sein, und das lässt uns ändern“, so Martensen, der damit auf offene

Ohren stieß.

In Renz (Rens) gibt es ein Museum und im gerade einmal sechs Kilometer entfernten Ladelund auch. Das müsse viel besser kommuniziert und verknüpft werden, nannte Lutz Martensen ein Beispiel, wie man mit einem Zusammenrücken voneinander profitieren kann.

„Es gibt so viele tolle Dinge in der Region.“

Der Bürgerbus-Service in Ladelund, der auf Initiative der Ortsansässigen vor rund 14 Jahren ins Leben gerufen worden war und für einen Transport von Alt und Jung sorgt, könnte ja auch über die Grenze fahren, so ein weiterer Ansatz beim Themenabend in Jündewatt.

Einsatz für Zuzügler

Martensen erzählte von der erfolgreichen Erschließung von Baugebieten, für die es eine große Nachfrage gibt. Erfolgsgarant dafür waren neue politische Wege.

Mit den erweiterten Öffnungszeiten konnte die Kinderzahl des örtlichen Kindergartens von 40 auf mittlerweile über 100 angehoben werden.

Es gelang, einen Jugendtreff aufzubauen, dem aktuell 93 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 7 und 17 Jahren angehören, ergänzte Martensen.

Er sei ein Freund davon, Strukturen aufzubrechen und sich an Sachen heranzuwagen.

„Man sollte gucken, was geht, und nicht, was nicht geht“, so Ladelunds Bürgermeister.

Miteinander statt nebeneinander

Als weitere kleine Erfolgsgeschichte erwähnt er die Zusammenarbeit mit der Nachschule („ungdomsskole“) der dänischen Minderheit.

„Die haben ihr Dasein gehabt und wir unseres. Jeder hat für sich gemacht. Das kann es doch nicht sein“, so Martensen. Auch hier wurde gehandelt.

Er habe sich mit dem Lei-



Das Thema „ländlicher Raum“ wurde beim politischen Abend der Schleswigschen Partei im Deutschen Haus Jündewatt intensiv erörtert.

FOTO: KJELD THOMSEN

ter in Verbindung gesetzt. Gemeinsam sei dann eine Fahrrad-Offroadbahn errichtet worden, „um für die Kinder und Jugendlichen ein gemeinsames Angebot zu schaffen und sie vom Computer wegzukriegen“, sagte Martensen.

Sein Credo für eine positive Entwicklung im ländlichen Raum: Nichts unver sucht lassen, Ideen haben, sie mit Pragmatismus angehen und auch über die eigene Gemeindegrenze hinweg schauen.

Das alles Entscheidende ist das Geld. Das muss vorhanden sein oder zur Verfügung gestellt werden. Hierbei sind buchstäblich Grenzen gesetzt, so Kurt Asmussen in seinem Wortbeitrag.

Asmussen beklagte, dass die Finanzierungsmöglichkeiten für Privatleute und Unternehmen im ländlichen Raum enorm eingeschränkt sind, weil die dänische Kreditbranche keine Mittel zur Verfügung stellt.

„Wir brauchen Konkurrenz“, so Asmussen mit der Forderung, das deutsche Bankwesen mit ins Boot zu holen.

Er habe sich an Geldinstitute in Flensburg gewandt, sei als Einzelperson mit seinem Anliegen aber nicht weitergekommen. Man müsse im Kollektiv versuchen, hier etwas zu erreichen. „Wir

müssen da was machen“, sagte Asmussen, der den Staffeltab unter anderem auch an den BDN (Bund Deutscher Nordschleswiger) als wichtigen Mitstreiter weitergab.

Negativspirale

Fehlende Investitionsmöglichkeiten im ländlichen Raum führen in einen Teufelskreis. Es siedeln sich kaum Menschen an, Schulen schließen, und es kommt zu einem Abwandern, so Asmussen. Auch kommunalpolitisch sei eine Rückendeckung unabdingbar, um einen negativen Trend zu verhindern, so Kurt Asmussen, dessen politisches Steckbrief die Landdistriktpolitik ist.

Seit der Kommunalreform 2005/2006 habe die Kommune stets versucht, den ländlichen Raum im Blick zu haben und zu fördern, erwähnte SP-Spitzenkandidat Erwin Andresen in seinem Beitrag zur Politik im ländlichen Raum der Kommune. Andresen ist seit der Reform aktiv als Politiker dabei.

Bei der Zusammenlegung der Kommunen Tingleff (Tinglev), Bau (Bov), Lundtoft, Rothenkrug (Rødekro) und Apenrade (Aabenraa) hätten die Bürger eine Zentralisierung prognostiziert. „Es gab die große Befürchtung, dass alles nach Apenrade geht“, so Andresen. Vor diesem Hintergrund sei

von Beginn an ein Fokus auf die ländlichen Räume gelegt worden.

Man wollte unter anderem verhindern, dass Schulen in kleinen Ortschaften geschlossen werden. Das Prinzip „kurze Beine, kurze Wege“ sei ein „SP-Motto, das quasi übernommen wurde“, so Erwin Andresen zum Fin gerabdruck seiner Partei.

Für das Schulwesen im ländlichen Raum seien über mehrere Legislaturperioden hohe Millionenbeträge in die Gebäudeerhaltung, für Anbauten und auch Neubauten geflossen. Förderprogramme, teils mit staatlicher Unterstützung, haben darüber hinaus Möglichkeiten für die Ortsentwicklung im Allgemeinen eröffnet.

Eine wichtige Voraussetzung ist und war dabei, dass die Bevölkerung vor Ort mitzieht und sich aktiv über Arbeitsgruppen beteiligt, so Andresen. In allen Gebieten der Kommune hat sich das zum Glück ergeben.

Es haben sich Ortschaften zu Dörferräten zusammenge tan und im Paarlauf mit der Kommune (und finanzieller Mittel) sind Entwicklungspläne entstanden, ergänzte der erfahrene SP-Politiker.

Innovation wird belohnt

Wie wichtig Förderprogramme sind, skizzierte SP-Wahlkoordinator Gösta Toft. Er

gehört dem Gremium LAG („Lokale Aktionsgrupper“) für die Kommunen Sønderburg (Sønderborg) und Apenrade an.

Toft berichtete, dass das Gremium jährlich etwa 3 Millionen Kronen an innovative Projekte im ländlichen Raum ausschüttet. Die Förder summe stammt zu zwei Dritteln von der EU und zu einem Drittel vom Staat.

Auch in Ladelund kennt man diese Fördermöglichkeiten, wie Lutz Martensen einwarf. Am liebsten würde er an noch größere Fördertöpfe herangehen und sich dabei mit den Partnern nördlich der Grenze zusammentun: „Lasst uns das Geld in die Region holen.“

Das kann bei dem geplanten weiteren Treffen in großer Runde nun näher besprochen werden.

Feuer und Flamme für diese Vereinbarung war unter anderem Thore Naujeck, der nicht nur einer der SP-Spitzenkandidaten für die Kommunalwahl in Apenrade ist, sondern auch als Konsulent für den BDN arbeitet.

„Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist bei uns im BDN ja ein zentrales Thema“, so Naujeck, der sich sogleich bereit erklärte, die Kontaktdaten für das Treffen mit den Ladelundern zu sammeln und weiterzugeben.

Historisch-beschaulicher Gemeinschaftsausflug

TINGLEFF/TINGLEV Eine 14-köpfige Teilnehmer schar aus Tingleff machte sich kürzlich auf in Richtung Ostküste. Der BDN-Ortsverein (Bund Deutscher Nordschleswiger) und der Pfarrbezirk Tingleff hatten zu einem Tagesausflug eingeladen.

Erste Station war das Deutsche Museum für Nordschleswig in Sønderburg (Sønderborg).

Archivleiterin Nina Jebsen führte die Gäste herum und erzählte über das Museum. Sie vertrat Museumsleiter Hauke Grella, der verhindert war.

„Sie hat es gut gemacht“, so BDN-

Ortsvereinsvorsitzende Betty Weinschenck mit Lob an die Archivleiterin.

Den Museumsbesuch ließ die Gruppe im oberen Trakt bei einem gemeinsamen Essen ausklingen. „Wobei wir die herrliche Aussicht genießen konnten“, ergänzt Weinschenck.

Weiter ging es zum Gravensteiner Schloss (Gråsten), wo sich die Teilnehmer den Schlosspark und den Kräutergarten ansehen konnten.

„Wir hatten Glück mit dem Wetter“, so die Ortsvereinsvorsitzende.

Die Tingleffer schauten sich das Gelände zunächst zusammen an, dann

trennte man sich, und jeder konnte allein oder in Kleingruppen das Anwesen erkunden.

Das beschauliche Schlossareal wusste zu gefallen. „Wir haben uns dort alle wohlfühlt“, berichtet Weinschenck, die zum Abschluss, als die Gruppe auf der langen halbrunden Bank wieder vereint war, noch einige Details über den Park und den Garten erzählte.

Anschließend begaben sich die Teilnehmer in den „Den Gamle Kro“, um den Ausflug in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen abzurunden.

Kjeld Thomsen



Die Ausflügler aus Tingleff im Museum in Sønderburg

FOTO: J. WEINSCHENCK

Tingleff

Ein Gemeindejahr mit Höhen und Tiefen

Trotz Corona hat es im Pfarrbezirk Tingleff manche Lichtblicke gegeben. Das Miteinander war allerdings stark beeinträchtigt, so die Bilanz auf der Gemeindeversammlung.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Es wurde ein andächtiger Beginn zum Innehalten, zum Nachdenken aber auch zum Freuen, als Pastorin Astrid Cramer die Gemeindeversammlung des Pfarrbezirks Tingleff im Gemeinschaftsraum der Deutschen Schule Tingleff einleitete.

Nach den Entbehungen in der Corona-Pandemie können wieder Treffen und Veranstaltungen wie die Gemeindeversammlung stattfinden. Die Gemeinschaft erleben und pflegen mit Gottes Segen, „das ist es, was wir uns wünschen“, so Astrid Cramer, was den Zuhörern ein zustimmendes Nicken entlockte.

25 Gemeindegliederwaren bei der Versammlung dabei. Eine ansprechende Zahl, befand der Kirchenälteste Albert Callesen in der Begrüßung. In seinem Bericht war die Pandemie zwangsläufig der rote Faden, waren die Veranstaltungen und Aktivitäten doch in hohem Maße von den Restriktionen geprägt.

Es sei ein ständiges Auf und Ab gewesen. Einige Veranstaltungen konnten eingeschränkt stattfinden, andere mussten abgesagt oder verschoben werden.

Es sei zum Glück gelungen, die Konfirmation im vergangenen Jahr in zwei Etappen gut über die Bühne zu bringen, so Callesen in seinem Rückblick. Auch Erntedank konnte mit den geltenden Vorgaben und Anmeldepflicht angemessen gefeiert werden, ergänzte der Kirchenälteste.

Der Reformationsgottesdienst am 31. Oktober mit Lutherschmaus in Bjolderup musste allerdings ausfallen. Gottesdienste konnten phasenweise nur stark eingeschränkt durchgeführt werden oder mussten ganz ausfallen.

„Ein Lob an die Pastoren, dass sie mit Gemeindebrief und technischen Hilfsmitteln wie Podcasts die Gemeinde erreichten“, so Albert Callesen.

In der Phase mit strengen Auflagen und Gesangsverbot wich man kurzerhand in den Pastorat aus, um sich in Kleingruppen draußen bei Fackellicht zu treffen.

„Eine schöne Alternative, leider war das Wetter jedes Mal schlecht“, erwähnte der Kirchenälteste. Besonders bitter sei es gewesen, „dass die Gottesdienste zu Weihnachten und zu Silvester leider ausfallen mussten“.

Die Anordnung der Behörden, dass keine Weihnachts-



Kirchenältester Albert Callesen berichtet auf der Gemeindeversammlung des Pfarrbezirks Tingleff. FOTO: KJELD THOMSEN

gottesdienste möglich sind, sei erst am 23. Dezember gekommen.

„Das war natürlich ein Schock“, warf Ole Cramer ein. „Wir Pastoren haben alles auf standby gehalten und gewartet, was passiert. Dass die Gottesdienste zu Weihnachten so kurzfristig abgesagt wurden, war ein Supergau“, so Cramer.

Für den Fall, dass nicht alle Gottesdienstbesucher die Absage mitbekommen hatten, sei er vorsorglich zur Kirche gegangen. Zum Glück sei niemand vergeblich erschienen.

„Es war ein trauriges Bild, den großen Weihnachtsbaum allein in der Kirche zu se-

hen“, so Cramer mit einem Seufzer.

Für die Kindergartenkinder wurde in der Weihnachtszeit eine Alternative gefunden. Ole Cramer lud die Gruppe kurzerhand ein und ließ sie am Krippenspiel teilhaben.

Astrid Cramer hob erleichtert hervor, dass man bis zuletzt am Römaufenthalt für die Teamerausbildung festgehalten habe, die zum Glück dann auch stattfinden konnte. In der schwierigen Corona-Zeit mit vielen Entbehungen sei die Freude über solch ein Miteinander groß gewesen.

„Die Jugendlichen haben es sehr wertgeschätzt. Sie sagten, dass sie sich gern noch

häufiger treffen würden“, so Astrid Cramer.

Da viele Gottesdienste im Tingleffer Pfarrbezirk nicht stattfanden, fielen die Kollekten entsprechend geringer aus. Vor allem der ausgefallene Weihnachtsgottesdienst, bei dem für „Brot für die Welt“ traditionell viel gespendet wird, wirkte sich aus.

„Da kommen in der Regel allein um die 5.000 Kronen zusammen. Die sind diesmal weggefallen. Dank einer Einzelspende von 3.000 Kronen ist aber immer noch einiges zusammengekommen“, so Ole Cramer beim obligatorischen Bericht zu den Kollekten. Für das Spenden gibt es mittlerweile zwei Zahlungs-

methoden: Bar und mit mobilepay.

„Mobilepay wird immer mehr und macht mittlerweile zirka ein Viertel aus“, so Cramer. 6.420 Kronen waren mit Münzen und Scheinen zusammengekommen, knapp 1.400 Kronen über mobilepay.

Der Punkt „Wahlen“ konnte auf der Gemeindeversammlung relativ schnell abgehakt werden. Von den sechs zur Wahl stehenden Kirchenvertretern wurden fünf im Amt bestätigt.

Für den ausscheidenden langjährigen Kirchenvertreter Jørgen Schmidt wurde Jan Breitenkamp Hansen gewählt, der aus Jündewatt (Jyndevad) stammt und mit Familie mittlerweile in Feldstedt (Felsted) wohnt.

Es sei erfreulich, dass jemand aus Feldstedt zum Gremium stößt und der Pfarrbezirk breit aufgestellt ist, meinte Callesen.

Wiedergewählt wurden Renate Schlüter Jepsen, Hannah Bahnsen Jepsen, Frode Schmidt, Frauke Lorenzen und Albert Callesen.

Nach dem offiziellen Teil ging man zum gemütlichen über. Draußen hatten Hans Heinrich Christensen und Jes Nissen den Grill auf Temperatur gebracht und die ersten Fleischstücke für das abschließende gemeinsame Essen auf das Rost gelegt. Drinnen wartete ein üppiges Salatbuffet, für das Versammlungsteilnehmer etwas mitgebracht hatten.

Neubürger informierten sich über die Minderheit

RENNZ/RENS Viele denken, dass deutsche Zuzügler auf Anhieb Anschluss an die deutsche Minderheit in Nordschleswig finden. Doch dies ist nicht immer der Fall, und aus diesem Grund setzte Das Deutsche Haus in Jündewatt und der Ortsverein des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) in Renz-Jündewatt eine zündende Idee um: Warum laden wir die Neubürger nicht einfach zum Kennenlernen ein?

So kamen am Wochenende auf Einladung der deutschen Minderheit fast 60 Leute auf dem Hof von Curt Jacobsen zusammen.

Bei Kaffee und Kuchen sowie Grillwurst wurde für die Arbeit in der Minderheit Werbung gemacht – über den Sozialdienst, die Familienberaterinnen, die Institutionen, die Sportvereine sowie die kulturelle Arbeit.

„Die grundlegende Idee war, unseren Neubürgern die Informationen zukommen zu lassen, die den Einstieg in das Leben in Nordschleswig erleichtern. Auch wollten wir den Namen und den Institutionen ein Gesicht verleihen, denn dann wandert Anonymität in die zweite Reihe“, erklärt Rolf Pfeifer vom Deutschen Haus.

Den ebenfalls eingeladenen Vertretern dieser Institutionen wurde die Möglichkeit geboten nicht nur sich persönlich, sondern auch ihre Dienste und deren Aufgaben darzustellen. Als Ansprechpartner an diesem sonnigen Nachmittag konnten Dieter Johannsen vom BDN-Ortsverein Saxburg-Bülderup, Curt Jacobsen vom BDN-Ortsverein Renz-Jündewatt, Kurt Asmusen



Etwa 60 Leute folgten der Einladung des BDN und des Deutschen Hauses zu einem Kennenlernnachmittag. FOTO: PRIVAT

von der Schleswigschen Partei sowie Ute Eigenmann von der Deutschen Schule Buhrkall, eine Vertreterin der deutschen Schule Rapstedt sowie die Familienberaterinnen Karin Hansen und Lena Meyhoff-Hansen, begrüßt werden.

„Bei den folgenden informativen Gesprächen konnten doch einige Fragen beantwortet werden, die in keinem Prospekt vorkommen, sondern die den Familien im besonderen Maße wichtig erscheinen. Das zeigte uns, solche Veranstaltungen haben eine besondere Wertschätzung verdient, da nur in der persönlichen Kommunikation Probleme ans Tageslicht kommen, die man vorher gar nicht erwartet hat“, berichtet Rolf Pfeifer.

Als absoluten Erfolg bewerten die Veranstalter die Tatsache, dass sich die anwesenden Gäste auch untereinander

austauschten, und sich bestimmt länger während Kontakte anbahnten.

„Der gewählte Rahmen, der Hof von Curt Jacobsen, verlieh der Veranstaltung eine private und somit entspannte Atmosphäre, die wir gern einmal wieder in Anspruch nehmen werden“, so Pfeifer.

Die neuen Familien werden in Zukunft über den Newsletter der deutschen Gemeinschaft über die aktuellen Aktivitäten aus der Umgebung und im Deutschen Haus informiert – und auch der digitale „Nordschleswiger“ wurde den Gästen nahegelegt. Der Newsletter wird vom Verein Deutsches Haus herausgegeben und wird mindestens viermal im Jahr verschickt.

Der Nachmittag sei ein Erfolg, so Pfeifer, und die Veranstalter hätten daher eine weitere gemeinsame Zusammenarbeit vereinbart. Gwyn Nissen

Schluxifest in Miniaturausgabe

TINGLEFF/TINGLEV Corona-Krise und auch noch Terminüberschneidungen: Der Deutschen Schule Tingleff sind im September die Sonnabende als zusätzliche Schultage ausgegangen, weshalb sich die Einrichtung als Hausherr und Mitveranstalter dazu entschlossen hat, das traditionelle Schluxifest der deutschen Vereine im Raum Tingleff durch eine Light-Version für die Kinder der Klassen 0 bis 3 und deren Angehörige zu ersetzen. Am 3. September soll das Alternativfest über die Bühne gehen. Normalerweise ist der zweite Sonnabend im September, in diesem Jahr der 11. September, für die Schluxi-Sause fest eingeplant. Da aber das Knivsbergfest coronabedingt vom Juni des vergangenen Schuljahres auf jenen Sonnabend dieses Schuljahres verlegt worden ist, wurde es etwas kompliziert.

„Da wir im Schuljahr 21/22 an zwei Knivsbergfesten teilnehmen werden und darüber hinaus den Familientag an unserem dritten Sonnabend im Mai planen, haben wir keinen Sonnabend für

unser traditionelles Schluxifest mehr übrig“, hatte Tingleffs Schulleiterin Johanne Knutz noch vor den Ferien den Eltern und Vereinen mitgeteilt.

Man überlege, in einem kleineren Rahmen an einem Freitagnachmittag die Eltern und Schüler der Klassen 0 bis 3 sowie die Zubringerkindergärten zu einem Sommerfest einzuladen, so Knutz in ihrem Infobrief. Die Überlegung ist in die Tat umgesetzt worden.

Am Freitag, 3. September, steigt das interne Sommerfest von 12.30 bis 15.30 Uhr. „Wir nennen es Mini-Schluxifest“, so Johanne Knutz. Die Vereine und Institutionen können auch in diesem kleineren Rahmen dabei sein, sich präsentieren und das Aktivitätsprogramm ergänzen.

Eltern werden gebeten, sich und ihr Kind für die schulinterne Veranstaltung bei den jeweiligen Klassenlehrerinnen an- oder abzumelden. Bei einer Teilnahme möge die Anzahl der Personen angegeben werden, die zum Miteinander kommen, so der Hinweis der Schule.

Kjeld Thomsen

Nordschleswig

11. SEPTEMBER

**KNIVS
BERG
FEST**

2021

TURNIERE
HANDBALL
FUSSBALL
BEACHVOLLEYBALL
FAUSTBALL

OFFIZIELLES
EMPFANG
GEDENKFEIER
MULDENFEST

ABENDPROGRAMM
LOTTO & KONZERT
GEMEINSAMES SPIEL
LIVEMUSIK

AKTIVPROGRAMM
ABENTEUERLAND BUNGEE-TRAMPOLIN
HÜPFBURG MEGA-KICKER SEGWAY
KUNSTRASEN KINDERGARTENLAND

KULTUR & UNTERHALTUNG
OPEN-AIR-BÜHNE BÜCHERFLOHMARKT
VERBANDSAKTIVITÄTEN ANDACHT IM ZELT

UND VIELES MEHR...

FÜR DAS LEIBLICHE WOHL IST GESORGT!

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Viel zu schnell unterwegs

TONDERN/TØNDER Etwas zu holen hat es für die Verkehrspolizei mit einer Geschwindigkeitskontrolle auf dem Bovvej zwischen Aggerschau (Agerskov) und Toftlund gegeben. Dort wurden 24 Temposünder geblitzt. Ein Auto brachte es auf dieser Strecke, die im besonderen Fokus der Polizei ist, auf Tempo 125. Erlaubt sind dort maximal 80 km/h. Zwei Personen fingen sich einen Vermerk im Fahrregister ein. Auf dem Rømqvej wurden 39 Verkehrssünder geblitzt. Auf der Strecke zwischen Scherrebek (Skærbæk) und Toftlund ist die Radarfalle häufiger als auf anderen Straßen im Einsatz, wie die Polizei auf dem Kurznachrichtendienst Twitter meldet. Zwei Personen fingen sich einen Vermerk im Fahrregister ein. Der, oder die Schnellste war mit Tempo 110 unterwegs. *mon*

„Kader“ der Schleswigschen Partei ist noch größer geworden

Drei Frauen und sieben Männer wollen für die SP antreten, wenn am 16. November ein neuer Stadtrat gewählt wird. Randi Damstedt steht im Spitzenteam.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Die Schleswigschen Partei (SP) wittert Morgenluft, wenn am 16. November die Karten neu gemischt werden und die 31 Mandate im Tonderner Stadtrat besetzt werden sollen. Innerhalb des Kommunalrats und intern hat es in anderen Parteien viel Unruhe gegeben. Auch die Tatsache, dass viele altbewährte Politikerinnen und Politiker nicht mehr kandidieren, könnte für die SP von Vorteil sein, meint der Kommunalvorsitzende der SP, Christian Andresen. Da bei Kommunalwahlen persönlich gestimmt wird, könnte die eine oder andere Stimme von Parteien, die einige ihrer Stimmenmagneten verlieren, so auf die Schleswigsche Partei entfallen. Das klare Ziel der SP sei daher die Rückeroberung des dritten Mandats, das vor vier Jahren verloren ging, erklärte Andresen. Es wurde 2013 erobert. Damals konnten Popp Petersen, Louise Thomsen Terp und Marit Jessen Rüdiger zu dritt in den Stadtrat einziehen, vier Jahre später

aber wieder verloren. Die Schleswigsche Partei in der Kommune Tondern erzielte vor acht Jahren 1.621 Stimmen und machte einen Sprung um 610 Stimmen nach vorne. Vier Jahre später fiel das Ergebnis weniger gut aus, als 381 Stimmen wieder verloren gingen. 1.240 Personen hatten bei der SP ihr Kreuz gesetzt. Bei der Aufstellungsverammlung, die wegen Corona in digitaler Form stattfand, schien die Kandidatenliste mit drei Personen nicht sehr lang zu werden. Seine Sitzewill das erfolgreiche Duo Thomsen Terp/Popp Petersen verteidigen. Wie bei der Wahl 2017 stand auch Leif Hansen aus Lügumkloster (Løgumkloster)wieder im Spitzenteam. Doch seitdem ist einiges geschehen. Mit Randi Damstedt aus Tondern ist eine vierte Spitzenkandidatin gefunden worden. Die Lehrerinnen des Gymnasiums in Tondern und Vorsitzende der Ludwig-Andresen-Schule kandidiert zum ersten Mal. Zurzeit stehen zehn Personen – drei Frauen und sieben Männer – auf der Kandida-



Randi Damstedt (l.) kandidiert erstmals für die Schleswigsche Partei. Hier ist sie in ihrer Funktion als Vorsitzende der Ludwig-Andresen-Schule zu sehen, als die neuen Unterstufenräume im vergangenen Jahr eingeweiht wurden. FOTO: JANE RAHBK OHLSSEN

tenliste. Dabei gibt es politische Bewerberinnen und Bewerber, die schon früher für die Schleswigschen Partei angetreten sind. Aber es gibt mit Jacob Tästensen aus Lügumkloster auch einen weiteren neuen Kandidaten. Geografisch sind die zehn Anwärter gut auf die Kommune mit den Kerngebieten der deutschen Minderheit verteilt. Der Raum Seth (Sæd) wird mit dem Parteivorsitzenden Christian Andresen vertreten sein. Aus Hoyer (Højer) und Ruttebüll (Rudbøl) gehen Volker Heesch und Hauke Grella in den Ring. Der Raum Lügumkloster ist gut vertreten. Neben Popp Petersen und Leif

Hansen im Spitzenteam kandidieren erneut Uwe Matzen und erstmals Jakob Tästensen, während die frühere Familienberaterin Karin Müller aus Tondern schon früher auf der Kandidatenliste zu finden war. Christian Andresen will nicht ausschließen, dass die Liste um ein oder zwei weitere Kandidatinnen oder Kandidaten verlängert wird. Die Kommunalwahl in Tondern wird als eine der spannendsten in Nordschleswig, wenn nicht sogar in Jütland, bewertet. Die seit Jahrzehnten dominierende Venstre-Fraktion hat sich über die vier vergangenen Jahre zerfleischt und ist in zwei Blö-

cke (neun Venstre und sechs Vertreter der Tønderlisten angeführt vom amtierenden Bürgermeister Henrik Frandsen) geteilt worden. Die Sozialdemokraten haben mit Barbara Krarup Hansen eine verhältnismäßig unbekannte Bürgermeisterkandidatin aufgestellt. Die sechs Mandate verteidigten sie 2017 auch wegen der guten persönlichen Ergebnisse von Peter Christensen und Eike Albrechtsen. Doch beide kandidieren nicht wieder. Dazu gibt es sechs kleine Parteien mit einem oder zwei Mandaten. Wer eine regierungsfähige Mehrheit finden will, muss kompromissfähig sein.

SP-Vorschlag: Ehre, wem Ehre gebührt

Auf Antrag der Schleswigschen Partei wird daran gearbeitet, den verstorbenen Bürgermeister Laurids Rudebeck posthum zu ehren. Der Ausschuss für die Tonderner Stadtmitte soll Vorschläge einbringen.

TONDERN/TØNDER Im Februar 2020 stellte die Schleswigsche Partei den Antrag, dem früheren Bürgermeister Laurids Rudebeck in irgendeiner Weise zu gedenken, in dem ein Platz oder eine Straße nach ihm benannt werde. Der Venstre-Politiker verstarb 2016 im Alter von 56 Jahren. Er war von Juli 2009 bis zu seinem Tod Bürgermeister der Kommune Tondern. Die Präsentation des SP-Vorschlags bekam im Stadtrat einen faden Beigeschmack, denn er stieß überraschend auf Kritik seitens Rudebecks früherer Parteikollegen, die heute teils der Fraktion der Tønder Listen angehören. Der Schleswigschen Partei wurde unter anderem vorgeworfen, sich mit diesem Vorschlag profilieren zu wollen. Außerdem sei über das Thema schon gesprochen worden, aber scheinbar nur in der damali-



Familie Rudebeck am Wahlabend 2013: Neel und ihr Bruder Thor mit Laurids und Lene Rudebeck. FOTO: ELISE RAHBK

gen Venstre-Fraktion. Irene Holk Lund, im Februar 2000 noch Venstre-Abgeordnete, heute Mitglied der Tønder Listen-Fraktion meinte: „Die Art, diese emotionale Sache vorzubringen, ist nicht besonders schön. Es ist wohl keiner der Auffassung, dass sich die Sache als Politikum eignet“. Sie verwies auch darauf, dass sie bereits 2016 und 2019 schriftlichen Kontakt in dieser Sache zur Familie gehabt hatte. SP-Stadtratmitglied Jørgen Popp Petersen versicherte damals, dass auch die SP Rudebecks Familie über das Ansinnen informiert habe. „Da es die Idee schon gibt,

appelliere ich dazu, dass du mit dem jetzt vorhandenen Wissen den Vorschlag fallen lässt. Ich halte es für unangemessenen Populismus, wenn eine Partei in dieser Sache von dem Vorschlagsrecht Gebrauch macht, um die Ehre dafür einzustreichen, dass wir einen Platz nach Laurids Rudebeck benennen können“, meinte Preben Linnet, Venstre. Doch die SP hielt an ihrem Vorschlag fest und der „Fall“ wurde an den Ökonomieausschuss geschickt. Doch anderthalb Jahre passierte nichts. „Daher wandte ich mich selbst an den Bürgermeister und fragte, wann das Thema

auf die politische Tagesordnung gesetzt werden würde“, erklärt Jørgen Popp Petersen, Stadratsmitglied der Schleswigschen Partei. Auf der August-Sitzung befasste sich der Ökonomieausschuss, dem Popp Petersen angehört, mit dem Thema. Pops Vorschlag, dem Ausschuss für die Stadtmitte (midtby udvalg) zu befragen, welche Straße, welcher Weg oder welcher Platz nach Rudebeck benannt werden könnte, wurde gutgeheißen. Dem Ausschuss für die Stadtmitte gehören Politiker, Bürger, die in der Innenstadt wohnen, und Vertreter des Handelsvereins an. *Brigitta Lassen*

Die Sozialdienste Tondern und Jeising, Seth und Abel

bieten wieder
montags von 10 bis 11 Uhr
im Schützenhaus in Tondern

Stuhlgymnastik
mit Grethe Dauberg an.

Beginn: 13. September.

Eigenleistung: 100 Kronen.

Die Vorstände hoffen auf rege Beteiligung.

Der Sozialdienst für Jeising, Seth und Abel

lädt am **Dienstag, 14. September**, zu einem **Ausflug nach Vibegaard bei Scherrebek** ein.

Treffpunkt ist um 17 Uhr
am Aabenraavej 133, 6780 Skærbæk.

Wir hören und sehen etwas über die Produktion von Säften und Sirup. Tapas werden gereicht.

Die Eigenleistung beträgt 50 Kronen.

Anmeldungen nimmt Dorte Fries, Tel. 23 98 44 67, bis zum 6. September entgegen. Bei der Anmeldung bitte mitteilen, inwieweit eine Fahrgelegenheit benötigt wird.

Tondern



Ritterschlag für Wanderweg: Aufstieg in die internationale Liga

Das Diplom für den Marskstien ist ein weiterer Meilenstein des Tonderner-Marsch-Projekts, meint Bürgermeister Henrik Frandsen. Der 54 Kilometer lange Wanderweg durch die Marsch und Köge zählt jetzt zu den besten Europas.

Von Brigitta Lassen

LEGAN/LÆGAN „Wir wissen, dass wir viel Qualität vorzuweisen haben, wussten aber nicht, dass man Qualität auch zertifizieren kann“, meinte Bürgermeister Henrik Frandsen stolz, als ihm der Beweis für die Aufnahme des 54 Kilometer langen Marskstien in den Kreis „Leading Quality Trail – best of Europe“ überreicht wurde. Die Feierlichkeit fand beim Schöpfwerk in Legan statt, an dem der Wanderweg auch vorbeiführt. Die Auszeichnung vergibt die europäische Wanderorganisation „European Ramblers Association“ vorgenommen. Einen entsprechenden Qualitätsstempel haben nur der Gendarmstien und der Mols Bjerger-Vandresti in Dänemark. „Wir gehören jetzt zu den Besten Europas, und darüber sind wir stolz“, freute er sich.

„Einige meinen vielleicht, dass sie viel schönere Wanderwege als euren haben. Aber ihr habt euren Wanderpfad so in Schuss gebracht, dass er die Bedingungen für die Aufnahme in diesen Kreis erfüllt. Viele sprechen darüber, ihren Wanderweg auf Vordermann zu bringen. Aber nichts passiert. Ihr habt es aber gestemmt“, erklärte die Ehrenvorsitzende der europäischen Wandervereinigung „European Ramblers Association“, Lis Nielsen, die auch

Vorsitzende von Dansk Vandrelaug in Kopenhagen (København) ist.

Im Marskstien stecke Potenzial. Die Auszeichnung sei besonders deutschen Wandernern bekannt. „Deutschland und die Niederlande sind daher ein großer Markt. Wer sich um die Aufnahme bewirbt, muss europaweit die gleichen Bedingungen erfüllen. Dann ist es egal, ob der Wanderweg entlang tschechischer Flüsse, in den Alpen oder in Portugal verläuft. Mit diesem Prädikat wird garantiert, dass man unterwegs etwas erleben kann. Und das tut man seit heute auf 20 zertifizierten Wanderwegen in Europa“, unterstrich sie. In Europa gebe es 60 Wanderorganisationen mit drei Millionen Mitgliedern. „Und wir werden natürlich Werbung für euren Marschenweg im Ausland machen“, versicherte Lis Nielsen, die als Wanderexpertin gilt.

„Das Besondere an diesem Wanderpfad sind der weite Ausblick, den ich aber auch von den Pampas Argentinien kenne, der Platz, der hohe Himmel und eine 100-prozentig gute Beschilderung. Ihr könnt auch mit der Nähe zum Meer, dem Nationalpark und der Natur punkten. Das Gelände ist eben, sodass nicht zum Bergeerklimmen herausgefordert wird. Daher ist der Pfad auch für ältere Jahrgänge interessant. Und

man begegnet keinen finsternen Typen, wenn man auf eigene Faust unterwegs ist“, meinte Lis Nielsen.

Fünf Jahre dauerte es, bis der Marskstien fertig war und ausgezeichnet werden konnte. „Ich hatte so meine Zweifel, denn im April 2019 ging ich meine erste Etappe von Hoyer nach Mögeltondern. Hinweisschilder waren nahezu nicht existent. Das Gras stand hoch. Hier ist lange keiner mehr gewesen, dachte ich“, lachte die Ehrenvorsitzende der europäischen Wanderorganisation.

Henrik Frandsen dankte nicht nur den Geldgebern, unter anderem der Nordea-Stiftung –, sondern auch den Freiwilligen, die die Strecke abgegangen sind und ihre Daten erfasst hatten. Sie hätten viele Kilometer auf dem Wanderweg zurückgelegt. „Es liegt ein großes Stück Arbeit hinter uns. Mit der Auszeichnung ist ein weiterer Meilenstein der Tonderner-Marsch-Initiative erreicht worden“, freute sich Frandsen.

Das fünfjährige Marsch-

projekt wird vom A. P. Møller Fonds, dem Nordea-Fonds, Realdania und der Kommune Tondern finanziell gestemmt und durchgeführt. 2016 erfolgt der Start, Ziel ist es, die Tonderner Marsch attraktiver als Wohnort für jetzige und neue Bürgerinnen und Bürger und als Standort für die Wirtschaft zu machen sowie noch mehr Touristen in die Region zu locken. Fast 300 Millionen Kronen stehen dafür zur Verfügung. Die Projektzeit ist um ein Jahr verlängert worden.

Nach dem Überreichen des Diploms – das Original wird seinen Platz in der Mühle in Hoyer als Tor zur Tonderner Marsch haben – nahm sie die zweite Teilstrecke von der Pumpenstation in Legan (Lægan) bis nach Ruttebüll (Rudbøl) in Angriff. Und am Freitag wolle sie von Ruttebüll nach Hoyer (Højer) gehen, verriet sie.

Ein großer Geldgeber für die Umsetzung der Tonderner-Marsch-Initiative ist die Stiftung Nordea-Fonds. Ihre Projektberaterin für Naturvorhaben, Lene Rydal Jørgen-

sen, gestand bei der Diplomüberreichung, noch nicht auf dem Marskstien gewandert zu sein. „Meine Mutter war aber hier und war begeistert. Sie freut sich immer, in die freie Natur zu kommen.“

Nach dem offiziellen Teil machten sich Lis Nielsen und weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Fuß auf den Weg nach Ruttebüll. Unter ihnen waren auch Inge Hede

und Herdis Hamann, beide Tondern, und Margrethe Abildgaard aus Hoyer. Sie waren schon von Tondern nach Legan marschiert. „Ich bin die Strecke schon oft gegangen und glaube, dass ich ganz rum gewesen bin“, meinte Inge Hede. Auf die Damen wartet am Sonnabend ein grenzüberschreitender Marsch von Jarplund bis nach Randershof (Rønshoved).

EUROPEAN RAMBLERS ASSOCIATION

Die Organisation ist eine Dachorganisation von 65 Wandervereinen aus 34 europäischen Staaten. Ihr offizieller Sitz ist in Kassel, das Büro liegt in Prag. Sie wurde am 19. Oktober 1969 von Wanderorganisationen aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Luxemburg und Belgien gegründet. Heute gehören ihr mehr als fünf Millionen Mitglieder an. Sie betreut die europäischen Fernwanderwege und veranstaltet regelmäßig das europäische Wanderertreffen EURORANDO.



Signe Pedersen, Sekretariatsmitarbeiterin der Tonderner-Marsch-Initiative, mit dem Diplom

FOTOS: ELISE RAHBK

BUND DEUTSCHER

NORDSCHLESWIGER

BDN Osterhoist-Bedstedt

lädt ein zur

Generalversammlung

am Montag,
20. September 2021,
um 19 Uhr in der
früheren deutschen
Schule in Osterhoist.

Tagesordnung laut Satzung.

Nach dem gemeinsamen Imbiss
(60 Kronen) folgt ein Austausch
mit SP-Stadtratspolitiker Jørgen
Popp Petersen.

Anmeldungen bitte bis zum
15. September an Monika
Thomsen, Tel 40 42 16 62
oder hjortholmvej6@jubii.dk.

Es grüßt
Der Vorstand

BUND DEUTSCHER

NORDSCHLESWIGER

BDN Ortsverein NorderLügumkloster

Herzliche Einladung an alle Mitglieder und
Freunde des BDN NorderLügumkloster zur

Generalversammlung

am Dienstag,
dem 7. September 2021,
um 18 Uhr
in der Deutschen Schule
Lügumkloster

Vor der Generalversammlung
laden die Vorstandsmitglieder
um 18 Uhr zu einem gemein-
samen Essen in gemütlicher
Runde ein.

Nach der Generalversammlung
hat sich Jørgen Popp Petersen
bereit erklärt, etwas über seine
Arbeit im Stadtrat zu erzählen.

In der Hoffnung auf zahl-
reiche Besucher und auf
einen gemütlichen Abend
grüßen die Vorstandsmitglieder.

Marianne Bonnichsen,
Anke Thomsen, Christian
Marquardsen, Ellen Blume,
Ulf Terp und Connie Meyhoff
Thaysen

Tondern

Grenzhäuschen in neuer Funktion

Das 65 Jahre alte Gebäude am Siltoftvej zwischen Hoyer und Ruttebüll ist die neue Anlaufstelle für Wanderinnen und Wanderer und weitere Ausflügler. Ein Nachbar rettete das Kulturerbe 2000 vor der Abrissbirne.

Von Monika Thomsen

SILTOFT Kontrolliert wird im Grenzhäuschen am Grenzübergang Siltoft im Alten Friedrichenkoog nach der Eröffnung niemand. Das Gebäude ist nach einer Schönheitsoperation bereit für die neue Aufgabe als unbemannte Empfangsstätte in Regie vom Nationalpark Wattenmeer und der Initiative Tonderner Marsch.

Am westlichen Ende des Siltoftvej auf dem Deich zwischen Hoyer (Højer) und Ruttebüll (Rudbøl) können Wanderer und Radfahrer des Marschensteigs Informationen und Wasser „tanken“ sowie die Toilette nutzen.

Dass das Häuschen überhaupt seit dem Jahr 2000 eine Zukunft hat, ist Landwirt Peter Pørksen zu verdanken.

„Im Zusammenhang mit Schengen wurde die Holzbaracke auf deutscher Seite abgerissen. Als ich nachhakte, erfuhr ich, dass das gleiche mit dem dänischen Gebäude vorgesehen war“, so der Landwirt, der damals direkter Nachbar war. Er erhandelte sich das Grenz-



Das Grenzhäuschen ist für den Publikumsverkehr geöffnet.

FOTO: JANE R. OHLSEN

häuschen, für das die staatliche Behörde die Abbruchkosten sparen konnte, zum Nulltarif.

„Eigentlich wollte ich dort ein Gästezimmer einrichten. Daraus ist jedoch nie etwas geworden. Daher ist es fein und eine gute Lösung, dass es nun auf diese Art genutzt wird“, sagt Pørksen.

Inzwischen wohnt er in Gärup (Gærup). In den zurückliegenden Jahren hatte er dem Touristikverein in Hoyer das Häuschen zur Verfügung gestellt. Das 19 Quadratmeter große Gebäude steht seit 1956 am westlichen Ende des Siltoftvejs. Damals ersetzte es die 1920 bei der Grenzziehung errichtete Holzhütte.

Die Empfangsstätte ist Teil eines großen Vermittlungsprojekts zum Kostenpunkt von 22 Millionen Kro-

nen. Damit soll die Einzigartigkeit des 1.459 Quadratkilometer großen und somit größten dänischen Nationalparks den Besucherinnen und Besuchern nähergebracht werden.

Die Grenzziehung wird auch im Inneren des Grenzwächterhäuschens veranschaulicht.

Weitere unbemannte Empfangsstätten sind bei „Kammerslusen“ in Ripen (Ribe), auf Mandø, bei Skallingen und am Hafen von Ho geplant, wie vom Kommunikationsberater des Nationalparks Wattenmeer, Jens L. Hansen, zu erfahren ist.

Die Infostellen, wo es im Freien in der Landschaft Informationen gibt, sind noch nicht errichtet.

„Wenn die Menschen an einer Stelle sind, wollen wir gerne die

Lust bei ihnen schüren, einen weiteren Ort zu besuchen“, so Hansen.

Als Beispiel weist er darauf hin, dass in Siltoft mit einem Bild und einem kurzen Text auf die Schleuse in Hoyer hingewiesen wird.

„Die Landschaft ist fantastisch. Hier kann man poetisch bezeichnet, die Augen strecken und es weht viel“, so die Museumsinspektorin und Vorsitzende des Nationalparkrats, Anne Marie Overgaard.

In der flachen Landschaft gebe es mit dem Wasser in den Kanälen, den Deichen und Dünen viel zu sehen.

„Um die Zusammenhänge zu verstehen, erfordert es aber eine Erklärung, und dazu trägt die Empfangsstätte bei“, so Overgaard.

„Mehr und mehr Menschen zieht es raus in die Natur, um zu radeln, zu wandern oder um Vögel zu beobachten. In Dänemark war dies nicht nur während der Pandemie der Fall, sondern auch nachfolgend. Viele kennen sich aber mit der Natur nicht aus, die für sie ungewohnt ist. Daher sind Erlebnisse mit Bedacht wichtig. Egal, ob man Tourist aus Deutschland, der dänischen Hauptstadt oder zum Beispiel Tondern ist“, sagte Anne Marie Overgaard.

„Es geht darum, die Natur auf eine gute Art an den richtigen Stellen zu erleben“, so die Museumsinspektorin. Die Empfangsstätte sei auch wegen der Grenzgeschichte ein markanter Ort mitten im äußeren Koog der Tonderner Marsch.

In der Rolle als Museumsinspektorin ging Anne Marie Overgaard darauf ein, dass das Grenzwächterhäuschen keinen großen architektonischen Wert habe.

Durch die Lage und die Geschichte werde es aber als Kulturerbe erhalten.

Die Ratsvorsitzende dankte den Besitzern Mette und Peter Pørksen, dass sie das Gebäude für diesen Zweck zur Verfügung stellen.

Der Vorsitzende des kommunalen Technischen Ausschusses, Bo Jessen (Tønder Listen), bezeichnete die neue Anlaufstelle als erste von fünf dieser Punkte im größten dänischen Nationalpark als Meilenstein. Es sei schön, dass so viele Partner an einem Strang ziehen würden.

„Das trägt dazu bei, dass sich noch mehr Gäste aus dem In- und Ausland dafür interessieren. Wir, die hier leben, befinden uns in der glücklichen Lage, dass wir täglich in der Gunst sind, die schöne Natur zu genießen“, so Jessen.

Die Natur-Projektberaterin Lene Rydal Jørgensen von der Nordea-Stiftung hob die einzigartige Vermittlung der Natur und Kultur in einer Klasse für sich hervor. Die Stiftung wolle gerne mehr Leute dazu anregen, sich in die Natur aufzumachen. Natur ist im Umfeld des Grenzhäuschens am Siltoftvej bei Weitem keine Mangelware. Bei dem Ortstermin trieb auch der Wind sein Spielchen.

Ministerielles Interesse an großem Au-Projekt

Umweltministerin Lea Wermelin bildete sich an der friedlich plätschernden Bredeau ein Bild der „wilden Lage“ in der Kommune Tondern. Ende 2022 fallen die Würfel, wer als wildeste Kommune das Rennen macht.

LÜGUMKLOSTER/LÜGUMKLOSTER Die Kommune Tondern gehört zu den 92 der insgesamt 98 dänischen Kommunen, die an dem vom Umweltministerium lancierten Wettstreit mitmachen, um sich den Titel als wildeste Kommune zu sichern.

Der Wettbewerb ist Bestandteil der Kampagne „Sammen om et vildere Danmark“. Diese Initiative soll die dänische Bevölkerung dazu motivieren und inspirieren, der wilden Natur einen größeren Platz einzuräumen. Damit soll den Pflanzen und Tieren geholfen werden, die vom Aussterben bedroht sind.

Auf ihrer Tournee zu den Kommunen, die am Wettbewerb teilnehmen, machte Umweltministerin Lea Wermelin (Sozialdemokraten) Station an der nordschleswigschen Westküste.

Nach einem Abstecher nach Fanø am Freitag und Esbjerg und Varde bildete die Bredeau an diesem sonnigen Nachmittag die Endstation der Tournee.

Um dort für Fauna und Flora die Lebensumstände aufzuwerten, sind fünf Kiesbänke geplant. Einen Ortstermin gab es bei dem kleinsten Projekt.

Dort schlängelt sich die Au nun auf einer Breite von 20 Metern statt wie vorher 8 bis 10 Metern. Mit der Breite

wird das Tempo des durchströmenden Wassers verlangsamt.

„Wenn es einen guten Fischbestand gibt, dann ist es das ein Indikator dafür, dass es auch um die andren Elemente gut bestellt ist“, erläuterte der kommunale Umweltmitarbeiter Simon Fly-Petersen mit Blick auf die Pflanzen und Insekten.

„Ich denke mir, vor 30 Jahren hat man nicht genau gewusst, was es erfordert, um gute Laichverhältnisse zu errichten“, sagte er. 1991 wurde in der Bredeau ein großes Renaturierungsprojekt durchgeführt.

Staatliche Mittel gebe es für den Vorstoß nicht, da die Bredeau bereits vor drei Jahrzehnten berücksichtigt worden sei, so Fly-Petersen mit

Verweis drauf, dass es dem Sportanglerverein Bredeå Lystfiskerforening gelungen ist, bei Stiftungen an die zwei Millionen Kronen aufzutun.

„Das sieht gut aus“, so die unmittelbare Einschätzung der Ministerin, während Simon Fly-Petersen, nicht nur über die Einzelheiten des Vorhabens informierte, sondern auch die angestrebte Vermittlung erwähnte.

„Es liegt auf der Hand, Schulklassen mit hier herauszunehmen. Zudem ist es auch als Vorzeigebispiel gedacht“, sagte der Umweltmitarbeiter, während er in der verbreiterten Bredeau stand.

„Hier haben wir 850 Tonnen Kies ausgelegt. Das erfolgt per GPS-Steuerung. Für die drei Kiesbänke auf dieser Strecke werden 5.000 Tonnen Kies benötigt. Das Material kommt aus einer Kiesgrube bei Tingleff berichtete Tommy Henriksen, Mitarbeiter des Unternehmens „Benny Andersen A/S“ aus Store Da-

rum bei Esbjerg dem „Nordschleswiger“.

„Es handelt sich um die kleinste Kiesbank. Bei der Kiesbank Nummer vier geht es hoch ins Terrain, das wird klasse. Dort wird die Bredeau sogar auf eine Breite von 24 Meter erweitert“, so Henriksen.

Er und sein Kollege Lennarth Fyhn berichteten der Ministerin von einem regen Interesse der Bürgerinnen und Bürger an ihrer Arbeit.

„Es handelt sich ja nicht um ein entfernt gelegenes Feld, sondern ein um einen für alle Menschen zugänglichen Ort. Alle haben etwas davon. Das ist immer spannend“, so Fyhn.

Das Unternehmen habe viele Wasserläufe restauriert. „Aber nie von einem solchen Kaliber“.

Über die Strategie in Sachen Biodiversität und die Naturvermittlung berichtete die kommunale Umweltchefin Christa Jørgensen. Sie erwähnte auch die Vorhaben, die in den Mooren der Kommune Tondern laufen.

„2020 haben wir in 13 Wasserläufen auf einer Strecke von 50 Kilometern vorrangig die Laichbedingungen für die Fische verbessert“, so Christa Jørgensen. Sie erwähnte, dass auch ein Wettstreit für private Initiativen angestrebt sei.

„Ein Wettbewerb ist eine gute Sache. Das bekommt die Leute von den Stühlen. Es geht auch darum, es den Leuten leichtzumachen, loszulegen“, erklärte die Umweltministerin.



Umweltministerin Lea Wermelin ließ sich vom kommunalen Umweltmitarbeiter Simon Fly-Petersen die Maßnahmen in der Bredeau erläutern.

FOTO: MONIKA THOMSEN

Die deutsche Bücherei, der Sozialdienst und die deutsche Gemeinde in Tondern

laden am Mittwoch, 8. September, um 15 Uhr, im Brorsonhaus in Tondern zu einem

Reisebericht über Andalusien

mit Helmut Thomßen ein.

Anschließend gibt es spanisches Essen.

Anmeldung bitte bis zum 4. September an die Deutsche Bücherei, Tel. 74 72 33 59 oder tondern@buecherei.dk

Monika Thomsen

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Weniger
Testzentren

HADERSLEBEN/HADERSLEV Mit einer zunehmenden Anzahl an vollständig Geimpften sinkt die Nachfrage nach Corona-Schnelltests im Land. Die Kommune Hadersleben zieht daraus ihre Konsequenzen und reduziert die Zahl der Schnelltestzentren.

Von den zuletzt sieben Schnelltestzentren haben seit Montag, 23. August, nur noch drei geöffnet. Auch die Öffnungszeiten werden angepasst, teilt die Kommune in einer Pressemeldung mit.

Wer sich ab Kalenderwoche 34 per Schnelltest auf das Coronavirus testen lassen möchte, kann dies in Hadersleben und Woyens (Vojens) werktags von 10 bis 18 Uhr tun. In Hadersleben hat das Schnelltestzentrum im ehemaligen Rathaus an der Gåskaergade zudem sonnabends von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Sonntags können sich die Bürgerinnen und Bürger in den Woyenser Hallen von 10 bis 14 Uhr kostenlos testen lassen.

In Gramm (Gram) werden die Schnelltests weiterhin im Freizeitzentrum durchgeführt, allerdings nur noch montags, mittwochs und freitags von 10 bis 18 Uhr. *Annika Zepke*

Holzgebäude „Erlev Skole“
ist der Schulneubau des Jahres

Das Beratungsunternehmen Nohrcon hat „Erlev Skole“ zum „Schulneubau des Jahres 2021“ gekürt. Dänemarks erste Schule aus Holz sei „überaus inspirierend“, urteilte die Fachjury. Entsprechend groß ist die Freude in Hadersleben.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Der Schulneubau war der erste seit etwa 40 Jahren in Hadersleben – und diesem sind nicht wenige Überlegungen vorausgegangen.

Zentrales Kriterium ist die Nachhaltigkeit gewesen. Vor allem dieser Aspekt ist laut einer Fachjury und einer öffentlichen Abstimmung besonders gelungen. Erlev Skole, Dänemarks erste Schule aus Holz, ist im Rahmen eines Wettbewerbs in Regie des Beratungsunternehmens Nohrcon soeben als „Schulneubau des Jahres 2021“ gekürt worden.

Das Bewerberfeld bestand aus vier weiteren Neubauten.

Die Jury zeigte sich beein-

druckt von der Melange aus Funktionalität und pädagogischen Zielsetzungen – und dies ungeachtet eines im Vorwege hohen dänischen Niveaus bei der architektonischen Gestaltung und baulichen Umsetzung, wie es in der Begründung unter anderem heißt.

Bürgermeister H. P. Geil (Venstre) freut sich über die Ehrung für den Neubau mit einem Investitionsvolumen von 131 Millionen Kronen.

Hadersleben habe eine nachhaltige Schule bekommen, die einen perfekten Rahmen um die pädagogische Arbeit bilde und für die Zukunft bestens gewappnet sei. Er betonte, dass der Entscheidungsprozess für den Neubau von politischer Einigkeit geprägt gewesen sei



In der neuen Schule werden Schülerinnen und Schüler von der Vorschule bis zur 6. Klasse unterrichtet.
FOTO: NIELS NYGAARD/ARKITEMA

und Eltern, Schüler- und Lehrerkollektiv stets einbezogen worden seien.

„Erlev Skole“ sei der Nachfolger für die 100 Jahre alte Schule an der Buegade: „Wir sind davon überzeugt,

dass auch die neue Schule 100 Jahre halten wird“, so H. P. Geil.

Das Unternehmen Nohrcon vergibt den Preis zum 9. Mal. Im Jahre 2017 ging der Preis schon einmal in

die Kommune Hadersleben. Damals gewann das damalige VUC-Gebäude „FlowFactory“. Heute ist das Gebäude Teil des kommunalen Rathauses am Hafen von Hadersleben.

Erster Spatenstich für das „Haus des Wassersports“

Die vielen Freundinnen und Freunde des Wassersports kommen ihrem Traum von einem eigenen Vereinshaus näher. Der erste Spatenstich für „Det Blå Foreningshus“ wurde am 30. August vorgenommen. Spenden und ehrenamtliches Engagement machen den Bau möglich.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es ist inzwischen sechs Jahre her, dass die Mitglieder des Haderslebener Kajakklubs erstmals mit ihren Visionen für ein Haus des Wassersports an die Öffentlichkeit gingen. Nun kommen sie ihrem Wunsch einen Schritt näher: Der erste Spatenstich für das Haus des Wassersports

folgte am Montag am Lodsvej 9. „Det Blå Foreningshus“ ist als Versammlungsstätte und ein grüner Eingang für Erlebnisse zu Land und auf dem Wasser an der Haderslebener Förde gedacht.

Dadurch haben in Zukunft noch mehr Bürgerinnen und Bürger die Chance, die Förde aktiv zu erleben. Die



So soll das Haus des Wassersports aussehen.
FOTO: TEGNESTUEN MEJERIET

Anlage hat ein Bauvolumen von 20 Millionen Kronen. Initiator des Projekts, das

den Arbeitstitel „Das blaue Vereinshaus“ trägt, ist der Haderslebener Kajakklub, der

unter anderem mit „Havkajakprojektet“, der Pfadfindergruppe „Spejdergruppen Hertug Hans“, dem Haderslebener Schwimmklub, „Haderslev Roklub“, dem Deutschen Ruderverein Hadersleben sowie den beiden Anwohnervereinen am Hafen seit Jahren an der Umsetzung des Wassersporthauses arbeitet.

Das Haus des Wassersports soll ein so offenes Haus wie nur möglich sein, viele Nutzergruppen ansprechend und nicht zuletzt dem Tourismus neue Impulse geben. *Ute Levisen*

Haderslebens neues Ressource-Zentrum feiert Richtfest

HADERSLEBEN/HADERSLEV 46 Kilometer Holzlatten für die Gebäude, 18.000 Kubikmeter Beton und 6 Tonnen CO₂-Ersparnis allein bei der Faserverstärkung der Betonplatten seien nur einige der Eckdaten des Großbauprojekts „Ressource-Zentrum“, sagte Provas-Vorstandsvorsitzender Thies Mathiasen in seiner Richtfestrede auf dem Gelände des neuen Recyclinghofs am Knavvej.

Auch Bürgermeister H. P. Geil (Venstre) wohnte der Veranstaltung am Freitagvormittag bei, und hatte der nordschleswigschen Richtfest-Tradition entsprechend sogar einen mit 20 Kronen versehenen Winkel dabei, den ein junger Handwerker am Dachbalken eines der Gebäude befestigte.

Mit dem neuen 60 Millionen Kronen schweren Bauprojekt erhalte die Kommune Hadersleben nun ein Wert-

stoffzentrum, dass nicht nur zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung beitrage, sondern auch den Bürgerinnen und Bürgern viel zu bieten habe, betonte der Bürgermeister in seiner Rede.

Denn dass Wertstoffhöfe im Alltag der Bürgerinnen und Bürger eine wichtige Rolle spielen, so Geil, sei spätestens im vergangenen Jahr deutlich geworden, als die Recyclingplätze pandemiebedingt vorübergehend schließen mussten.

Die Planung für das Ressource-Zentrum sei allerdings schon vor acht Jahren angelaufen, berichtet Provas-Direktor Esge Homilius. Im Dezember vergangenen Jahres konnten Direktion und Vorstand der Haderslebener Versorgungsgesellschaft Provas zusammen mit Bauunternehmer Jesper Chrestensen dann den ersten Spatenstich für das Großbauprojekt vor-

nehmen, dessen Kostenvoranschlag sich ursprünglich auf 100 Millionen Kronen belief.

„Dank einiger Optimierungen und alternativer Lösungen ist es uns jedoch gelungen, den gleichen Effekt mit einem größeren finanziellen Puffer zu erhalten“, berich-

tet der Vorstandsvorsitzende von Provas, Thies Mathiasen.

Als hilfreich habe sich dabei laut Provas-Direktor Esge Homilius erwiesen, dass ihr Berater Frank Larsen vom Unternehmen FM Larsen bereits Erfahrung im Bau von Ressource-Zentren habe.

Trotz eines schlankeren

Budgets erwarte die Bewohner der Domstadtkommune ab 2022 am Knavvej daher ein Recyclinghof der Extraklasse, meint Conny Barsballe, Betriebsleiterin bei Provas. So können die Bürgerinnen und Bürger dort künftig auch bei Regenwetter im Trockenen ihre Altmaterialien abladen

– großflächiger Überdachungen sei Dank.

Auch Platz für eine Werkstatt, in der beispielsweise alte Möbelstücke in ihre Einzelteile zerlegt werden können, findet sich auf dem neuen Wertstoffhof. Ob auch ein Second-Hand-Shop Einzug in das neue Ressource-Zentrum halten wird, sei jedoch noch nicht sicher, so Barsballe.

Zudem ist das Gelände am Knavvej mit neuester Technik ausgestattet, damit auch einer 24-Stunden-Öffnung des Recyclinghofs nichts im Weg steht. „Anfangs werden wir aber noch nicht rund um die Uhr öffnen“, erklärt die Betriebsleiterin, die sich nach eigener Aussage sehr auf die Inbetriebnahme des neuen Ressource-Zentrums freut. „Man bekommt nur einmal im Laufe seines Arbeitslebens die Chance, an einem solchen Projekt mitzuwirken.“ *Annika Zepke*



Provas-Direktor Esge Homilius begrüßte die Gäste beim Richtfest des neuen Haderslebener Ressource-Zentrums.
FOTO: ANNIKA ZEPKE

Baden ist wieder unbedenklich: Keine E.-coli-Bakterien mehr im Wasser

Aufgrund von E.-coli-Bakterien im Wasser riet die Kommune Hadersleben in der vergangenen Woche vom Baden an den Stränden von Halk und Aarösund ab. Nach den jüngsten Wasserproben gibt die Kommune nun wieder grünes Licht für Badegäste.

Von Annika Zepke

AARÖSUND/HALK Vor Übelkeit und Durchfall warnte die Kommune Hadersleben in der vergangenen Woche die Badegäste am Strand von Halk und Aarösund. Eine Analyse der Wasserproben vor dem Halker Campingplatz sowie dem Campingplatz Gammelbro bei Aarösund hatte eine erhöhte Anzahl von E.-coli-Bakterien nachgewiesen.

„Deshalb raten wir vom Baden ab, da es Übelkeit, Bauchschmerzen und Durchfall verursachen kann, wenn man beim Baden zu viel Wasser schluckt“, schrieb die Kommune Hadersleben auf

ihrer Facebook-Seite.

Am vergangenen Montag konnte die Kommune jedoch bereits Entwarnung geben: Neue Wasserproben vom Wochenende haben gezeigt, dass die Gefahr durch die E.-coli-Bakterien gebannt und das Baden an allen Stränden der Domstadtkommune wieder unbedenklich ist.

Wie es zu den erhöhten E.-coli-Werten im Badewasser gekommen ist, ist noch unklar. Die Kommune Hadersleben untersucht derzeit in Zusammenarbeit mit der Haderslebener Versorgungsgesellschaft Provas mögliche Ursachen.

„Wir untersuchen gerade, ob die Bakterien möglicher-



Seit dem Wochenende ist das Baden am Strand von Halk wieder unbedenklich.

FOTO: ANNIKA ZEPKE

weise durch ein Gemisch aus Ab- und Regenwasser ins Badewasser gelangt sind“, erklärt Timm Jäger, Mitarbeiter in der Abteilung „Umwelt“ der Kommune Hadersleben. „In der vergangenen Woche hatte es stark geregnet, wes-

halb Regenwasser und Abwasser in die gleiche Leitung geraten sein könnten. Aber noch ist das nur eine Vermutung“, so Jäger.

Die Kommune Hadersleben lässt zur Badesaison durch ein Labor laufend die Wasser-

qualität an den Stränden der Domstadtkommune testen. Bei einer solchen Routineuntersuchung seien auch die E.-coli-Bakterien am Badestrand von Halk und Aarösund nachgewiesen worden, meint Timm Jäger.

Diese Verunreinigungen seien jedoch nur von kurzer Dauer gewesen, sagt der Fachmann: „Man kann daher an beiden Stränden das Badewetter noch einmal unbedenklich genießen, bevor der Sommer wieder vorbei ist.“

Haderslebener Kunstwerk nun wieder ohne Pflaster

Wochenlang war die Wandmalerei zum Grenzlandjubiläum des Künstlers Andreas Welin mit einem blauen Pflaster versehen – und hatte damit die Blicke vieler Menschen auf sich gezogen. Das war auch das Ziel der Impfkampagne COVAX in Regie von UNICEF und WHO.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Wandmalerei in der Großen Straße in Hadersleben, die der Künstler Andreas Welin anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Volksabstimmung an einem Hausgiebel unweit vom Hotel Norden verewigte, zieht auch ohne Pflaster die Blicke vieler auf sich.

Die Weltgesundheitsorga-

nisation WHO und das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen UNICEF hatten im Sommer eine COVAX-Kampagne initiiert – mit dem Ziel einer gerechten Verteilung der Covid-19-Impfkapazität für das sogenannte Frontpersonal in Ländern außerhalb Europas, wie beispielsweise Indien, Nepal oder Sri Lanka. Während hierzulande be-



Die Wandmalerei von Andreas Welin ist eines der Werke namhafter Künstler, die sich an der COVAX-Kampagne beteiligt hatten.

FOTO: ARCHIVFOTO

reits gut die Hälfte der Bevölkerung gegen das Virus geimpft ist, müssen unter an-

derem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen in ärmeren, doch be-

völkerungsreichen Ländern der Welt weiterhin auf eine Impfung warten.

Der Künstler Andreas Welin ist einer von vielen Kulturschaffenden und Prominenten, die die Aktion unter dem Motto „Gemeinsam heilen wir die Welt“ unterstützen. Seit fast zwei Wochen ist seine Wandmalerei in Hadersleben nun wieder pflasterfrei.

Die Initiatoren sind zufrieden mit dem bisherigen Ergebnis ihres Vorstoßes: Die Aktion, die Werke namhafter Künstler und Künstlerinnen im ganzen Land mit Pflastern versehen hatte, ist in den so-

zialen Medien millionenfach geteilt worden.

Obwohl das Pflaster von dem Haderslebener Kunstwerk inzwischen wieder ab ist: Die COVAX-Allianz kann weiterhin mit Spenden unter www.unicef.dk/plaster unterstützt werden. Im Shop des Kinderhilfswerkes kann man die blauen Pflaster auch kaufen und damit die Arbeit für eine gerechte, weltweite Verteilung der Impfstoffe unterstützen.

Bislang hat COVAX dank der Kampagne mehr als 100 Millionen Impfdosen in 135 Ländern kaufen können.

Ute Levisen

„Kløften-Havefestival“ verabschiedet sich mit üppigem Spendenerlös

HADERSLEBEN/HADERSLEV Mit 162.019 Kronen fällt der Gewinn des Kløften-Havefestivals in diesem Jahr zwar etwas geringer aus als bei seiner Erstausgabe im Vorjahr, stolz sind die Organisatoren Randi Holding, Rasmus Grodt Degn und Ken Degn aber dennoch über den Betrag, der am Ende zusammengekommen ist.

„Wir sind unglaublich stolz, dass wir in zwei Jahren mehr als eine halbe Million Kronen zusammenbekommen haben“, sagte Randi Holding am Freitagnachmittag bei der Bekanntgabe des Festival-Gewinns im ehemaligen Schulgebäude der Sønder-Otting-Schule an der Buegade, wo das Kløften-Festival seit März dieses Jahres seine Zentrale hat.

Die Einnahmen kamen diesmal, anders als im Vorjahr, jedoch nicht dem Kløften-Festival selbst zugute, sondern den Vereinen, die das Festival jährlich tatkräftig unterstüt-

zen. Bei der Ausschüttung der Gewinne durften sich daher acht Vereine aus der Kommune Hadersleben, darunter auch der Haderslebener Sportverein „Haderslev Gymnastikforening“ (HG), nach Abzug der Steuern über einen

Spendenbetrag von jeweils 16.200 Kronen freuen.

„Wir wollen mit dem Geld unseren jungen Nachwuchs-Trainern etwas Gutes tun“, meint Ole Refshauge, Vorsitzender des Haderslebener Sportvereins. Was genau das

sein werde, wolle er den Jugendlichen selbst überlassen. „Wir möchten sie auf jeden Fall an das Vereinsleben heranführen und ihnen zeigen, wie es ist, Teil eines Vereins zu sein“, erklärt der HG-Vorsitzende.



Mit Hopttrup Marstrup Idrætsforening, Haderslev Gymnastikforening, Dansk Politihundeforening, Nørre Hostrup Idrætsforening, Vojens Skytteforening, Vilstrup UIF, dem Boxklub IK Semper und FDF Hadersleben konnten sich acht Vereine aus der Kommune Hadersleben über einen Spendenchek freuen.

FOTO: ANNIKA ZEPKE

Randi Holding zeigte sich ebenfalls höchst zufrieden mit dem Resultat des Gartenfestivals: „Natürlich hat es im vergangenen Jahr großen Spaß gemacht, aber ich finde, in diesem Jahr haben wir noch einen draufgesetzt.“

Durch das Einbeziehen der Vereine haben sie noch mehr Veranstaltungen und Aktionen realisieren können, und auch das Gemeinschaftsgefühl sei durch die Hilfe Vereine in besonderer Weise gestärkt worden. „Wir haben diesmal wirklich alle vereint und die ganze Stadt miteinbezogen“, freut sich die Organisatorin.

Mit der Bekanntgabe der Gewinnsumme ist jedoch Schluss für das alternative Gartenfestival. Im kommenden Jahr soll das Kløften-Festival wieder in seiner ursprünglichen Form stattfinden, wie Festival-Chefin Anette Kastbjerg betont:

„Bereits jetzt gibt es dafür Tickets zu kaufen.“

Ein wenig wehmütig sei sie zwar über das Ende ihres Herzensprojektes, gesteht Holding, doch sie freue sich bereits sehr auf das traditionelle Kløften-Festival im kommenden Jahr. Außerdem sei es an der Zeit, den Staffelstab wieder an die Organisatoren des eigentlichen Kløften-Festivals abzugeben: „Die Leute fragen nämlich schon jetzt, was wir im kommenden Jahr auf die Beine stellen.“

Ganz ohne den Spirit des alternativen Gartenfestivals werden die Haderslebenerinnen und Haderslebener bei der Jubiläumsausgabe zum 40-jährigen Bestehen des Kløften-Festivals wohl doch nicht auskommen müssen, wie Randi Holding verrät: „Wenn alles klappt, bekommen wir mit beim Festival im kommenden Jahr unsere eigene kleine Ecke.“

Annika Zepke

Hadersleben



In diesem Jahr konnte der Høtte-Umzug durch Woyens wieder in gewohntem Umfang stattfinden.

FOTO: KARIN RIGGELSEN



In lustigen Kostümierungen zogen Vereine und lokale Unternehmen durch die Stadt und verteilten Bonbons und Karamellen an die wartenden Zuschauerinnen und Zuschauer.

Ausgelassene Stimmung beim Høtte-Umzug in Woyens

Nach einem von Corona geprägten Jahr war die Stimmung beim diesjährigen „Høtte“-Festumzug in Woyens am Donnerstagabend trotz Regenwetter ausgelassen und unbeschwert.

Von Annika Zepke

WOYENS/VOJENS Ein Jahr Abstinenz hatte seine Spuren hinterlassen: Noch bevor sich der obligatorische Festumzug in Bewegung setzte, standen die Woyenserinnen und Woyenser zahlreich am Straßenrand und fieberten dem Auftakt ihres geliebten Stadtfestes „Høtte“ entgegen, auf das sie so lange hatten warten müssen.

Im vergangenen Jahr hatte

das traditionsreiche Stadtfest aufgrund der Corona-Pandemie nur in kleinem Rahmen mit individuellen Feiern im eigenen Garten stattfinden können. Umso größer war die Freude bei Vereinen, Unternehmen und Schaulustigen darüber, dass das Høtte-Fest in diesem Jahr wieder fast zu seinem ursprünglichen Rahmen zurückkehren konnte. Der guten Stimmung beim Festumzug von den Woyen-

ser Hallen zum Zirkusplatz konnte daher auch das semi-optimale Wetter keinen Abbruch tun. Ausgelassen warfen die bunt kostümierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Festumzugs den Schaulustigen zuhauf Bonbons und Karamellen zu. Angeführt wurde der diesjährige Festzug von der „Sønderjysk Pigegarde“ aus Rødding (Rødding), dicht gefolgt vom Eishockey-Nachwuchs des Woyenser Eishockeyklubs „VIK“. Der Verein nimmt seit Jahren an dem Umzug teil, wie Henrik Callesen, Trainer der U11, berichtet: „Wir wollen das Event gerne unterstützen

und wenn man Glück hat, gewinnt man auf diese Weise auch das eine oder andere neue Mitglied. Außerdem macht es den Kindern viel Spaß.“ Doch nicht nur die Jüngsten kamen beim Høtte-Umzug auf ihre Kosten. Mit den Bewohnern des Woyenser Pflegeheims „Bregnebergglunden“ nahmen auch einige der ältesten Bürgerinnen und Bürger der Stadt an der festlichen Veranstaltung teil. In diesem Jahr nicht als Teilnehmer, dafür aber als Zuschauer war Thorkild Pedersen mit dabei. 25 Jahre lang hat er selbst aktiv beim Høtte-Umzug mitgemischt,

als Zuschauer hingegen hat er keine Ausgabe des Festes verpasst, wie er dem „Nordschleswiger“ erzählt: „Ich bin jedes Jahr dabei“, und seine Frau Bente pflichtet bei: „Das ist ein Muss!“ Eine erfahrene Høtte-Besucherin ist auch Lea Millet, und dass, obwohl sie erst sieben Jahre alt ist. Sie war im Bonbon-Fangen besonders erfolgreich und konnte am Ende des Umzugs mit einer großen Tüte voller Karamellen nach Hause gehen. Diese wollte sie mit ihrer Familie teilen, wie Lea Millet erklärte, doch einige der süßen Leckereien wurden noch an Ort und Stelle vernascht.

Ihre Mutter Melanie Bruun nimmt es gelassen: „Høtte ist schließlich nur einmal im Jahr.“ Glücklicherweise rege Teilnahme der Leute war auch Høtte-Vorsitzende Tina Rosenkilde-Hansen. Sie selbst konnte den Festumzug zwar nicht live miterleben, weil sie als Organisatorin auf dem Festplatz alle Hände voll zu tun hatte, habe jedoch nur Gutes gehört, so Rosenkilde-Hansen: „Ich freue mich sehr und bin wirklich stolz, dass so viele Menschen mit uns auf die Straße gekommen sind, um die 52. Ausgabe des Høtte-Stadtfests zu feiern.“

„Søster Is“: Drei Schwestern leben ihren Eis-Traum

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Wir hatten keine Vorstellung, was uns erwarten würde, und rückblickend ist das wahrscheinlich gut so“, sagt Ditte Holm Hansen lachend. Seit April dieses Jahres betreibt die 26-Jährige zusammen mit ihren jüngeren Schwestern Sofie, 18, und Signe, 21, das kleine Eiscafé „Søster Is“ am Jungfernstieg in Hadersleben. Für die drei Schwestern, vor allem aber für Nesthäkchen Sofie, geht mit dem Eiscafé in der Domstadt ein Traum in Erfüllung. „Sofie hat uns eines Tages beim Abendessen erzählt, dass sie sich vorstellen könnte, nach ihrem Schulabschluss ein Eiscafé aufzumachen“, berichtet Signe Holm Hansen. Doch wieso Träume auf die lange Bank schieben, dachten sich die drei Schwestern aus Rødding (Rødding) und begannen im Januar 2021 konkrete Pläne für ihr erstes eigenes Café zu schmieden. Tatkräftige Unterstützung bekamen sie dabei von ihren Eltern, wie Ditte und Signe Holm Hansen im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ erzählen, an dem ihre

Schwester Sofie aufgrund schulischer Verpflichtungen nicht teilnehmen konnte. Die 18-Jährige macht neben ihrer Arbeit im Eiscafé noch das Abitur an einem Gymnasium in Vejen. Bei Familie Holm Hansen wird der Geschmack großgeschrieben. Deshalb verwenden sie für ihr Eis auch ausschließlich frische Zutaten. Noch bevor das Café um die Mittagszeit seine Türen öffnet, steht Signe Holm Hansen zweieinhalb Stunden an der Eismaschine und bereitet die verschiedenen Eisorten frisch zu. „Ich glaube, man kann Eis nicht mehr von Grund auf machen, als wir es tun“, meint Signe Holm Hansen. Gelernt haben sie das Eishandwerk unter anderem bei einem Workshop eines Bornholmer Eisspezialisten. Auch die Rezepte entwickeln sie selbst, verrät die 21-Jährige, die im vergangenen Jahr die Schule abgeschlossen hat und sich nun hauptsächlich um die Arbeit im Café kümmert. Mit ihren sowohl klassischen als auch ausgefalleneren Eiskreationen wie



Seit April dieses Jahres betreiben die drei Schwestern Sofie, Ditte und Signe Holm Hansen das Eiscafé „Søster Is“ am Jungfernstieg 7 in Hadersleben.

FOTO: PRIVAT

Apfel-Thymian und Himbeer-Schoko-Kokos wollen sie den Haderslebenerinnen und Haderslebern zeigen, dass es nicht auf die Fülle an Sorten ankommt, sondern auf deren guten Geschmack. „Wir haben an einem Tag maximal zehn verschiedene Sorten zur Auswahl“, erklärt Signe Holm Hansen. „Mehr ließe sich auch gar nicht bewerkstelligen“, ergänzt ihre Schwester Ditte, die überwiegend hinter den Kulissen aktiv ist und sich um Buchhaltung und soziale Medien kümmert.

Daher könne es aber auch vorkommen, dass die Eisauswahl gegen Ende des Tages etwas kleiner ausfällt, erklärt Signe Holm Hansen: „Da wir alles frisch zubereiten, haben wir keinen Nachschub auf Lager.“ Auf Hadersleben als Standort sind die drei Schwestern aus Rødding aus einem einfachen Grund gekommen: „Als wir Anfang des Jahres mit dem Gedanken spielten, ein Eiscafé aufzumachen, haben wir uns umgehört, in welcher Stadt es noch an selbstgemachtem Eis mangelt“, so

Ditte und Signe Holm Hansen. Damals entpuppte sich Hadersleben als ebendieser Ort. Dass kurz nach der Konkretisierung ihrer Pläne gleich drei weitere Geschäfte ankündigten, künftig selbstgemachtes Eis in der Domstadt anbieten wollen, habe bei den Jungunternehmerinnen kurzzeitig für Schweißausbrüche gesorgt. Vom Traum eines eigenen Eiscafé ließen sich die drei aber dennoch nicht abbringen – zum Glück. Denn der Laden läuft gut, wie die Hansen-Schwestern nach ihrer ersten Eissaison mit leichtem Stolz in der Stimme verkünden. „Wir haben inzwischen eine feste Stammkundschaft. Den Leuten gefällt unser Konzept, und sie interessieren sich ehrlich dafür, wie das Geschäft läuft“, freut sich Signe Holm Hansen. Sogar das Angebot einer Zweitfiliale sei ihnen schon unterbreitet worden, berichten die Schwestern. Dieses haben sie allerdings dankend abgelehnt: „Größer ist nicht unbedingt besser“, meint Ditte Holm Hansen. Auch vom Arbeitsaufwand

lasse sich dies nicht bewerkstelligen, so Signe Holm Hansen: „Bereits jetzt arbeite ich 60 Stunden in der Woche.“ Neben der harten Arbeit seien auch die unterschiedlichen Kompetenzen der drei Schwestern ein Schlüssel zum Erfolg, ist Ditte Holm Hansen sich sicher. Und auch ihrem geschwisterlichen Verhältnis habe das gemeinsame Projekt bislang gutgetan: „Seit wir zusammen arbeiten, lernen wir uns noch besser kennen“, so die 26-Jährige. Wie es für die drei Cafébesitzerinnen in Zukunft weitergeht, wissen sie noch nicht. „Wir nehmen es, so wie es kommt“, sind sich die Schwestern einig. Ditte zieht es demnächst berufsbedingt ins Ausland, und Signe werde so lange die Stellung halten, bis die Jüngste im Bunde, Sofie, ihren Abschluss gemacht hat und die Hauptverantwortung für das Eiscafé übernehmen kann. Danach sehe sie weiter, so die 21-Jährige. Doch bis es so weit ist, freuen sich die Jungunternehmerinnen erst einmal, dass ihr Projekt „Søster Is“ so erfolgreich angelaufen ist.

Annika Zepke

Nordschleswig

11. SEPTEMBER

KNIVS
BERG
FEST

2021

KINDER- UND JUGENDPROGRAMM

KINDERSCHMINKEN

GRAFFITI

BASTELN

MALEN

SCHNITZEREIEN

KINDERGARTENLAND

SPIELEN

BEWEGUNGSLANDSCHAFT

KUNST

KINDERLIEDER SINGEN

VORLESESTUNDE

SPASS UND BEWEGUNG

BUNGEE-TRAMPLOIN

HÜPFBURG

SEGWAY

MEGA KICKER

PARKOURS


DjN
 DEUTSCHER JUGENDVERBAND
 FÜR NORDSCHLESWIG

Informationen zu den einzelnen Programmpunkten und Aktivitäten sowie Anmeldungen:

www.nordschleswig.dk/knivsbergfest oder Tel. + 45 73 62 91 91
 Deutscher Jugendverband für Nordschleswig, Bund Deutscher Nordschleswiger, Der Nordschleswiger,
 Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig, Schleswigsche Partei, junge SPitzen,
 Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig, Musikvereinigung Nordschleswig,
 Nordschleswigsche Gemeinde, Sozialdienst Nordschleswig, Nordschleswigscher Ruder-Verband,
 Verband Deutscher Büchereien Nordschleswig

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Wasmund (swa)**
Telefon 7442.4241..

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Royal-Run-Routen stehen fest

SONDERBURG/SØNDERBORG
Am Sonntag, 12. September, 11 Uhr, wird Kronprinz Frederik mitten auf der Christian X. Brücke in Sonderburg die landesweite Royal-Run-Veranstaltung offiziell mit einem Ein-Meilen-Lauf einleiten.

Für die Läufer geht es rund um die Marienkirche, den Jomfrusti runter, Al-sion, Christian d. X-Brücke und zur Düppeler Mühle. Am Søndertorv entlang geht es zum Ziel am Son-derburger Schloss.

Die fünf Kilometer lange Route beginnt ebenfalls auf der Christian X. Brücke. Sie führt über Løkken/Lerbjerg über die mit Flaggen verzierte Perlegade und über den Humletorvet zum Schloss. Nach einem Abste-cher auf den Strandvejen Richtung Segelhafen geht es über die Strandprome-nade zurück zum Schloss.

Die längste Route – sie ist zehn Kilometer lang – beginnt auch auf der alsischen Seite der Chris-tian X. Brücke. Die Route führt hinauf zur Düppeler Mühle und hinunter auf dem Grønnekærvej und der Sundgade. Nach der alten Brücke werden die Teilnehmer die Fünf-Kilo-meter-Route zurücklegen.

Es gibt weiterhin Karten für die verschiedenen Dis-tanzen. Wer mitmachen möchte, kann sich digital auf royalrun.dk anmelden.

Ilse Marie Jacobsen

Schlusssspurt: Tour-de-France-Streifen auf dem Fahrradweg

Auf dem Augustenborg Landevej können die Fahr-radfahrer nun über die Ziellinie der Tour de France im kommenden Jahr sausen.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Dort, wo die tüchtigsten Rad-sportler aus ganz Europa nach der dritten Etappe der-Tour de France 2022 ins Ziel sprinten, da dürfen nun alle mal einen Schlussprint aus-probieren. Auf dem August-enborg Landevej wurde auf dem Fahrradweg ein gelber Zielstrich gezogen.

„Es ist eine physische Mar-kierung, wo das Ziel der Tour de France in der Route von 2022 liegen wird, damit die Sonderburger ganz genau sehen können, wo die Etap-pe endet. Das ist ein kleiner Schritt beim Vorhaben, im

„Es ist eine physische Markierung, wo das Ziel der Tour de France in der Route von 2022 liegen wird, damit die Sonder-burger ganz genau sehen können, wo die Etappe endet.“

Erik Lauritzen
Bürgermeister Sonderburg

kommenden Jahr ein fantas-tisches Volksfest zu veran-stalten, das in einem Grenz-land mit seiner einzigartigen Natur, Geschichte und viel-en Sehenswürdigkeiten liegen



Der gelbe Zielstrich auf dem Augustenborg Landevej

FOTO: SØNDERBORG KOMMUNE

wird“, so Bürgermeister Erik Lauritzen. Er weiß, dass Son-derburg 2022 auf die Welt-karte kommt.

„Wir haben am Mittwoch bei der Abwicklung von Post-Nord Danmark Rundt 2021

bewiesen, dass wir bereit sind für das größte Fahrrad-spektakel“, so Lauritzen.

Wer vor dem Zielstrich noch einen frischen Spurt auf seinem Fahrrad machen möchte, der wird im passen-

den Abstand darauf aufmerk-sam gemacht. Die Schilder zeigen, wo die letzten 100 Meter beginnen. Nur der Fahrradweg wurde mit einem gelben Tour de France-Strich versehen.

Das alte Sonderburger Schloss bald im Licht

Slots- und Kulturstyrelsen hat grünes Licht gegeben, dass das Sonderburger Schloss künftig beleuchtet werden darf.

SONDERBURG/SØNDERBORG
Darauf haben viele Sonder-burger schon lange gewartet, aber nun kam der positive Bescheid endlich: Die na-tionale Schloss- und Kultur-behörde hat eine Zulassung erteilt – das Sonderburger Schloss wird künftig nach Einbruch der Dunkelheit an der nördlichen und der öst-lichen Seite beleuchtet wer-den dürfen. Das sind die Fas-saden beim Haupteingang und dem Schlosskai.

„Dass Slots- og Kultursty-relsen eine Erlaubnis für die Beleuchtung des Schlosses erteilt hat, damit bin ich sehr zufrieden. Die Beleuchtung des Sonderburger Schlosses rückt ein historisches Ge-bäude in das Blickfeld, das ein Wahrzeichen ist und das

wohl der markanteste Bau in der Sonderburger Stadt ist“, so Vizebürgermeister Ste-phan Kleinschmidt (Schles-wigische Partei), der auch Vorsitzender im Ausschuss für Kultur, Sport, Handel und Tourismus ist.

In ihrer Begründung stellt die Behörde fest, dass dies das Interesse für den Ort und dessen Vermittlung fördern wird. Der Behörde in Kopenhagen ist es wich-tig, dass die Beleuchtung harmonisch und nur zu be-stimmten Zeitpunkten statt-finden wird. Die Perioden, wo das Schloss beleuchtet werden darf, sind Dezember, die Winterferien, Herbstfer-rien und acht weitere Tage, die die Kommune selbst be-stimmen darf.



So kann das Sonderburger Schloss nach Einbruch der Dunkelheit aussehen.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Die Fassadenbeleuchtung ist eine diskrete Grundbe-leuchtung, die je nach Jah-reszeit reguliert werden kann. Das Licht ist ein war-mes Weiß mit einer guten Farbwiedergabe.

Kürzlich wurde die öst-liche Fassade am Hauptein-

gang von 20.30 Uhr bis Mit-ternacht Probe beleuchtet.

„Ich freue mich, dass wir jetzt ins Ziel gekommen sind. Jetzt werden wir die Beleuch-tung ausprobieren und die richtigen Lösungen finden, damit das wir schöne Schloss beleuchten können. Das wird

in sich eine Attraktion, und das wird ganz sicher das Inte-resse für das Schloss fördern und das Hafenmilieu noch attraktiver werden lassen“, so Jesper Kock, der zweite Vor-sitzende im Ausschuss Kultur, Sport, Handel und Tourismus.

Ilse Marie Jacobsen

Bürgermeister Lauritzen: Alle müssen beitragen – auch der Staat

SONDERBURG/SØNDERBORG
Auch den Gewässern um Alsen geht es ganz und gar nicht gut. Sauerstoffschwund führt in den relativ tiefen Bereichen zum Fischster-ben. Schuld daran ist eine unglückliche Kombination von ins Wasser geleiteten Nährstoffen, Klimaverän-derungen, Abfall, Fischerei, Aquakultur und Rohstoffge-winnung.

Aber wo anfangen? Darauf wurde im Zuge der landes-weiten Aktion „Hop i havet“ das Augenmerk gerichtet. In Sonderburg hatten Dan-marks Naturfredningsforening, Naturvejlederne Sønderborg und Als Stenrev ein interessantes Event mit Rednern aus verschiedenen Lagern organisiert.

Zu Wort kamen vormittags die Vorsitzende von Dan-

marks Naturfredningsfore-ning“, Birgitte Marcussen, die Vorsitzende von „Als Stenrev“, Aase Nyegaard, Helge Lorenzen von „Landbo Syd“, der Meeresforscher von „Syddansk Universitet“, Mo-gens Flindt, John Thomsen von „Hjælp Lillebælt“ und Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.).

„Das Meer ist so schön, be-findet sich aber in einer Kri-se“, stellte sie einleitend fest. Zu viele Steinriffe, wo sich viele Fische aufgehalten ha-ben, sind seinerzeit entfernt worden. Hinzu kommt das Klärwasser, das im vergan-gen Jahr ebenfalls zu einer rekordhohen Sauerstoffre-duktion geführt hat.

„Alles, was wir tun, endet draußen im Wasser“, so Bir-gitte Marcussen.

Über die die regelmäßigen

Treffen mit „Landbo Syd“ versprach sie sich viel. „Es mag sein, dass wir heftig dis-kutieren. Wenn wir aber das Treffen abschließen, dann sind wir uns über Dinge einig geworden“, sagte sie.

Steine führen in den Mee-ren zu viel Leben, stellte die Vorsitzende von Als Stenrev, Aase Nyegaard, fest. „Als Stenrev – das ist der richti-ge Weg“, meinte sie. Sie lob-te die Zusammenarbeit von Danmarks Naturfrednings-forening mit „Landbo Syd“. „Wir müssen das zusammen schaffen. Das Wasser hat ja keine Grenzen“, so Nyegaard.

Der Vertreter von „Landbo Syd“, Helge Lorenzen“, prä-sentierte den Zuhörern ganz viele Zahlen. Seiner Aussage nach haben die Gefühle über die Fakten und das Wissen gesiegt. „Und die Landwirt-

schaft bekommt ja immer die Schuld“, wie er feststellte.

„Was in Zentraleuropa ins Wasser geleitet wird, das führt dazu, dass wir hier unsere Ziele nicht erreichen. Die Ursache liegt also ganz woanders“, stellte er fest.

Carsten Jürgensen von DN Sonderburg las das Manu-skript des erkrankten Mee-resforschers Mogens Flindt vor. Zu viele Nährstoffe, Plastik und Schwermetalle. Von 109 Wassergebieten geht es nur vier gut, so der For-scher. Gerade die Flensbur-ger Förde hat schwere Bedin-gungen. „Wir müssen dafür sorgen, dass sich der Patient im stabilen Zustand befindet, bevor operiert werden kann“, so Mogens Flindt.

Der Augustenburger John Thomsen von der Facebook-Gruppe „Hjælp Lillebælt“

lobte das Projekt „Als Sten-rev“: „Aber damit ist es nicht getan. Der Staat weiß, dass wir ein Problem haben, aber sie hören uns nicht zu. Wir brauchen einen neuen Vier-Jahres-Plan, um alles in den Griff zu kriegen.“

Er sprach unter anderem die großen Trawler an, die in den Wintermonaten mit ihren Muschelnetzen den ganzen Meeresboden zerstö-ren. Besser wird es nicht mit einer Überdüngung an Land.

Bürgermeister Erik Laurit-zen freute sich, dass so viele verschiedene Kräfte sich an der Lösung des Problems mit dem Meereteiligen.

„Als die Leute damals die Riffe entfernten, ging es ja um Wohlstand. Die Landwirt-schaft hat ihre Produktion erweitert. Auch das hat uns einen Wohlstand gegeben. Es

hat aber der Natur und dem Meer geschadet, Jetzt bezah-len wir für die Schäden von damals. Wir müssen einse-hen, dass wir alle eine Rolle gespielt haben“, meinte der Bürgermeister.

Alle müssten helfen – ob Kommune, Sønderborg For-syning und die Landwirt-schaft. „Und der Umwelt-minister müsste sich den Zustand im Kleinen Belt anschauen. Das wird Geld kosten, und da müsste der Staat sich beteiligen“, so die klare Aufforderung von Erik Lauritzen. Für alle wäre ein sauberes Wasser ein großer Vorteil. „Den Tourismus wür-de ich einen Nebengewinn nennen. Wichtiger ist es, die Umwelt für die nächste Generation zu sichern“, meinte Lauritzen abschließend.

Ilse Marie Jacobsen

Sonderburg



Nina Jebesen berichtete über ihre Arbeit als Archivleiterin.



Teilnehmer der Generalversammlung des BDN Ortsvereins Sonderburg FOTOS: SARA WASMUND

Trotz Einschränkungen viel gemacht

Der Ortsverein des BDN Sonderburg hat sich am Freitagabend zur Generalversammlung im Deutschen Museum getroffen. Nach der Sitzung gab Archivleiterin Nina Jebesen einen spannenden Einblick in ihre Arbeit.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG Der Sitzungssaal im Deutschen Museum für Nord-schleswig war am Freitag-abend mehr als gut besetzt, als der Sonderburger Orts-verein des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) seine Generalversammlung abhielt.

Vorsitzender Jörn Petersen begrüßte 22 Mitglieder und ließ ein Jahr Revue pas-sieren, das trotz Corona-Restriktionen so einiges an Aktivitäten zu bieten hatte. Rum-Verköstigung, Grillen im Garten, Führung im Deutschen Museum und der Besuch im Wertstoffhof der

Sonderburger Versorgungsgesellschaft stellten nur einige der vielen Aktivitäten dar.

„Trotz der Einschränkungen gab es doch einiges, was wir gemacht haben“, so der Vorsitzende, der sich mit sei-nen Vorstandsmitgliedern viermal zur Sitzung getrof-fen, wo unter anderem zwei Terminkalender für Sonder-burg erarbeitet wurden.

Kassenwartin Helene Iwersen legte den Kassen-bericht eines ruhigen Jahres vor. Theaterobfrau Marion Petersen lud mit Blick auf die bevorstehende Saison dazu ein, sich ein Theater-Abo des BDN zu kaufen. In Zusammenarbeit mit dem

Landestheater Flensburg or-ganisiert der BDN Busfähr-ten ins Theater nach Flens-burg. Ab Sonderburg gibt es Einstiegsmöglichkeiten am Mariaheim und am Park-platz vor der Marienkirche. Die neue Saison beginnt im Februar.

„Normalerweise gibt es sechs Vorstellungen für Abonnenten, das war vor Corona. Jetzt gibt es für die neue Saison ab Februar vier Veranstaltungen“, so Ma-rion Petersen. Ein Abo in-klusive Busfahrt kostet für Mitglieder 1.400 Kronen und beinhaltet 2022 Ballett, Tragödie, Heimatabend und eine komische Oper. Schüler und Studierende zahlen 600 Kronen.

Bei den Wahlen stan-den Jörn Petersen und Jan Wachtberg Schmidt zur Ab-stimmung. Beide wurden erneut in den Vorstand ge-wählt, wie Versammlungslei-

ter Helmuth Petersen fest-stellen konnte. Ulla Langelo und Karin Rasmussen sind seit Freitag ebenfalls in ih-rem Amt bestätigt.

Als Delegierte zur BDN-Delegiertenversammlung fa-hren in diesem Jahr Jörn Petersen, Jan Wachtberg Schmidt, Jürgen Krüger, Helmuth Petersen, Helene Iwersen und Marion K. Han-sen und eine weitere Person, die der Vorstand bestimmen soll.

Stadtratsmitglied Ger-hard Bertelsen und Ortsver-eins-Vize-Vorsitzende Ruth Nielsen machten unter dem Punkt Verschiedenes auf die bevorstehende Kommunal-wahl und den Einsatz der Schleswigschen Partei auf-merksam. Sie riefen die Mit-glieder dazu auf, von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Hauke Wattenberg schlug in dem Zusammen-hang vor, den bisherigen Na-

men Sonderburger Stadtrat in Kommunalrat umzube-nennen, um die Gesamtheit der Kommune darin abzu-bilden.

Günther Andersen vom Deutschen Ruderverein Ger-mania lud alle zum Firmen-rudern an das Bootshaus an Verdens Ende ein, das am Sonnabend, 4. September, gegen 11 Uhr stattfindet.

Im Anschluss an die Sit-zung gab die Leiterin des Deutschen Archivs Nord-schleswig, Nina Jebesen, ei-nen Einblick in ihre Arbeit. Sie erzählte von der Her-ausforderung, das gesamte Archiv-Material nicht nur zu erfassen, sondern auch zu sortieren und zu digitalisie-ren.

„Es gibt etwa 130 Regalme-ter erfasstes Material, und etwa 14 Meter unerfasstes Material“, so Jebesen. Dabei handele es sich um Nachläs-se, Fotografien, alte Filmrol-

len und Speicherkarten, Bü-cher, Karten und Disketten.

Apropos Disketten: „Wir wollen das in ein Format bringen, das auch noch unsere Kinder und Kindes-kinder nutzen können. Die wenigsten Rechner haben heute noch ein Disketten-schubfach“, gab Nina Jebesen in ihrem interessanten und unterhaltsamen Vortrag zu denken.

Sie verriet auch, dass es ihr als Ordnungsmensch gar nicht schnell genug gehen kann, das Material in leicht zugänglichen, digitalen Sys-temen neu zu sortieren, nachdem es eingescannt und archiviert worden ist.

Zum Abschluss des Pro-gramms lud der Ortsverein Sonderburg zu einer Runde „Smørrebrød“ ein. Näheres zum aktuellen Jahrespro-gramm des BDN Sonderburg unter www.bdn.dk/sonderburg.

Dorf des Jahres Broacker wartet gespannt auf den 1. Oktober

Das Treffen mit dem Bewertungskomitee verlief vor-züglich, so Projektleiterin Ingebeth Clausen.

ILLER Zum 25. Mal wird in diesem Jahr wieder eine däni-scheOrtschaft mit dem Titel „Årets Landsby 2021“ ausge-zeichnet. Das Dorf des Jahres ist ein Projekt von „Landdis-trikternes Fællesråd“, „Fore-net Kredit“ und „Lands-foreningen Landsbyerne i Danmark“.

In diesem Jahr ist bei dem diesjährigen Thema „Ein neu-denkendes Dorf“ nach der Corona-Pandemie nicht nur ein Ort, sondern ein ganzes Gebiet in der Sonderburger Kommune im Finale. Die Dorfgemeinschaft Broacker-land gehört zu den drei Bes-ten für diesen Titel.

Am Freitag wurde einem siebenköpfigen Bewertungs-komitee zuerst im Ziegelei-museum Cathrinesminde, an-schließend bei einer Rundtour in einem Bus das Gemein-schaftsprojekt „Broagerland 3.0“ präsentiert.

Stimmung war gut und entspannt

„Wir hatten einen supergu-ten Tag. Die Stimmung war gut und ganz entspannt. Das Komitee und hat uns auf-merksam zugehört“, erklärt

die Projektleiterin Ingebeth Clausen. Im Entwicklungs-forum Broacker machen fünf Ortsgilden bei verschiedenen Projekten gemeinsame Sache.

„Wir arbeiten zusammen und konkurrieren nicht. Wir sind eine kleine Gemeinschaft und wir können nicht alle un-sere eigenen Dinge machen“, so Ingebeth Clausen, die am Freitag zusammen mit Han-ne Tanvig im Ziegeleimuse-um Cathrinesminde über die vielen neuen Aktivitäten im Raum Broacker informierte.

In der Corona-Pandemie wurden sogenannte stille Spazierbereiche angelegt und Entspannungsbänke sowie in verschiedenen Orten Wasser-posten aufgestellt. Es sollen außerdem neue Wohn- und Arbeitsgemeinschaften, die von Broackerland geleitet werden, geschaffen werden. Hinzu kommt die grenzüber-schreitende Fahrradfähre, die lebendige Ziegelei und eine Fahrradroute.

Nach dem Imbiss – na-türlich wurde ganz Nord-schleswig-typisch das Gericht„snysk“ serviert – wurden die Gäste im Bus nach Möllmark (Mølmark)



Das Treffen mit dem Bewertungskomitee war genauestens zurechtgelegt.

FOTO: BROAGERLAND 3.0

und Brunsnis (Brunsnæs), zur Fahrradfähre und wieder zurück nach Cathrinesminde gebracht. Unterwegs erhielt das Komitee Informationen über den Fahrradpfad, die erste Wohn- und Arbeits-gemeinschaft „Mødestedet“ und die stillen Routen. Der Initiator Gerhard Jacobsen informierte über die grenz-überschreitende Fahrradfä-hre „Rødsand“.

Im Ziegeleimuseum in Iller wurde zum Abschluss Kaffee und Brottorte serviert.

Das Bewertungskomitee

Das Bewertungskomitee be-stand aus dem früheren Mi-nister und Vorsitzenden des Dorfprieses, Carsten Han-sen, sowie Michael Demsitz von „Forenet Kredit“. Wei-tere Mitglieder waren Lone Kastberg, Vibland, Gunnar Landtved, Knud Erik Elmann Jensen und Steen Kjær von „Landsbyerne Danmark“, und Grethe Sabye, Landdis-trikternes Fællesråd.

Am 21. August wird das Be-wertungskomitee die beiden

weiteren Anwärter für den Titel „Årets Landsby“, Skovs-gard bei Thy und Stjær, besu-chen.

Preis ist eine gute Reklame Aber bringt eine solche Aus-zeichnung einem Projekt w ie Broagerland 3.0? „Das würde uns ganz viel Reklame und eine größere Aufmerksam-keit in den Medien geben. Für Sonderburg ist es ja eine sehr gute Sache, dass es hier solch ein Projekt gibt. Das bringt die ganze Kommune auf die Landkarte“, so Clausen.

Den Antrag hat der Verein von Broacker vor einem Jahr abgeschickt. „Es ist das ers-te Mal, dass ein Gebiet und nicht nur ein Dorf im Finale dabei ist“, meint Projektko-ordinatorin von Broagerland 3.0. Umso größer war die Freude, als das Telefon klingelte.

Broackerland muss erst noch geduldig warten: Das Komitee gibt erst am 1. Ok-tober einen Gewinner des Ti-tels bekannt.

Ilse Marie Jacobsen

Sonderburg

Drei neue Kandidaten für die Schleswigsche Partei in Sonderburg

Die Schleswigsche Partei in Sonderburg hat neue Stadtratskandidaten im Team. Warum sie sich politisch stark machen wollen, erzählen die drei Kandidaten im Interview.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG

Mit Jeremias Thomsen, Nikolai Hartmann und René Hansen ist das Kandidatenteam der Schleswigschen Partei in Sonderburg um drei Personen erweitert worden. Das Kandidatenfeld ist vergrößert worden, nachdem bereits im Februar zwölf potenzielle Stadtratspolitiker und Stadtratspolitikerinnen gewählt worden waren.

Jeremias Thomsen ist mit 19 Jahren der jüngste Kandidat der SP Sonderburg. Warum ist er dem Wahlkampfteam beigetreten? „Ich wurde nach einem Vortrag über meinen Alltag zwischen zwei Kulturen und Sprachen von Stephan Kleinschmidt angesprochen. Er hat mich gefragt, ob ich mir eine Kandidatur vorstellen könnte“, erzählt der Gymnasiast aus Sonderburg. Er ist als Kind aus Flensburg nach Dänemark gezogen und hat die Deutsche Schule Sonderburg besucht.

Vor ein paar Wochen sei es dann konkret geworden – und Jeremias Thomsen entschied sich für eine Kandidatur. „Es

wird ein schönes Erlebnis und es ist sicher spannend, hinter die Kulissen zu schauen. Und gleichzeitig kann man etwas erreichen und etwas zum Gemeinwohl beitragen“, so der Schüler.

Nikolai Hartmann lebt mit seiner Familie in Augustenburg (Augustenborg). Trotz eines deutschen Nachnamens und eines halb-deutschen Opas habe er bislang nicht viel mit der deutschen Minderheit gemeinsam gehabt, verrät er lachend. Er teilt jedoch die politische Richtung und ist beeindruckt vom Engagement des Bürgermeisterkandidaten Stephan Kleinschmidt.

„Stephan war für mich klar der Hauptgrund, zu kandidieren. Er hat eine beeindruckende Art, Menschen zu begegnen und sie auf Augenhöhe zu treffen“, so der 27-Jährige. „Ich bin jung Vater geworden und lebe in Augustenburg. Ich will mich für junge Familien und junge Menschen stark machen. Wie wäre es mit einem größeren Spielplatz für Augustenburg? Wie können sich Vereine in der Kommune besser austauschen und voneinander inspirieren lassen?



Nikolai Hartmann mit seiner Familie FOTO: PRIVAT

Das wären so Themen, für die ich mich einsetzen will“, so Nikolai Hartmann.

René Hansen stammt ebenfalls aus der Mehrheitsbevölkerung. „Vor ein paar Wahlkämpfen habe ich schon mal mitgeholfen, jetzt will ich mich als Kandidat einbringen“, sagt der 50-Jährige, der in Düppel (Dybbøl) lebt und als Gymnasiumlehrer in Tondern (Tønder) arbeitet.

Hansens erste Frau kam aus der deutschen Minderheit, die Kinder haben die deutsche Schule in Apenrade besucht. „Meine zweite Frau ist aus Bayern, sodass das Deutsche immer einen gewissen Teil ausgemacht hat. Ich stimme mit dem politischen Programm der SP

überein“, so Hansen. Er will Kindern und Jugendlichen die Möglichkeiten des Grenzlandes noch näherbringen – vor allem in Sachen Kultur und Ausbildung.

„Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist auf vielerlei Weise genutzt werden. Nehmen wir das Beispiel mit dem Zustand des Meeres zwischen Sonderburg und Flensburg. Es ist viel effektiver, hier aus Ostsee-Sicht zusammenzuarbeiten, ganz ohne Grenzen“, nennt René Hansen ein Beispiel für grenzüberschreitende Politik.

Stephan Kleinschmidt sagt über die Erweiterung des Wahlkampfteams: „Weitere drei Kandidaten sind bereit zur Zusammenarbeit und



Jeremias Thomsen ist als Kind mit seinen Eltern aus Flensburg nach Nord-schleswig gezogen.

FOTO: SARA WASMUND



René Hansen tritt 2021 als Stadtratskandidat für die SP an.

FOTO: PRIVAT

wollen die Wirtschaftsentwicklung, das Bürgerwohl und die Lust auf einen Umzug in die Kommune Sonderburg fördern“, so der Bürgermeisterkandidat der SP Sonderburg.

„Sie trauen sich, groß und visionär zu denken und sind bereit, vielfältig zu denken: Stadtentwicklung, vielfältige Kulturangebote, Tourismus, Wachstumsbedingungen für Unternehmen, attraktive Ausbildungsmöglichkeiten, gute Schulen und Institutionen. Es ist die Vielfalt, die zählt“, so beschreibt Kleinschmidt die politische Agenda der Partei.

Nun zählt das Feld der Kandidatinnen und Kandidaten 15, weitere Personen

können hinzukommen, so Kleinschmidt. Bei der Kommunalwahl 2017 verdoppelte die SP Sonderburg die Stimmzahl auf 5.793. So stieg die Anzahl von SP-Mandaten im Stadtrat von drei auf fünf.

Im Sonderburger Stadtrat sitzen 31 Politikerinnen und Politiker. Die Sozialdemokraten haben in den vergangenen Jahren mit der SP, Fælleslisten, Venstre und Dänische Volkspartei breite Haushaltsabsprachen getroffen, die von allen fünf Parteien mitgetragen wurden. Alle vier Jahre wird ein neues Kommunalparlament gewählt. Die Kommunalwahl findet 2021 am 16. November in allen 98 Kommunen des Landes teil.

Die SP setzt auf Dynamik und Entwicklung in der ganzen Kommune

SONDERBURG/SØNDERBORG

„Wir kickstarten unseren Wahlkampf nicht in einer Stadt und an einem Tag – genau wie Wachstum und Entwicklung ja nicht der Sonderburger Stadt vorbehalten sind, und es geschieht nicht mit einem „Fingerschnips“. Dynamik und Entwicklung für die ganze Kommune“, stellt der Bürgermeisterkandidat der Schleswigschen Partei, Stephan Kleinschmidt, fest.

Die Tour begann am Freitag im Ulsnæs-Center in

Gravenstein (Gråsten). Weiter ging es zu SuperBrugsen in Broacker (Broager). Am Sonnabend war die Kandidaten in der Perlegade in Sonderburg. Später im Center Øst, und Sonntag war die Schleswigsche Partei bei Kvickly in Norburg (Nordborg) und SuperBrugsen in Höruphaff (Høruphav).

Die Schleswigsche Partei will in Städte und die lokalen Gemeinschaften investieren und die guten Initiatoren fördern. „Das Ziel ist eine Kommune, die zusammenhängt,

und wo die Entwicklung sich nach der Rolle des Ortes, der Funktion und der Identität richtet“, so Stephan Kleinschmidt.

Die Schleswigsche Partei sei pragmatisch. Sie wolle mit den Menschen zusammenarbeiten, die Einfluss anstreben und die wissen, wo dieser ist. Der Inhalt sei wichtiger als eine Parteifarbe.

Bei der Kommunalwahl 2017 verdoppelte die SP ihre Stimmzahl und ging von drei auf fünf Mandate.

Ilse Marie Jacobsen



Das SP-Team bei der nächsten Stadtratswahl: v.l. Marion K. Hansen, Christel Leiendecker, Gerhard Bertelsen, Kirsten Bachmann, Stephan Kleinschmidt und Niels Pallesen.

FOTO: ILSE MARIE JACOBSEN

Schnupperkursus für 48 mögliche Zuzügler aus Deutschland

SONDERBURG/SØNDERBORG

Sonderburg ist für Deutsche eine attraktive Gegend. Sie wollen nicht nur ihren Urlaub im „hyggeligen“ Dänemark verbringen, sondern mit Sack und Pack ins Königreich ziehen. Das bestätigt die Verantwortliche für die Sonderburger Abteilung Zuzügler, Tatjana Rode.

Für 24 Familien aus ganz Deutschland wird Sonnabend, 4. September, eine spannende Sache. 48 Personen beteiligen sich an einem von der Kommune Sonderburg genau zurechtgelegten Schnupperkursus für die ganze Familie.

„Sie kommen aus ganz Deutschland, aus zehn verschiedenen Bundesländern“, so Tatjana Rode, die mit Kollegen der Zuzügler-Abteilung Flyer auf den Campingplätzen und in den Segelhäfen verteilt hat. Die Touristen sind für Tatjana Rode eine wichtige Gruppe. „Sie verliebten sich in die Gegend, weil sie unzufrieden sind mit Deutschland. Für einige waren auch die Corona-Restriktionen ein Anstoß“, meint sie.

Dass sich aber so viele für ein Zuzügler-Arrangement melden, damit hatte selbst sie nicht gerechnet. Sie kom-



Mühle Düppel wurde für die Grenzziehungs-Feierlichkeiten im Frühling frisch angestrichen.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

men sogar aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz, meint sie. Die Abteilung hatte auf 40 bis 48 Teilnehmer gehofft und nicht mit 89 gerechnet.

Für die möglichen neuen Bürger in der Sonderburger Kommune beginnt der 4. September im Sønderborghus. Dort erhalten sie Informationen über die Sonderburger Gegend, das Leben in den Dörfern, internationale Institutionen, Jobmöglichkeiten, Dänisch-Kurse und Kultur- und Freizeitaktivitäten.

Nach einer Wanderung durch die Stadt besucht die Gruppe einen deutschen Kindergarten und die Deutsche Schule Sonderburg.

Weiter geht es zum Multikulturhaus, wo einstige Zuzügler aus Deutschland über ihre Erfahrungen berichten. Bei Kaffee und Kuchen können sich die Familien abschließend untereinander austauschen.

Im vergangenen Jahr hat die Kommune eine ähnliche Aktion mit dänischen Zuzüglern gemacht. Ilse Marie Jacobsen

Sozialdienst



Die Bundesgartenschau in Erfurt präsentierte sich den Besuchern aus Nordschleswig in herrlicher Blumenpracht.

FOTOS: SOZIALDIENST NORDSCHLESWIG



Zufrieden, aber auch müde kehrten die Mitglieder des Sozialdienstes nach den Tagestouren in Thüringen in ihr Hotel zurück.



Kunstvolle Blumeninstallationen waren zu sehen.

Sozialdienst erlebte wahre Blumenmeere

Rund 30 Mitglieder erlebten eine interessante Fahrt zur Bundesgartenschau in Erfurt mit Station in der Universitätsstadt Jena. Unterkunft in Ministadt an der Saale.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Rund 30 Mitglieder des Sozialdienstes Nordschleswig haben während der viertägigen Fahrt zur Bundesgartenschau in der thüringischen Landeshauptstadt Erfurt nicht nur die Blumenpracht in der geschichtsträchtigen Stadt

erlebt. Als ein besonderer Höhepunkt der Reise erwies sich ein Zwischenaufenthalt in der Universitätsstadt Jena. Die Gruppe aus Nordschleswig hatte im Ort Ziegenrück auch ein sehr schönes Hotel als Quartier. Der Leiter der Reise, Willi Schidlowski, berichtet von der gelungenen Tour: „Wer kennt sie

nicht, die fünftkleinste Stadt Deutschlands mit ihren 650 Einwohnern in Ost-Thüringen: Ziegenrück. Hier liegt das Hotel, idyllisch direkt an der Saale gelegen, von dem aus die nordschleswigsche Reisegruppe ihre Tagesausflüge unternahm.

Tag 1 war der kleinen Großstadt Jena gewidmet. Am Vormittag berichtete eine fachkundige Stadtführerin über die Entwicklung Jenas seit dem 19. Jahrhundert zu der Stadt Deutschlands für optische Geräte und Glas.

Dafür stehen Namen wie Abbe, Zeiss und Schott. Aufstieg und Abstieg prägten die Geschichte der Jenaer Industrie.

Heutzutage ist Jena eher ein Zentrum für Bildung und Wissenschaft. Schillers Gartenhaus stand am Nachmittag im Fokus. Hier gaben sich Ende des 18. Jahrhunderts die deutschen Geistesgrößen ein Stelldichein. Im Wohn- und im Gartenzimmer entstanden auch einige von Schillers wichtigsten Werken.

Der zweite Tag war der

Tag der Bundesgartenschau (Buga). Auf zwei Ausstellungsflächen präsentiert sich die Buga in Erfurt: auf dem Petersberg und im ega-park. Was erwartet man, wenn man eine Bundesgartenschau besucht? Natürlich: Blumen. Und die gibt es in Erfurt reichlich. Wahre Blumenmeere leuchteten an diesem warmen Sommertag in der Sonne.

In mehreren Hallen konnten man heimische und exotische Pflanzen bestaunen. Man kann nicht alles aufzäh-

len, was man gesehen hat. Überwältigt von den vielen Eindrücken und ein wenig erschöpft von den langen Fußmärschen kehrten die Nordschleswiger in ihr Hotel zurück.

Zufrieden, wenn auch noch müde, hieß es am nächsten Morgen Abschied nehmen von Ziegenrück. Die Zeit war viel zu kurz, um die landschaftliche Schönheit Ost-Thüringens kennenzulernen. Aber vielleicht heißt es ja bald einmal wieder: nach Ziegenrück und zurück.

Lottospiel beim Donnerstagsclub

ROTHENKRUG/RØDEKRO Nach langer Corona-Zwangspause freut sich der Vorstand des Rothenkruger Donnerstagsclub wieder Mitglieder zu einer Veranstaltung einladen zu können.

Am Donnerstag, 9. September, gibt es im Clubraum in der Deutschen Schule Rothenkrug ein Lottospiel.

Der Vorstand freue sich, wenn Gewinnspenden mitgebracht werden, sagt die stellvertretende Vorsitzende Irmgard Hänel.

„Wie gewohnt gibt es eine Kaffeetafel. Irmgard Hänel erinnert daran, einen Corona-Pass oder einen negati-



Nach längerer „Durststrecke“ tat es den Mitgliedern sichtlich (und hörbar) gut, endlich wieder Gemeinschaft erleben zu können.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

ven Corona-Test mitzubringen.

Das Lottospiel beginnt um

14.30 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Jan Peters

Ausflug in die Renaissance

TINGLEFF/TINGLEV Der Sozialdienst Tingleff ist von einem spannenden Ausflug ins Schloss Egeskov auf Fünen zurück. 30 Teilnehmer füllten den Bus zwar nicht ganz, aber wer mit dabei war, hat so einiges an Erlebnissen mit zurück nach Tingleff genommen.

Die Busfahrer von Syd Vest Busser fuhren nicht den direkten Weg über die Autobahn nach Südfünen, sondern nahmen die Tingleffer mit auf eine schöne Fahrt über die quirligen Landstraßen Fünens.

Bei schönem Wetter stand in Egeskov ein Füllhorn an Aktivitäten zur Auswahl. „Jeder konnte sich selber aussuchen, was er oder sie sehen wollte“, berichtet Dorte Schultz vom Sozialdienst Tingleff: Dahlien oder Fuchsiengärten, Englischer Garten, Renaissance-Garten, Kräutergarten – Egeskov Schloss hat so einiges zu bieten.

Darüber hinaus ist das Schloss selbst natürlich interessant und dazu auch die permanenten Ausstellungen. So fanden Albert und Folmer in der Motor-Ausstellung zum Beispiel zu ihrer großen Freude ihre alten Moped-Modelle aus der Jugend.

Zwischendurch versammelten sich die Tingleffer zum Mittagessen im Schlosskaffee, bevor nachmittags auf dem Schlossgelände noch mehr Entdeckungen gemacht werden konnten – zum Beispiel das Labyrinth.

„Es gibt so viel zu sehen, dass ein Tag gar nicht reicht“, so Dorte Schulz vom Sozialdienst, die wie die übrigen Teilnehmer gegen



Im Bus des Sozialdienstes nach Egeskov wären noch freie Plätze gewesen. Wer nicht dabei war, hat was verpasst. FOTO: PRIVAT

Abend wieder müde in Tingleff ankam.

Die kommenden Veranstaltungen des Sozialdienstes Tingleff:

25. September: Eine Fahr-

radtour auf Ærø. Treffpunkt ist an der Sporthalle Tingleff. Anmeldung nötig.

27. Oktober: Entenessen an der Nachschule Tingleff. Anmeldung nötig. Gwyn Nissen

Sozialdienst mit Montagsclubs, Ausflügen und Pilztour

SONDERBURG/SØNDERBORG 13 Veranstaltungen stehen im neuen Programm des Sozialdienstes Sonderburg. Los geht es am 8. September mit einem Besuch in der Sonderburger Freimaurerloge.

„Wir denken, dass wir jetzt wirklich durchstarten können, ohne Restriktionen und alles, was Corona mit sich führte. Das war schon eine Durststrecke für uns alle! Wir hoffen, dass Ihr bald alle geimpft seid und Lust auf Unterhaltung habt“, so die Vorsitzende des Sozialdienstes, Hannelore Holm, in einem Anschreiben an alle Mitglieder.

An Ausflügen und Veranstaltungen stehen neun Termine auf dem Programm. Unter anderem eine Pilztour bei Quars (Kværs), Suppenabend im Gravensteiner Ruderclub, eine Nordschleswig-

sche Kaffeetafel mit Birthe Jessen und ein Ausflug in die Porzellanbörse nach Hüllrup. Das vollständige Programm ist hier einzusehen: www.sozialdienst.dk/.

„Wir bieten Euch schöne Nachmittage, Ausflüge und Abwechslung an. Vielleicht habt Ihr gehört, dass der Sozialdienst Sonderburg seine Treffen jetzt im Sitzungssaal des Deutschen Museums Sonderburg durchführt? Wenn nicht, dann seid ihr hiermit informiert. Der Raum ist hell und freundlich, und es besteht die Möglichkeit, den Fahrstuhl zu benutzen.“

Der Montagsclub startet am 4. Oktober in die Herbst-Winter-Saison. Stadtratsmitglied Gerhard Bertelsen von der Schleswigschen Partei wird über die Auswirkungen der Coronakrise auf die Wirt-

schaft in Sonderburg und Dänemark sprechen. Beginn ist um 15 Uhr im Deutschen Museum Sonderburg.

Am 1. November lädt der Montagsclub zum Lottospiel mit „Smørrebrød“ ab 17 Uhr ins Museum ein, am 10. Januar findet ab 17 Uhr eine Führung im Deutschen Museum statt. Der vierte und letzte Termin des Montagsclubs ist am 7. Februar, wenn das Archiv im Museum ab 15 Uhr einen Vortrag über Landschaftsarchitekt Jens Jensen hält.

„Unser Programmangebot bietet Neues und Veranstaltungen der letzten Saison, die coronabedingt nicht stattfinden konnten“, so Hannelore Holm. „Wir hoffen, ihr findet Geschmack daran und freuen uns auf Eure Teilnahme.“

Sara Wasmund



NACHRUF

Der Sozialdienst Nordschleswig trauert um

Karin Kley

Karin war viele Jahre für den Sozialdienst da.

Als Vorsitzende des Ausschusses des Haus Quickborn und durch ihr Mitwirken im Ortsverein des Mølby Seniorenclub bleibt sie vielen in sehr guter Erinnerung.

Ihr Engagement und ihre Lebensfreude wird immer in unseren Herzen sein und insbesondere die vielen schönen Stunden mit Karin.

Elke Lorenzen
1. Vorsitzende

Nordschleswigsche Gemeinde

Gelungene Erkundungsfahrt zu den benachbarten Kirchen

Die Ausflügler aus Lügumkloster wurden auf ihrer Tour zu drei Gotteshäusern im Nahbereich mit interessanten Informationen versorgt. Das leckere Abendessen in Dahler war das i-Tüpelchen.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Das Motto des Gemeinschaftsausfluges vom Sozialdienst, des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN)und der Kirchengemeinde Lügumkloster „Fahrt zu den unbekannten Kirchen unseres Pfarrbezirks“ erwies sich als richtig, wie die Kirchenälteste Ellen Blume berichtet. „Etliche waren noch nicht in Kirchen zu Dahler oder Hoyer, und einige auch nicht in der Kirche zu Norderlügum gewesen. Und auch alle, die schon dort gewesen waren, erfuhren eine Menge Neues und Wissenswertes, das noch nicht bekannt war“. In Norderlügum (Nr. Løgum) erzählte der frühere Kirchendiener Henry Hansen auf sehr lebendige Weise über

die Geschichte „seiner“ Kirche. Hansen hatte viele Jahre die deutschen Gottesdienste vorbereitet und alle Lieder durch sein Mitsingen hörbar unterstützt. Anschließend genossen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Garten des gegenüberliegenden Pastorats den Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Frisch gestärkt ging es nach Dahler (Daler), wo der neue Kirchendiener Palle Dall Larsen die Kirchentür geöffnet hatte. Pastor Matthias Alpen habe viel Spannendes erzählt, ergänzt von Larsen. „Palle lüftete ein interessantes Geheimnis über ein verborgenes Skelett im Kirchenraum. Wer weiß schon sowas?“, so Ellen Blume.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren von dem leckeren Essen in gemeinsamer Runde begeistert. FOTO: PRIVAT

In der Kirche zu Hoyer (Højer) wurden die Gäste von Pastor Claus Egelund empfangen. „Er ist im Laufe der Jahre ein guter Freund von Pastor Alpen geworden, was man aus den witzigen kleinen Gesprächseinwürfen der beiden entnehmen konnten. Wir hörten über die ältesten Kunstschätze der Kirche und erkannten auch an vielen Stel-

len Inschriften in deutscher Sprache“, berichtet Ellen Blume. Auch eine schöne restaurierte alte Gedenktafel der Gefallenen aus dem schleswischen Krieg 1848 – 1850 habe Aufmerksamkeit erweckt. „In seiner Andacht ging Pastor Alpen auf die Frage ein: Was bedeutet uns Kirche? Ein Wort, das auf verschiede-

ne Art gedeutet werden kann und gab uns zum Nachdenken den Ausdruck ‚Kirche als Raum für die Seele‘ mit. Als letzter Höhepunkt wartete das Abendessen im Restaurant „Æ Kalgo“ in Dahler. „Das Dreigänge-Menü war einfach einmalig: Alles selbstgemacht nach alter Manier, wohlschmeckend und liebevoll serviert. Das Gemeinschaftsgefühl an einem großen Tisch wurde spürbar gestärkt – das war an der guten Stimmung zu merken“, berichtet die Kirchenälteste. Daher sei für den freundlichen Chauffeur Niels Christian etwas Geduld angesagt gewesen, bis seine Passagiere endlich fertig waren. Somit lautet das Fazit von Ellen Blume: „Alles in allem: Ein schöner Nachmittag. Wie einer der Teilnehmer es formulierte: ‚Ein Ausflug mit vielen interessanten Informationen – das Allerbeste aber war das Essen!.“ Monika Thomsen



Martin Witte, Pastor im Pfarrbezirk Süderwilstруп

„Weißt Du noch?“ Da sitzen alte Freunde in froher Runde zusammen und erinnern sich bei einem Glas Bier oder Wein an schöne vergangene Kindheitstage. „Weißt du noch, wie wir zusammen Baumhöhlen bauten, in den alten Weiden am Dorfrand? Und wie wir den Lehrer ärgerten?“ „Weißt du noch, als wir uns zum ersten Mal sahen? Ich weiß noch genau, du sahest verlegen aus. Wir sprachen vom Wetter, von albernem Dingen und ich brachte dich nach Haus“, so sang Roy Black in den 70er Jahren. Sich an schöne und vergnügliche Stunden zu erinnern, macht froh. Aber es gibt auch die Erinnerungen an dunkle Zeiten und Erlebnisse, die man am liebsten wegschieben oder verdrängen möchte. Manchmal ist es gut, darüber zu sprechen. Ein anderes Mal ist es auch gut, zu sagen: Ich lege sie jetzt zur Seite. Sie sollen mich nicht mehr belasten. Die frohen Erinnerungen helfen mir, die dunklen zu ertragen und nicht in ihnen zu bleiben. Wie wichtig ist die Erinnerungskultur, auch für uns hier in Nordschleswig! Es ist wohlthuend, dass sich in den vergangenen drei Jahren Deutsche wie Dänen miteinander an das Ende des 1. Weltkrieges und an die Volksabstimmung zur Festlegung der deutsch-dänischen Grenze in vielen gemeinsamen Veranstaltungen erinnert haben. „Wer die Vergangenheit nicht kennt, ist dazu verurteilt, sie zu wiederholen“, schrieb einst der spanische Philosoph George Santayana. Wir sind heute dankbar, in einem freundlichen Grenzland zu leben, in dem wir aufeinander zugehen und miteinander reden, so verschieden wir auch sind. „Weißt Du noch, wie wir das erste Mal das Knivsberg-Fest erlebten? Wir waren beim Fußball die Besten!“ Nun ist es bald wieder soweit und sicher wird dieses Fest auf dem Berg auch in diesem Jahr ein großes Erlebnis. In der kleinen Andacht am Vormittag möchte ich sehr gern einen Vers aus dem biblischen Psalm 103 lesen: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er Dir Gutes getan hat!“ Es ist der neue Herrnhuter Wochenspruch für diesen Sonntag und für die kommende Woche. „Weißt du noch?“ Sich-Erinnern macht klug und dankbar.

Gottesdienste

- Apenrade**
Sonntag, 12. September
10.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf und Pastor Jørgensen, Wiedereröffnungsfest und Erntedank

Sonntag, 19. September
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Buhrkall
Sonntag, 12. September
10.30 Uhr: Gottesdienst, NN

Bülderup
Sonntag, 19. September
14.00 Uhr: Gottesdienst, NN

Gravenstein
Dienstag, 7. September
19.30 Uhr: Generalversammlung des Vereins für kirchliche Zusammenarbeit im Pfarrbezirk Gravenstein, Kaminhalle der Förde-Schule, anschl. Konzert und gemeinsames Singen mit dem Familiekor Kvær und Organistin Antonia Blaser, alle sind herzlich eingeladen

Hadersleben
Sonntag, 5. September
14.00 Uhr: Gottesdienst, Dom, Pastorin Hansen

Sonntag, 19. September
14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severinkirche, Pastorin Hansen

Holebüll
Sonntag, 12. September
14.00 Uhr: Familiengottesdienst und Erntedankfest in der Scheune und auf dem Lindenhof, Vandværksvej 8 in Holebüll, anschl. Kaffee und Kuchen, bitte Kaffeegeschirr selbst mitbringen; Wer kann, spendet einen Kuchen

Hostrup
Sonntag, 5. September
10.30 Uhr: Gottesdienst, NN

- Hoyer**
Sonntag, 5. September
10.30 Uhr: Gottesdienst, NN

Sonntag, 19. September
10.30 Uhr: Gemeinsamer Gottesdienst für den Pfarrbezirk Hoyer/Lügumkloster im „vandrehjem“ in Ruttebüll, Rudbølvej 19-21, 6280 Højer, anschl. Essen und Gemeindeversammlung

Klipleff
Sonntag, 12. September
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastoren Cramer

Knivsberg
Sonnabend, 11. September
10.00 Uhr: Andacht zum Knivsbergfest

Loit
Sonntag, 12. September
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Montag, 20. September
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag Konfirmandenhaus Loit,

Lügumkloster
Sonnabend, 4. September
10.00 Uhr: Konfirmation, Pastor Alpen

Sonntag, 5. September
14.00 Uhr: Goldene Konfirmation, Pastor Alpen

Sonntag, 19. September
10.30 Uhr: Gemeinsamer Gottesdienst für den Pfarrbezirk Hoyer/Lügumkloster im „vandrehjem“ in Ruttebüll, Rudbølvej 19-21, 6280 Højer, anschl. Essen und Gemeindeversammlung

Osterhoist
Sonntag, 19. September
09.00 Uhr: Gottesdienst, NN

- Oxenwatt**
Dienstag, 14. September
19.30 Uhr: Gemeindeabend, Deutsche Schule Mölby, Pastor Witte

Ries
Sonntag, 5. September
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Rothenkrug
Mittwoch, 15. September
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag, Deutsche Schule Rothenkrug, Pastor Witte

Röm
Sonntag, 5. September
14.00 Uhr: Gottesdienst zum Inselmissionsfest in der Sankt Clemens Kirche, Pastorinnen Simon, Krauskopf und Lindow, anschl. Kaffeetrinken, Vortrag mit Dorothea Lindow und Verlosung

Sonntag, 12. September
12.15 Uhr: Gottesdienst, Sankt Clemens Kirche, Pastorin Lindow

Sonderburg
Sonntag, 5. September
10.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus, Pastor Wattenberg

Sonntag, 12. September
16.00 Uhr: Gottesdienst in der Christianskirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 19. September
10.00 Uhr, Erntedankgottesdienst in der Marienkirche, Pastor Wattenberg

Süderwilstруп
Dienstag, 21. September
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag im Gemeindehaus Wilstруп, Pastor Witte

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank

für die Glückwünsche, Geschenke, Aufmerksamkeiten und die Begleitung am Tag unserer Trauung bedanken wir uns herzlich. Ihr habt dazu beigetragen, daß dieser Tag für uns in unvergesslich schöner Erinnerung bleiben wird.

Eva Ullisch und Carsten Pfeiffer

Im August 2021

†

Wir trauern um

Nis Friedrich Christensen

Er hat sich von 1997 bis zu seinem Tod als Kirchenvertreter im Kirchspiel Osterhoist aktiv und engagiert für die Belange unserer Gemeinde eingesetzt.

Seine Mitarbeit in der Nordschleswigschen Gemeinde werden wir dankbar in Erinnerung behalten.

Der Pfarrbezirk Buhrkall der Nordschleswigschen Gemeinde

Carsten Pfeiffer Pastor Georg B. Thomsen Kirchenältester



Sport

SPORTREDAKTION

Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Henning Dau-Jensen
(hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Erfolgreiche
Faustballer

NORDSCHLESWIG Neun Spiele, neun Siege – eine weiße Weste. Und das in der höchsten Spielklasse Schleswig-Holsteins, der Schleswig-Holstein-Liga. An prominenten Austragungsorten wie Bredstedt, Großenaspe und Schülup ließ das Faustballteam Nordschleswig der Konkurrenz in dieser Saison keine Chance.

Dabei erfolgte der Aufstieg aus der Bezirksoberriga Nord am Ende nicht auf sportlichem Weg, sondern am Grünen Tisch. „Coronabedingt konnte die Bezirksoberriga leider nicht stattfinden. Daher haben wir uns auf anderem Weg für einen Aufstieg empfohlen“, erklärt der sportliche Leiter und Spieler des Teams Nordschleswig – Æ Mannschaft, Thore Naujeck.

Im Frühjahr beginnt die 2. Bundesliga im Faustball. Ob das Team Nordschleswig dabei sein wird, ist trotz der Meisterschaft noch nicht klar. Theoretisch können bis zu zehn regionale Saisonsieger Anspruch auf die zwei verfügbaren Plätze erheben. Dann würde es ein Qualifikationsturnier geben.

„Die 2. Bundesliga bedeutet noch einmal einen großen Leistungssprung. Wir waren uns schon vor der Schleswig-Holstein-Liga unsicher, ob wir gut genug sind. Doch der Erfolg gibt uns recht, und wir werden selbstbewusst und gut vorbereitet in die Saison starten“, gibt Naujeck sich zuversichtlich.

Mit Peter Diedrichsen hat das Team einen Trainer, der das Niveau kennt. Er selbst hat während seiner aktiven Laufbahn in der 2. Bundesliga gespielt. „Viele Mannschaften haben sich über Jahre in der 2. Bundesliga etabliert. Um mit ihnen mithalten zu können, müssen wir uns gut vorbereiten.“

Konzeptionell möchte er nicht viel verändern – der Erfolg der vergangenen Saison gibt ihm recht. Vielen Spielern fehlt es seiner Meinung nach einfach noch an Erfahrung, teilweise haben sie erst vor drei Jahren mit dem Faustball begonnen. „Das Talent haben wir in unserer Mannschaft. Wir müssen es nur auf den Platz bringen, wenn es darauf ankommt.“ *Malte Cilsik*

Nationaltrainer erhält LGBT-Preis

Der dänische Nationaltrainer Kasper Hjulmand setzte sich bei der Fußball-EM öffentlich für die LGBT+-Szene ein.

Von Ritzau/Gwyn Nissen

KOPENHAGEN Der Trainer der dänischen Fußballnationalmannschaft, Kasper Hjulmand, wird nun auch für seine Leistung außerhalb des Sports geehrt. Er bekommt von LGBT+ Danmark den Preis „Årets Laks“ (Lachs des Jahres).

Während der Fußball-EM im Sommer hatte Hjulmand die Entscheidung der UEFA kritisiert, dass die Münchner Allianz Arena nicht in Regenbogenfarben beleuchtet werden durfte.

Hintergrund war, dass Ungarn zuvor verboten hatte,

Homosexualität gegenüber minderjährigen Kindern und Jugendlichen zu zeigen.

Überall in Europa reagierten Fans und Fußballer, indem sie Regenbogenfarben trugen als Zeichen der Solidarität der LGBT+-Community gegenüber. Als die EM-Spielstätte in München die Regenbogenfarben leuchten ließ, wurde dies allerdings vom internationalen Fußballverband UEFA untersagt.

Darüber wunderte sich Kasper Hjulmand. Bei einer Pressekonferenz sagte er, dass Fußball das größte soziale Phänomen sei. „Wenn wir es richtig nutzen, können wir



Fußballtrainer Kasper Hjulmand wurde von der LGBT+-Community in Dänemark geehrt. FOTO: M. MACHADO, RITZAU SCANPIX

gute soziale Veränderungen schaffen.“

Die Unterstützung von Homosexuellen und bisexuellen Menschen, Transpersonen und anderen, die die Nor-

men der Sexualität und des Geschlechts brechen, hätte nichts mit Politik zu tun, so der Trainer, der von „fundamentalen Menschenrechten“ sprach.

„Wir sind gleich geboren und wir ehren die Diversität und dass alle gleiches Recht haben“, sagte Kasper Hjulmand.

„Årets Laks“ geht jedes Jahr an eine Person oder eine Gruppe, die sich besonders für die LGBT+-Szene eingesetzt hat.

„Kasper Hjulmand nutzte genau das Potenzial, von dem er sprach, indem er auf die Menschenrechte pochte und somit ein klares Signal an Regierungen in der ganzen Welt schickte“, sagt der Sprecher von LGBT+ Danmark, Ask Ulrich Petersen.

Kasper Hjulmand freut sich über die Ehrung, „aber es freut mich noch mehr, wenn meine Aussage der Sache mehr Fokus verliehen hat und ihr helfen kann.“

Debüt an alter Wirkungsstätte für Aaron Mensing

Aaron Mensing ist am Mittwoch erstmals für die SG Flensburg-Handewitt aufgelaufen. Das Testspiel bei TTH Holstebro nutzte er, um sich noch einmal ordentlich zu verabschieden.

FLensburg/APENRADE Dass am 18. August ein Testspiel zwischen der SG Flensburg-Handewitt und TTH Holstebro stattfinden wird, steht seit Monaten fest. Aaron Mensing aus Rinkenæs (Rinkenæs) freute sich auf das Duell mit dem deutschen Spitzenteam, und hatte zu dem Zeitpunkt noch keine Ahnung, dass es sein erstes Spiel für die SG sein würde. Am Mittwoch war es soweit.

„Es war toll, mal wieder hier zu sein. Mein Wechsel kam ja erst im Anschluss an die Saison zustande. Das Spiel war eine gute Gelegenheit, mich bei den Fans zu verabschieden“, sagte Aaron Mensing zum „Nordschleswiger“.

Der 23-Jährige ist vor Kurzem von Århus nach Flensburg gezogen – statt der 150 Kilometer zum Training nach



Im Mai hat Aaron Mensing sein Debüt in der dänischen Nationalmannschaft gegeben. FOTO: ERNST VAN NORDE/RITZAU SCANPIX

Holstebro muss er jetzt wenige hundert Meter mit dem Fahrrad fahren.

„Die Partie von gestern steckt mir noch ein wenig in den Knochen. Ich habe fast die kompletten 60 Minuten gespielt und am Anfang der Vorbereitung ist es mit der Form noch nicht so weit. An der

Kondition arbeiten wir noch“, sagte Aaron Mensing.

Seiner Torgefährlichkeit haben die körperlichen Defizite am Mittwochabend keinen Abbruch getan. Mensing erzielte bei seiner Rückkehr an die alte Wirkungsstätte sieben Treffer.

Ein komplett neues Gefilde ist die SG Flensburg-Hande-

witt für Aaron Mensing nicht. Der langjährige SønderjyskE-Spieler war im Alter von zehn bis 13 Jahren bereits im Verein an der Förde. Trotzdem sammelt er momentan viele neue Eindrücke.

„Ich habe schon einige Spieler und Betreuer kennengelernt, aber viele Olym-

pia-Teilnehmer sind noch im Urlaub. Mein erster Eindruck ist super“, sagt Aaron Mensing zwischen einem Nickerchen auf dem Sofa und dem nachmittäglichen Fitnesstraining.

Zur Halle sind es fünf Minuten – in Flensburg ticken die Uhren etwas anders.

Henning Dau-Jensen

„Die Serie A ist ein Kindheitstraum von mir“

HADERSLEBEN/HADERSLEV Emil Holm stand wieder auf dem Platz, als sich die Superliga-Fußballer von SønderjyskE, ausnahmsweise auf dem im Mai neuverlegten Rasen im Sydbank Park, auf das Heimspiel an gleicher Stelle gegen Aufsteiger Viborg FF vorbereiteten. Bei den Trainingseinheiten zuvor hatte er noch gefehlt. Der Grund war die angekündigte Vertragsunterschrift bei Spezia Calcio.

Der 21-jährige Schwede hat beim italienischen Serie-A-Klub einen Vertrag unterzeichnet, wird aber erst im Sommer 2022 wechseln. Bis Saisonende wird er an den „Schwester-Klub“ der amerikanischen Eigentümer –

nämlich SønderjyskE – ausgeliehen.

„Mein voller Fokus ist in dieser Saison auf Sønder-

jyskE, aber ich bin wirklich glücklich, bei Spezia unterschrieben zu haben. Das ist ein Kindheitstraum, der in



Emil Holm im Zweikampf mit Mohamed Daramy. FOTO: MADS CLAUS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

Erfüllung geht“, sagt Emil Holm zum „Nordschleswiger“.

„Als ich sechs Jahre alt war, habe ich zu meiner Großmutter gesagt, dass ich in der Serie A spielen möchte. Die Serie A ist wirklich ein Kindheitstraum von mir. Selbstverständlich ist dies ein großer Sprung für mich, aber die haben in Spezia Vertrauen in mir und glauben an mich. Manchmal muss man eine Chance einfach ergreifen und nichts unversucht lassen, wenn sich eine Möglichkeit bietet“, so Emil Holm.

Der Rechtsverteidiger war im Januar 2021 für eine Ablösesumme von rund zwei Millionen Kronen von IFK Göteborg zu SønderjyskE

gewechselt. Sein Marktwert wird bei transfermarkt.de mittlerweile schon auf 700.000 Euro (5,25 Millionen Kronen) geschätzt, doch wie zwischen den beiden Platteklubs abgerechnet wird, ist uns nicht bekannt.

Der Gedanke, später einmal den Sprung nach Italien zu machen, war ihm bereits bei der Vertragsunterschrift mit SønderjyskE nicht fremd.

„Als ich bei SønderjyskE unterschrieben habe, wusste ich schon, dass der neue Eigentümer auch der Eigentümer von Spezia sein würde. Ein späterer Wechsel nach Spezia war nicht direkt der Plan, aber er war sicherlich schon im Hinterkopf“, so Emil Holm.

Jens Kragh Iversen

Dänemark: Wirtschaft

Internationale Firma in Tondern wird nach 2009 ein zweites Mal verkauft

Erst wurde das Unternehmen am Kærgårdsvej vom Hydro-Konzern an Benteler verkauft. Jetzt übernimmt die Kapitalgesellschaft Fideliums Partners die Produktionsstätte.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Die deutsche Benteler-Gruppe will seine Produktionsstätte in Tondern verkaufen. Gleiches gilt für den Standort in Louvries in Frankreich. Neuer Besitzer ist die deutsche Kapitalgesellschaft Fideliums Partners. Die Transaktion soll voraussichtlich im Herbst 2021 abgeschlossen sein. Fidelium Partners ist eine international ausgerichtete, private Kapitalgesellschaft mit außerbörslichem Eigenkapital. Sie verwaltet einen kapitalstarken Fonds deutscher Unternehmerfamilien. In den kommenden Monaten würden beide Parteien intensiv daran arbeiten, einen

reibungslosen Übergang zu ermöglichen, schreiben die beiden Geschäftspartner. In der Wiedaustadt wurde schon lange über eine mögliche Veräußerung des Unternehmens gemunkelt, das ursprünglich ein Teil des Hydro-Konzerns war. Dort wurden unter anderem Chassis aus Aluminium für Automobilhersteller produziert. Doch immer mehr Aufgaben in Tondern wurden abgezogen. Für die Produktionsstätte am Kærgårdsvej ist es schon der zweite Verkauf innerhalb der vergangenen zehn Jahre. Sie gehörte früher zum Hydro-Konzern. 2009 erfolgte der Verkauf an Benteler. In einer Pressemitteilung von Benteler wird erklärt,



Die Firma Benteler in Tondern wird verkauft. FOTO: BRIGITTA LASSEN

dass die Entscheidung im „Einklang mit dem laufenden Transformationsprogramm“ von Benteler Automotive stehe. Dies sei der nächste Schritt in der Umsetzung des Firmenprogramms, da sich der Konzern auf strategische Produktionsstandorte in Europa konzentrieren wolle, um seine Wettbewerbsfähigkeit steigern zu können und das profitable Wachstum in einem wechselhaften Markt-

umfeld zu beschleunigen. Dem Verkauf sei eine eingehende Analyse vorausgegangen. Vor dem Hintergrund der sich verändernden Rahmenbedingungen für den Handel, der erheblichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und der steigenden Marktvolatilität sei es für die Unternehmen der Automobilbranche von entscheidender Bedeutung, eine größere fi-

nanzielle Stabilität zu wahren. Dies ist nach Darstellung von Benteler besonders wichtig, wenn man die notwendigen Investitionen in die Zukunft in Betracht zieht - zum Beispiel in Wachstumsbereiche wie E-Mobilität, Leichtbau und CO₂- arme Lösungen. Der neue Besitzer sieht gute Perspektiven für die zwei Werke. „Die Werke in Tondern und Louviers haben eine hervorragende Positionierung in ihren jeweiligen Märkten. Da Aluminium für die Automobilhersteller ein immer wichtigeres Material für die Produktion von Leichtbaukomponenten wird, sind die Anlagen darauf ausgerichtet, von den aktuellen Trends in der Automobilindustrie zu profitieren“, kommentiert Dominik Beck, Managing Partner von Fidelium. „Wir freuen uns darauf, das Managementteam und die gesamte Belegschaft auf dem

Weg in die Eigenständigkeit zu unterstützen. Gepaart mit unserer operativen Expertise und Erfahrung im Automobilsektor werden die Standorte Tondern und Louviers von der engen Zusammenarbeit mit unseren Automotive-Portfoliounternehmen sowie deren Netzwerk von Automobilherstellern und Zulieferern profitieren. Wir sind zuversichtlich, dass das volle Potenzial beider Standorte ausgeschöpft werden kann“, erklärt Dominik Beck von Fidelium Partners. „Im Gegensatz zu typischen Finanzinvestoren beteiligen wir uns an Unternehmen, die vor Herausforderungen stehen. Stabile Cashflows und Wachstum sind das Ziel, aber selten die Ausgangslage. Es ist unser Anspruch, Unternehmen zu verbessern und nachhaltig zu entwickeln“, erklärt die Firmenleitung von Fidelium Partners.

Kreditbank-Direktor sehr zufrieden mit Halbjahresergebnis

Bankdirektor Lars Frank Jensen nennt drei Gründe für den Gewinn von 66,8 Millionen Kronen.

APENRADE/AABENRAA „Wir hatten ein richtig gutes halbes Jahr“, erklärt Lars Frank Jensen, der Direktor der Kreditbank mit Hauptsitz in Apenrade, in einer Mitteilung zum Halbjahresergebnis: 66,8 Millionen Kronen Gewinn konnte das

Geldinstitut verbuchen. Damit sind Jensen und seine Mitarbeiter auf gutem Weg, dem schon im Juli bis zum Jahresende von 70 bis 100 Millionen auf 100 bis 130 Millionen Kronen höher gesteckte Zielergebnis einen großen Schritt näher zu kommen. Lars Frank Jensen schreibt das gute Ergebnis drei Gebieten zu, in denen die Bank besonders erfolgreich war: „Die Kunden haben sich bei



uns Investitionshilfe geholt und waren auf dem Immobilienmarkt sehr aktiv. Außerdem haben wir neue Kunden willkommen heißen

.....
„Die Pandemie hat unseren Kunden weniger geschadet, als wir befürchtet hatten.“
Lars Frank Jensen
Bankdirektor
..... können“, erklärt er den Erfolg. Neun Neukunden waren es durchschnittlich, die sich jeden Arbeitstag für die Kreditbank entschieden haben,

heißt es in der Mitteilung. Wie schon in den vorherigen Geschäftsberichten sagte Direktor Jensen, dass die erwarteten Kosten für die Corona-Pandemie, für die eine Rücklage in Höhe von 58 Millionen Kronen gebildet wurde, nicht so drastisch ausgefallen seien. „Die Pandemie hat unseren Kunden weniger geschadet, als wir befürchtet hatten“, so Lars Frank Jensen. Bei einer jährlich wieder-

kehrenden Untersuchung von „Bankresearch“ ist darüber hinaus festgestellt worden, dass die Kreditbank bei 53 in Bezug auf ihre Solidität hin untersuchten Banken auf Platz 1 gelandet ist. 2019 lag die Bank auf Rang 2, im Jahr davor ebenfalls auf Platz 1. Das Ziel der Bank ist es, auch in den kommenden Jahren in jedem Quartal ein Plus präsentieren zu können. Jan Peters

Brauerei drehte den Bierhahn auf

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Bars hatten wieder geöffnet, und die Fußball-EM sorgte in Dänemark für Partystimmung. Kein Wunder also, dass die dänische Brauerei Royal Unibrew im zweiten Quartal 2021 gute Geschäfte machte. Der neue Eigner der Haderslebener Brauerei Fuglsang machte in diesem Zeitraum einen Umsatz in Höhe von 2,3 Milliarden Kronen (im Vorjahreszeitraum 2,0 Milliarden) und schuf daraus ein Plus von 521 Millionen Kronen (463 Millionen). Das teilte die Brauerei am Montag mit. „Wir freuen uns natürlich darüber, dass fast alle Verkaufskanäle wieder geöffnet haben, und sich die Lage normalisiert hat“, sagt Unibrew-Chef Lars Jensen. Im zweiten Quartal wurde Unibrews Übernahme der Haderslebener Fuglsang-Brauerei auch finanztechnisch vollzogen. Allerdings hat die nordschleswigsche Brauerei nur einen kleinen Anteil an dem Ergebnis, heißt



Royal Unibrew verkaufte im zweiten Quartal mehr Bier als im selben Zeitraum im Jahr zuvor. FOTO: SØREN BIDSTRUP/RITZAU SCANPIX es in Verbindung mit dem Geschäftsbericht. Im Juli hat Royal Unibrew darüber hinaus die Unternehmen Solera Beverage Group und MC Energy übernommen. Royal Unibrew hat im zweiten Quartal des Jahres 3,42 Millionen Hektoliter Bier verkauft. Im Jahr zuvor waren es im selben Zeitraum 3,05 Millionen Hektoliter. Vor allem in Dänemark, Deutschland, Finnland, Italien und Nordamerika hat das Geschäft zugezogen. Ritzau/Gwyn Nissen

Rekordhalbjahr für Danfoss

NORBURG/NORDBORG Der international agierende Danfoss-Konzern mit Hauptsitz in Norburg auf Als (Als) hat im ersten Halbjahr 2021 einen rekordhohen Umsatz erzielt. Der Gewinn stieg um 74 Prozent. So hat Danfoss Waren im Wert von 24,3 Milliarden Kr. verkauft – 14 Prozent mehr als im Jahr 2020. Nach Abzug aller Kosten liegt der Gewinn bei 2,1 Milliarden Kronen. Im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres war das Geschäft rückläufig, da sich im Zuge der Corona-Krise Kunden mit Bestellungen zurückhielten. Diese Phase scheint überwunden. Danfoss schreibt auch, der Umsatz sei im Vergleich zum ersten Halbjahr 2019, also vor der Corona-Pandemie, um 6 Prozent höher ausgefallen. Wie Danfoss mitteilt, hat das Unternehmen Wachstum vor allem im Geschäftsbereich „Climate Solutions“ verzeichnet, in dem Energiespar-Lösungen angeboten werden. Einen geschäftlichen Aufschwung gab es auch in der Abteilung „Power Solution“, wo Produkte für Großmaschinen hergestellt werden. Nach dem Kauf des US-amerikanischen Hydraulik-Unternehmens Eaton liegt die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei knapp 40.000. Ritzau/Helge Möller



Danfoss ist für seine Thermostate bekannt, doch die machen heutzutage nur einen kleineren Teil des Geschäfts aus. FOTO: ASGER LADEFOGED/RITZAU SCANPIX

Ecco-Direktor tritt zurück

FOTO: OLE JOERN/RITZAU SCANPIX

BREDEBRO Der Direktor des Schuhkonzerns Ecco mit Firmensitz in Bredebro, Steen Borgholm, tritt nach vier Jahren auf dem Posten zurück. Der Rücktritt geschehe auf der Grundlage einer „gegenseitigen Absprache“, sagt der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Karsten Borch zu „Finans“. Ecco bestätigt den Rücktritt auf der eigenen Homepage. Das Corona-Jahr 2020 hat Ecco hart getroffen. Der Umsatz ging um 2,1 Milliarden Kronen zurück, der Überschuss um 76 Prozent. Neuer Direktor wird Panos Mytaros, der bereits Mitglied der Direktion ist. Er arbeitet seit 27 Jahren im Konzern. Ecco ist im Familienbesitz. Die Schuhe des Konzerns werden in 89 Ländern vertrieben. Weltweit hat er 21.000 Angestellte und 2.180 Geschäfte. Ritzau/Walter Turnowsky

Dänemark: Politik



Mette Frederiksen erwartet keine weiteren nationalen Lockdowns

Die Corona-Pandemie ändert sich und trifft jetzt primär Jugendliche und Nicht-Geimpfte. Ziel ist weiterhin, dass vor dem 1. Oktober 90 Prozent der Bevölkerung geimpft ist.

Von Gwyn Nissen

KOPENHAGEN Die Zeit der nationalen Lockdowns ist laut Staatsministerin Mette Frederiksen vorbei. Das sagte die sozialdemokratische Regierungschefin bei einer Pressekonferenz in Kopenhagen, bei der sie allerdings alle nicht geimpften Personen dazu aufforderte, sich impfen zu lassen.

Vor dem Presstreffen war darüber gerätselt worden, ob die Regierung und Gesundheitsbehörden aufgrund der relativ hohen Inzidenz in Dänemark (120) vielleicht doch noch neue Maßnahmen einführen würden, doch die Corona-Pandemie sei unter Kontrolle, hieß es auf der Pressekonferenz.

Superwaffe Vakzin

„Wir können nationale Lockdowns verhindern, weil die Superwaffe haben: das Vakzin. Deshalb ist es aber wichtig, dass die Letzten sich nun

auch impfen lassen“, sagte die Staatsministerin.

„Wir haben den Alltag zurückerobert. Wir haben im Sommer mit der Familie gefeiert, waren zur Fußball-EM und gehen wieder zu Konzerten. Aber die Corona-Pandemie hat weiterhin unsere Aufmerksamkeit, weil neue Mutationen entstehen können. Es gibt keine Garantien“, sagte Frederiksen. Außerdem habe die Wirtschaft sich wieder erholt.

„Es ist schon ein gewisser Gegensatz, dass wir auf der einen Seite weiterhin gegen die schlimmste Corona-Variante, Delta, ankämpfen, und gleichzeitig die Gesellschaft immer mehr öffnen. Das können wir aber nur aufgrund der Vakzin“, sagte Mette Frederiksen.

75 Prozent hätten bereits die erste Impfung erhalten, 70 Prozent seien fertig geimpft.

Frederiksen erklärte, dass sich die Corona-Pandemie



Regierungschefin Mette Frederiksen fordert nicht geimpfte Bürger dazu auf, sich impfen zu lassen.
FOTO: MARTIN SYLVEST/RITZAU SCANPIX

geändert habe. Vor Neujahr waren 13 Prozent der Patienten im Krankenhaus unter 40 Jahren. Heute sind etwa die Hälfte der 300 Krankenhaus-Patienten unter 40.

Frederiksen: „Lasst euch impfen“

Und genau in dieser Gruppe seien viele nicht geimpft, be-

merkte Frederiksen. Zwar sei die Impfung weiterhin freiwillig, „aber ihr habt ein größeres Risiko, als je zuvor in der Pandemie. Und ihr könnt das Coronavirus weitertragen.“

Es sei weiterhin das Ziel der Gesundheitsbehörde, dass 9 von 10 Menschen in Dänemark vor dem 1. Okto-

ber geimpft seien.

Søren Brostrøm, Direktor der Gesundheitsbehörde Sundhedsstyrelsen, erklärte, dass die Inzidenz bei nicht geimpften Personen über 300 sei, während sie bei geimpften Personen 41 sei.

„Es mag sein, dass ihr Mythen darüber gehört habt, dass das Vakzin unfruchtbar

macht, aber hört nicht auf solche Gerüchte, sondern hört auf uns Fachleute. Ich habe noch nie eine so effiziente und sichere Vakzin erlebt, wie die beiden, die wir anbieten“, sagte Brostrøm.

Gesundheitsminister: Dritte Impfung kommt

Gesundheitsminister Magnus Heunicke (Soz.) erklärte auf der Pressekonferenz, dass es eine dritte Impfung geben werde. Wer genau die Impfung wann erhalten soll, werde derzeit untersucht, so Heunicke. Als Erstes würden aber Risikogruppen bereits in Kürze ein Angebot bekommen.

Außerdem habe Dänemark bei der Grippe-Impfung aufgestockt. Für den bevorstehenden Winter stünden 2,5 Millionen statt 1 Million Impfdosen zur Verfügung.

„Viele beneiden uns für den Deich, den wir gegen das Coronavirus errichtet haben. Wir haben 5,1 Millionen Personen zur Impfung eingeladen und es haben bereits 85 Prozent zugesagt“, sagte der Gesundheitsminister. Damit gehöre Dänemark international zur Spitze.

Regionen: Jetzt müssen wir die aufgeschobenen Operationen nachholen

KOPENHAGEN Danske Regioner, der Verband der Regionen, begrüßt im Namen der Patienten, dass nun ein Ende des Streiks des Krankenpflegepersonals in Sicht ist, da ein gesetzliches Eingreifen des Folketings auf dem Weg ist. Das erklärte der Verband, der Arbeitgeber von zwei Dritteln des dänischen Krankenpflegepersonals ist.

„Viele Dänen mussten wegen des Streits ihre Krankenhausbehandlung verschieben, und wir wollen uns nun voll und ganz darauf konzentrieren, alle verschobenen Operationen und Untersuchungen so schnell wie möglich nachzuholen“, so Anders Kühnau (Soz.), Vorsitzender des Tarif- und Praxisausschusses bei Danske Regioner und Verhandlungsführer, in der Pressemitteilung.

Rund 35.500 Operationen wurden wegen des Streiks verschoben, und der Rückstand wird erst in zwei Jahren aufgeholt sein, teilte die Gesundheitsbehörde.

Am selben Tag kündigte die Regierung an, sie werde den Streit beenden. Der Vorschlag der Schlichtungsinstitution, gegen den die Krankenschwestern und -pfleger zuvor gestimmt hatten, soll zum Gesetz werden. Der Gesetzesentwurf wurde Donnerstag im Parlament eingebracht und trat Sonnabend in Kraft.

Krankenschwester und -pfleger sollen über einen Zeitraum von fünf Jahren etwa fünf Prozent mehr Gehalt bekommen. Gleichzeitig soll ein Gehaltsausschuss eingesetzt werden, der sich mit den Gehaltsstrukturen im öffentlichen Sektor befassen soll.

Anders Kühnau hätte es jedoch vorgezogen, wenn die Konfliktparteien selbst eine Einigung erzielt hätten. „Jetzt scheint der Streit mit einem politischen Eingriff zu enden, aber es besteht kein Zweifel daran, dass ich es vorgezogen hätte, dass wir einen Tarifvertrag mit den Krankenschwestern ab-

schließen, so wie wir auch mit den anderen Arbeitnehmergruppen zu Vereinbarungen gekommen sind.“

Auch wenn der Konflikt beendet wird, sind damit die Probleme des Gesundheitssystems mit dem Krankenpflegepersonal nicht gelöst. Dies ist die Meinung von Laust Høgedahl, Professor und Arbeitsmarktforscher an der Universität Aalborg.

„Die Krankenschwestern werden weiterhin auf mehr Geld drängen. Nach der Intervention wird im Gesundheitswesen nicht unbedingt alles beim Alten bleiben“, sagte er und weist darauf hin, dass das Gesundheitssystem in einige große Lücken aufweist, die beseitigt werden müssen.

„Dies könnte sich noch verschärfen, wenn viele Krankenschwestern und -pfleger den Beruf wechseln, weil sie sich nicht angemessen behandelt fühlen. Es ist also eine Herausforderung, das Krankenpflegepersonal im Gesundheitssektor zu halten“, sagte Laust Høgedahl.

Die Vorsitzende der Gewerkschaft des Krankenpflegerates Dansk Sygeplejeråd, Grete Christensen, teilt diese Sorge.

„Ich fürchte ernsthaft, dass diese Entscheidung unser Gesundheitssystem in der Zukunft beeinträchtigen und negative Folgen für das Interesse am Pflegeberuf haben könnte“, sagte sie. „Über die Entscheidung der Regierung kann man sich nur ärgern. Sie haben uns weder eine Lohnerhöhung gegeben noch Geld versprochen, um das Lohngefälle auszugleichen.“

Ritzau/Kerrin Jens

Die Restriktionen fallen – nur nicht an der Grenze

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG Ab dem 10. September kann man auch ohne Nachweis von Impfung, Test oder Genesung bis in die frühen Morgenstunden in einer Disco das Tanzbein schwingen oder ohne Einschränkung der Teilnehmerzahl ein Rockkonzert besuchen. Dagegen kommt man weiterhin nicht ohne Corona-Pass über die Grenze.

Am Freitag teilte die dänische Regierung mit, dass Covid-19 ab 10. September nicht mehr als gesellschaftskritische Krankheit eingestuft wird. Damit fallen auch die Corona-Maßnahmen innerhalb der Grenzen Dänemarks weg. Die Regierung hat dann nicht mehr die Möglichkeit, Versammlungsbegrenzungen oder Shutdowns anzuordnen.

An der Grenze bleibt alles jedoch beim Alten. Die Nachrichtenagentur „Ritzau“ berichtet, dass die Einreiseregeln nicht geändert werden. Dass bedeutet, dass man bei der Einreise weiterhin Impfung, Test oder Genesung nachweisen muss. Wer aus einem gelb eingestuften Land ohne Impfung oder Genesung einreist, muss nach der Einreise einen weiteren Test machen lassen.

Die Polizei kontrolliert an der Grenze mit Stichproben, ob die Reisenden die erforderlichen Nachweise dabei haben.

Die Corona-Maßnahmen innerhalb des Landes sind durch das Epidemiegesetz reguliert. Dies gibt der Regierung die Befugnis, Restriktionen einzuführen. Doch unterliegt die Regierung der Kontrolle des Folketings.

Bei den Einreisebestimmungen kann die Regierung ohne die Zustimmung des Parlaments agieren. In diesem Bereich hat sie die alleinige Kompetenz. Die Minister für Justiz und Auswärtiges definieren daher die Regeln für Grenzübertritte.

Konkret bedeuten die geltenden Regeln, dass wer aus Schleswig-Holstein einreist, Impfung, Genesung oder Test nachweisen muss. Reist man aus dem übrigen Bundesgebiet ein und ist nicht geimpft oder genesen, muss man sich nach der Einreise seit Sonnabend ein weiteres Mal testen lassen.

Kinder unter 16 Jahren sind von der Testpflicht befreit.

Auch bei der Einreise nach Deutschland gelten weiterhin Restriktionen.

Walter Turnowsky



Die vergangenen zehn Wochen des Streiks des Krankenpflegepersonals haben zu einem Rückstau von rund 35.500 Operationen geführt. Jetzt geht es darum, den Rückstau abzarbeiten, sagt Anders Kühnau (Soz.), der Verhandlungsführer bei Danske Regioner.
FOTO: PHILIP DAVALI/RITZAU SCANPIX



Die Regierung will auch nach dem 10. September die Corona-Kontrollen an der Grenze beibehalten.
FOTO: FRANK CILIUS/ RITZAU SCANPIX

Nordschleswig: Kultur



Nina Jebesen gab während ihres Vortrags bei der Generalversammlung des Verbandes Deutscher Bücherein Nordschleswig in Apenrade interessante Einblicke in ihre Tätigkeit als Leiterin des „Deutschen Archivs Nordschleswig“.



Nina Jebesen hat vor einigen Monaten den US-Historiker Ryan Gesme bei seiner Forschungsarbeit über transatlantische Verbindungen vor und nach den Volksabstimmungen 1920 unterstützt. FOTOS: VOLKER HEESCH

Deutsches Archiv mit neuem Namen

Die seit April amtierende Leiterin Nina Jebesen berichtete während der Jahresversammlung des Büchereiverbandes über Neuerungen der mit dem Deutschen Museum in Sonderburg zusammengelegten Einrichtung. Viele Archivalien werden digital zugänglich gemacht.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Nina Jebesen, die neue Leiterin der seit der Zusammenlegung mit dem Deutschen Museum Nordschleswig in Sonderburg als „Deutsches Archiv Nordschleswig“, früher hieß sie „Archiv/Historische Forschungsstelle der deutschen Volksgruppe“, bezeichneten Einrichtung, hat bei der Generalversammlung des Verbandes Deutscher Büchereien in Apenrade über ihre Arbeit berichtet.

Neuer Name eingängiger Die seit April in Sonderburg (Sønderborg) tätige promovierte Historikerin und Ex-

pertin für die Geschichte des deutsch-dänischen Grenzlandes erläuterte bei ihrem Vortrag im Haus Nordschleswig, dass mit dem neuen Namen „Deutsches Archiv Nordschleswig“ ein „eingängigerer Titel“ gewählt worden sei. „Wir möchten sichtbarer werden, auch für die Mehrheitsbevölkerungen in Dänemark und Schleswig-Holstein“, erklärte sie und kündigte dazu einen neuen Internetauftritt an.

Zugriff per Internet „Wir haben eine Mitgliedschaft in der Arkibas-Datenbank gekauft“, erläuterte Jebesen und fügte hinzu, dass damit auch per Internet un-

ter arkiv.dk auf Bestände des „Deutschen Archivs Nordschleswig“ zurückgegriffen werden kann. „Es gibt bisher bei uns noch kein Fotoarchiv“, berichtete sie und erwähnte, dass es „im Archiv unheimlich schöne Bilder gibt, aber keiner weiß, wer darauf zu sehen ist, und wer sie abgeliefert hat“. Der in der Deutschen Zentralbücherei in Apenrade in den Ruhestand wechselnde Jörgen Nissen habe ihr dankenswerterweise zugesagt, bei der Digitalisierung von Bild- und Filmmaterial zu helfen.

Stärkere Öffnung Bei der Erstellung von Verzeichnissen werde das Archiv auch von Silke Amthor aus der Zentralbücherei unterstützt. „Ich mag gerne Ordnung in Sachen bringen“, so Nina Jebesen und erwähnte ihre zwei kleinen Kinder, die sie dabei auch ständig herausforderten. Das Bestreben, das

Archiv im Museum stärker für die Öffentlichkeit zu öffnen, habe bereits zur Einrichtung eines Lesesaals geführt. Beim Fotoarchiv ist vorgesehen, dass es Material zu einzelnen Themen leichter zugänglich macht. Vereinbart wurde auch eine engere Zusammenarbeit mit dem „Museum Sønderjylland“ Schloss Sonderburg bei der Vorbereitung von Ausstellungen.

Neben Wissenschaftlern und Studierenden sind Ahnenforscher ebenfalls willkommen, auf Informationen des Archivs zurückzugreifen. Dabei werde aber im Rahmen einer Benutzerordnung und nach Datenschutzrichtlinien vorgegangen. Die 39-jährige Historikerin, die 2013 ihre Dissertation an der Süddänischen Universität in Sonderburg unter dem Titel „Volksabstimmungen in Europa nach dem Ersten Weltkrieg – Eine Propagandaanalyse“ abgeschlossen hatte, war

bereits während ihres Geschichtsstudiums an der Universität in Kiel mit dem vor ihrem Dienstantritt von Frank Lubowitz geleiteten Archiv in Apenrade vertraut geworden. Ihr Studium an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel hatte sie mit einer Magisterarbeit über die „Identitätskonstruktion der deutschen Minderheit in Dänemark“ abgeschlossen. „Ich habe dazu viele Nordschleswiger interviewt, nicht die Politiker, sondern weniger bekannte Menschen“, berichtete Nina Jebesen während ihres Vortrags.

Zu ihrer Dissertation, bei der sie eng mit der von ihr geschätzten Wissenschaftlerin am „Museum Sønderjylland“ in Sonderburg tätigen Inge Adriansen (†) zusammenge- arbeitet hat, meinte sie, das sei „ein richtig dicker Wälzer“ geworden. Es gibt allerdings auch ein kleineres Werk unter dem Titel „Bleibe treu!“, das

von Nina Jebesen 2012 verfasst, reich bebildert die Propaganda in Abstimmungsgebieten nach dem Ersten Weltkrieg vorstellt, einschließlich der Abstimmungszonen in Schleswig.

Ehrenamtliche Mitarbeit möglich Während ihres Vortrags erklärte Nina Jebesen, dass im Museum das Team ehrenamtlicher Mitarbeiter sehr wertvolle Arbeit leiste. Es würden gerne weitere Interessierte für eine Mitarbeit gewonnen. Das „Deutsche Archiv Nordschleswig“ befindet sich in den Räumen des Deutschen Museums Nordschleswig, Rønhaveplads 12, 6400 Sønderborg, und ist zu den Öffnungszeiten des Museums zugänglich. Es ist jedoch eine vorherige Anmeldung bei der Archivleiterin Nina Jebesen unter +45 73 62 91 10 oder archiv@bdn.dk erforderlich.

Deutsch-dänische Kunstausstellung in Schleswig

SCHLESWIG Im Rahmen des deutsch-dänischen Freundschaftsjahres haben sich 15 Kunschtchaffende aus der Grenzregion zusammengetan, um gemeinsam ihre Kunstwerke in einer neuen Ausstellung mit dem Namen „stARTup21“ in der Alten Spritfabrik in Schleswig der Öffentlichkeit zu präsentieren. Angefangen hat alles mit einer kleinen Gruppe rund um Gudrun Adrion, Flemming Jensen, Tonni Museth und Dietmar Wagner. Im Laufe der Zeit sind weitere Künstlerinnen und Künstler aus der Grenzregion hinzugekommen. Die Alte Spritfabrik in Schleswig ist eine ehemalige Industriearbeit. „Es war eine große Herausforderung, die Kunst auf kreative Weise mit der Ästhetik einer Industrieanlage in Einklang zu bringen“, heißt es in der Pressemitteilung der Künstlergruppe. In der alten Destillieranlage ist an vielen Stellen unterschiedliche Kunst zu entdecken. Zum Beispiel abstrakte Malerei von Esther Goldschmidt, Brigitte Nicolaus, Tonni Museth und Dietmar Wagner oder landschaftliche Bilder von Silke Alsen und Gro Sveen, während Vera Labrenz Farbholzschnitte und Kirsten Steenfatt bedruckte Fotos ausstellen. Die Ausstellung ist seit dem 28. August geöffnet. Die Schau kann bis zum 12. September jeweils sonabends und sonntags von 11 bis 17 Uhr besichtigt werden. Kerrin Jens

Auf der Vernissage in der Deutschen Zentralbücherei Apenrade erzählte die Künstlerin Ina Lüders vom Leben und vom Sterben. Ihr Talent gab ihr in den schwersten Stunden einen Rückzugsort und Kraft.

APENRADE/AABENRAA Großformatige Bilder, viel Dunkel, aber immer wieder auch Licht – ein Punkt, auf den die Betrachterin zustrebt oder ein Kern von Kraft, der strahlt. Die Bilder von Ina Lüders ziehen in den Bann, auch wenn man die Geschichte(n) dazu gar nicht kennt. Bei der Vernissage in der Deutschen Zentralbücherei Apenrade erzählte Ina Lüders vom Leben und vom Sterben. Künstlerin war sie schon lange. Ihr Talent gab ihr dann in den schwersten Stunden einen Rückzugsort und Kraft. Als sie mit dem jüngsten ihrer vier Kinder schwanger war, erhielt ihr Mann Lasse Pedersen Lüders die Diagnose ALS. Diese Krankheit ist tödlich. Sie führt zum Versagen aller Muskeln und schließt den Menschen, der nichts von seiner Geistes- und Seelenkraft verliert in einem sterbenden Körper ein, wie Inas Mutter Anna David erläuterte, als Ina die Tränen kamen – was ihr normalerweise nicht passiert, wie sie sich



In ihren Bildern drückt Ina Lüders die Suche nach dem innersten Kern der Kraft aus. FOTO: KNAUER

wunderte. Denn sie spricht oft und offen über den Tod. Ina erklärte den gut 20 Gästen, wie die Finsternis der Trauer sie zu Boden drückte, sie aber immer weitermachen musste – vier Kinder wollten versorgt sein. Ihnen musste sie in ihrer Trauer beistehen. „Die Kinder leben. Ich lebe“, ließ sie keinen Zweifel, dass sie jeden Tag wie-

der aufstand und ihren Weg weiterging. Geweint hat sie in den ersten Monaten vor allem innerlich, wie ihr Sohn es so kindlich-erkennend auf den Punkt brachte, denn nicht-funktionieren war keine Option. In ihren Bildern drückt sie die Suche nach dem innersten Kern der Kraft aus, der im Kreis ruht, die Sehnsucht nach einem Ende der

Einsamkeit – „aber sie endet nicht“. Sie hat nicht nur mit Acryl gemalt, sondern zeitlich eng nach dem Tod ihres geliebten Mannes auch mit Tinte, Wasserfarben und Buntstiften. Sie hat mit Tang und Apfelblüten aus der Umgebung des gemeinsamen Sommerhauses dunkle Tinte auf Papier gebracht – „um Lasse mit hineinzunehmen in die Bilder“ – und sie dann mit farbigen Elementen ergänzt. Sie hat die Fragmente ihres Lebens versucht zu sammeln. Der Umgang mit der Trauer füllt viel in Inas Leben aus und sie versucht zu vermitteln, dass es keine Schablone für das Trauern gibt. „Jeder trauert auf seine Weise und hat das Recht dazu.“ In Vorträgen, vor allem in Schulen, und Gesprächen, aber auch in Gedichten, die sie für ihre Kinder geschrieben hat und die jetzt vertont wurden, arbeitet sie daran, die Barrieren zu durchbrechen, die zwischen Trauernden und ihrer Umgebung stehen. Ein solcher Vortrag ist in der Deutschen Zentralbücherei Apenrade in Planung. Dass sie die Menschen mit ihrer ungewöhnlich offenen Art und ihren Bildern erreicht – daran gab es nach der Ausstellungseröffnung keinen Zweifel. Inas Gedicht „Hvor er du nu“ ist vertont von Lærke Ebbe ist auf ihrer Homepage www.laerkeebbe.dk zu hören. Claudia Knauer, Büchereidirektorin

Nordschleswig: Kultur

Reiche Kulturgeschichte Eiderstedts im Blick

Die Tagesfahrt der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) führte nach Tönning, Tetenbüll, Garding und ins Herrenhaus Hoyerswort. Nach der Corona-Absage 2020 präsentierte sich die Halbinsel in diesem Jahr in voller Pracht.

Von Volker Heesch

TÖNNING Die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) hat bei ihrer Tagesfahrt auf die Halbinsel Eiderstedt bei Stadtführungen, Kirchenbesichtigungen und nach dem Besuch eines bedeutenden Herrenhaus Einblick in die reiche Kulturgeschichte dieser nordfriesischen Marschenlandschaft erhalten.

Exkursion zum Tagungsthema Eiderstedt

Über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte der Vorsitzende der HAG, Lorenz P. Wree, bei der Tour begrüßen, die als Fortsetzung der Jahrestagung 2020 der Heimatkundler in der Akademie Sankelmark schon vor einem Jahr geplant war, aber wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden musste. Bestens vorbereitet hatten die Exkursion die HAG-Vorstandsmitglieder Kristel Thomsen und Frank Lubowitz, die als erste Station in die Stadt Tönning an der Eider führte.

Pastorin em. Giesela-Mester Römmer von der Gesellschaft für Tönninger Stadtgeschichte stand eine Kennerin der bis ins frühe Mittelalter reichende Geschichte des heute von rund 5.000 Menschen bewohnten Ortes zur Verfügung, in der die St.-Laurentius-Kirche mit ihrem 92 Meter hohen Turm ein Wahrzeichen ist. Bereits 1186 wurde eine erste Kirche an ihrem Standort errichtet.

Den romanischen Ursprung des Backsteinbaus, der nach schweren Beschädigungen im Nordischen Krieg (1700-1721) nach Beschuss und teilweisen Einsturz sein barockes Aussehen erhalten hatte, ist noch an der Nordseite der Kirche sichtbar. In ihrem Vortrag ging Giesela Mester-Römmer auf den einstigen Reichtum Eiderstedts aufgrund der Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte in seinen fruchtbaren Marschen ein, die dem Hafenort Tönning an der Mündung der einst als Verkehrsweg bedeutenden Eider zur Blüte verhalf.

„Im 16. Jahrhundert wurden drei Millionen Pfund Käse aus Tönning nach England exportiert“, so die Stadtführerin, die mit der Heimatkundengruppe aus Nordschleswig den einst bedeutenden Hafen besuchte, wo ein Packhaus aus dem Eröffnungsjahr des Eiderkanals, 1783, an eine letzte große Blütezeit mit regem Schiffsverkehr erinnert, die aber mit der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals 1895 endete. Nach der Inbetriebnahme der jüngsten Eiderabdämmung 1973 haben auch die einst zahlreichen Fischkutter den Tönninger Hafen

verlassen, der mit der Verarbeitung von Krabben und Fisch lange für Beschäftigung gesorgt hatte. Ein weiteres Thema der Stadtführung war die Zeit Tönning als Festungsstadt. Während der Zugehörigkeit Eiderstedts und Tönning zum Herzogtum Schleswig-Gottorf ließ Herzog Adolf ab 1580 das Schloss errichten. Ab 1644 wurde die Stadt erstmals befestigt, nach einem Rückbau auf Anordnung des dänischen Königs Christian V. im Zuge des Konfliktes mit den Gottorfer Herzögen, die sich mit Schweden, dem dänischen Erzfeind, verbündet hatten, wurde die Festung unter Herzog Christian Albrecht wieder aufgebaut.

1700 wurde Tönning zu Beginn des Großen Nordischen Kriegs vom dänischen Heer eingeschlossen und durch Beschuss verwüstet. Nach Befreiung durch schwedische Truppen im selben Jahr, wendete sich ab 1712 das Kriegsglück zu Ungunsten Schwedens und Gottorfs. Nach Belagerung der Stadt seit 1713 musste die von den Truppen des Schwedengenerals Steenbock mit 11.000 Soldaten besetzte Stadt Tönning sich 1714 ergeben. Die Dänen vertrieben die Gottorfer nach dem Ende des Krieges 1721 aus ihren Schleswigschen Territorien. Sie ließen die Festung abbrechen und im Jahr 1835 das Schloss, von dem Stadtführerin Giesela Mester-Römmer nur noch bescheidene Beischnläge im Park zeigen konnte, wo sich einst der Standort des Schlosses befand.

„Bootfahrten“ als Verkehrswege

In Augenschein genommen wurden die Bootsfahrten, kleine Kanäle, die der Entwässerung der Marschen, vor allem aber auch als Verkehrswege dienten. Thema waren auch die Sturmfluten, die wie die katastrophale Flut von 1634 immer wieder die Deiche zum Brechen brachten. Während des Betriebs des Eiderkanals gab es während der Kontinental Sperre zu Zeiten der Herrschaft Napoleons eine Blütezeit in Tönning,



Die Stadtführern, Pastorin em. Giesela Mester-Römmer (l.), erläuterte der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) ihre Heimatstadt Tönning als einst bedeutende Hafenstadt, auf dem Foto die Sturmflutsäule, die an die Gefährdung der Stadt an der Eidermündung durch hohe Wasserstände erinnert. Die Tagesfahrt der HAG hatte Eiderstedt als Zielgebiet. Im Hintergrund ein Lagerhaus aus dem Jahre 1783.

FOTOS: VOLKER HEESCH

denn seit dem Ende des Gottorfer Staates zum dänischen Gesamtstaat gehörend, konnten im Hafen des im Konflikt mit England neutralen Dänemark noch Waren angelandet werden.

Die Bedeutung Tönning wurde auch deutlich beim Bau der ersten Bahnlinie im Herzogtum Schleswig 1854. Die Strecke führte von Flensburg über Husum nach Tönning. Die Stadtführerin berichtete von negativen Folgen für Tönning, als es 1970 den Sitz des Kreises Eiderstedt verlor.

Der Ort profitiere aber von der Ansiedlung der Verwaltung des Nationalparks Wattenmeer im Jahre 1985, nachdem auch industrielle Arbeitsplätze wie in Werftbetrieben verschwunden waren. Nach einem Halt am Geburtshaus des Pioniers der modernen Medizin, Friedrich von Esmarch, der 1823 in Tönning geboren wurde, wurde die Tönninger Kirche besichtigt. „Fast alle Baustoffe sind von der Geest, aber auch von viel weiter her, in die Marsch nach Tönning befördert worden“, so Giesela Mester-Römmer und stellte als prachtvolles Element der Kirche die 500 Quadratmeter große Eichendecke vor, zu einem reich bemalten Tonnengewölbe verarbeitet. Die Zuhörerschaft staunte über die Information, dass das Eichenholz der De-

cke laut wissenschaftlicher Untersuchung aus England stammt. Die Bäume wurden bei Cambridge vor 1480 geschlagen. Diese Herkunft belegt auch die einst bedeutenden Handelsbeziehungen Tönning.

Eine weitere Kirchenbesichtigung erlebten die HAG-Mitglieder in Tetenbüll, der nächsten Station der Exkursion. Durch das dortige Gotteshaus führte der langjährige Vorsitzende des Kirchengemeinderates, Hans Jacob Clausen.

Ländliche Traditionen

Er hatte die Gruppe bereits im Kirchspielkrug Tetenbüll über die Geschichte seines Heimatdorfes informiert, in dem sein Sohn Dietmar heute das Gasthaus führt, in dem die Gruppe aus Nordschleswig die ländliche Traditionsküche des Hauses beim Mittagessen kennenlernte. Clausen berichtete, dass Tetenbüll, heute weit vom Seedeich entfernt liegend, einst ein Hafenort gewesen ist, mit der See durch einen Priel verbunden. Im Mittelalter bestand die heutige Halbinsel Eiderstedt noch aus drei Inseln. „Es wurden Warften aufgeschüttet, ohne Deiche war hier in den Marschen auf lange Sicht nichts zu machen“, so der historisch sehr bewanderte Gastwirt.

Geschichte mit Humor

Humorvoll erläuterte er die Erkenntnis der Archäologen, dass die Warften über die Jahrhunderte mit dem Meeresspiegelanstieg in die Höhe wuchsen. „Die Warften wurden hochgeschissen“, hat ein Archäologe den Vorgang beschrieben, so Clausen, bei dem Dung der zwei- und vierbeinigen Bewohner ebenso wie jede Art von Abfällen für ein höheres Niveau der bei Sturmfluten und bei Deichbrüchen von Wasser umringten Wohnstätten. Clausen wies an der Kirche auf alte Kellergruben hin, und berichtete, dass die

1213 erbaute Kirche auf 35 Meter langen Pfählen ruht.

Das Gotteshaus mit Inventar aus der Zeit vor der Reformation habe mehrfach vor dem Einsturz bewahrt werden müssen. Und noch mehr als 75 Jahre nach dem schlimmen Ereignis sichtlich bewegt berichtete der Gastwirt, dass während des Zweiten Weltkriegs ein von Abfangjägern verfolgtes britisches Flugzeug Brandbomben über Tetenbüll abgeworfen habe. „Die Kirche entging knapp den Bomben, aber mehrere Häuser wurden zerstört, aus der Schule wurden die Brandbomben durch die Fenster herausgeworfen“, so Clausen.

Er führte die Gruppe zum Altar, wo die niederdeutsche Inschrift „Hr. Serow Momme Dysse Stol gegeben“ an die Stiftungen wohlhabender Gemeindeglieder zugunsten der Kirche erinnern. In Eiderstedt ist im 16. Jahrhundert die friesische Sprache verschwunden und es wurde niederdeutsch gesprochen. Im Kirchspielkrug hatte der Wirt Dietmar Clausen den Gästen aus Nordschleswig eine Einführung in das in Tetenbüll beliebte Ringreiten und die dort beliebte Traditionssportart Boßeln gegeben.

Auch an einem „Mehlbeutel“ (Mehlbüddel) konnte man sich stärken, bevor es weiter nach Garding ging, der zweiten Stadt Eiderstedts, wo Peter Möck und Bernd Laue von der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft Garding die Gruppe empfing und mit ihrem Heimortort bekannt machte.

Dieser war wie Tönning und Tetenbüll auch einst ein Hafenort mit Anbindung an die offene See bei Katingsiel über die Süderbootfahrt und zwei weitere Kanäle hatte. 1912 ist der Hafen zugeschüttet worden.

Bereits 1590 erhielt der heute nur noch über 3.000 Einwohnerinnen und Einwohner verfügende Ort, der 1575 Marktrecht erhalten hat-

te, die Stadtrechte. Im Ort residierte lange der Staller, der Vertreter des Gottorfer Herzogs.

Der in Garding amtierende Staller Casper Hoyer hatte sich das Herrenhaus Hoyerswort, die letzte Station der Tagesfahrt, errichten lassen. Es wurde berichtet, dass die St. Christians-Kirche in Garding 1117 auf dem höchsten Punkt im Ort errichtet worden ist. Beim Rundgang berichtete Peter Möck über viele Lücken im Stadtbild, nachdem einst bedeutende Häuser nach Betriebschließungen verfallen sind. Allerdings sind zahlreiche Schmuckstücke erhalten, beispielsweise das Geburtshaus des Literatur-Nobelpreisträgers Theodor Mommsen (1817-1903). Dieser war Begründer der Fortschrittspartei und galt als Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhaus und des Reichstags als ein entschiedener Gegner der Machtpolitik Bismarcks. Der Stadtführer berichtete über einst bedeutende Märkte, woran der Hopfenmarkt noch erinnert, sowie Gasthäuser. Packhäuser sind Zeugnisse des einst für Wohlstand sorgenden Handels mit Agrargütern. So besaß Garding einmal eine Ölmühle. Der Viehhandel wurde über den Bahnhof abgewickelt, als Garding im Jahre 1892 eine Verbindung zum Tönninger Bahnhof erhielt.

Zum Abschluss der Tagesfahrt gab es Kaffee und Kuchen im stattlichen Herrenhaus Hoyerswort. Es ist das einzige Herrenhaus in Eiderstedt, erbaut von Caspar Hoyer (1540-1594). Dessen Vater hatte in Diensten des Gottorfer Herzogs Friedrich gestanden, der später als Friedrich I. den dänischen Thron bestieg. Caspar Hoyer ist der Sohn einer unehelichen Tochter des Königs.

Nachdem Hoyerswort 1587 die Rechte eines Ritterguts erhalten hatte, war es länger im Besitz der Familie Hoyer. Zur Zeit der Belagerung Tönning 1713 residierte der dänische König auf Hoyerswort. Seit 1771 bis 2011 war das Herrenhaus im Besitz der Familie Hamkens. Seit 2011 ist es der Öffentlichkeit zugänglich, mit Café, Restaurant und Keramikwerkstatt. Im Herrenhaus verriet wertvolles Inventar, welche Bedeutung Hoyerswort in Eiderstedt gehabt hat, wo es keine Adels Herrschaft gegeben hat, aber viele reiche Bauern lange im Rahmen eines Landschaftsrechts mit eigener Landschaftsversammlung zwar dem Landesherrn unterstanden, aber über weitgehende Selbstbestimmungsrechte verfügten.

Nach dem Aufenthalt in Hoyerswort wurde die Heimfahrt angetreten.

Die Mitglieder der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft sind am Sonnabend, 23. Oktober, 14.30 Uhr, zur Generalversammlung in die Deutsche Schule Tingleff eingeladen. Näheres



Das Inventar der Tetenbüll Kirche beeindruckte die HAG-Gruppe. Den Altar hat ein Brüggemann-Schüler geschnitzt.

Schleswig-Holstein

Zum Geburtstag ein bisschen Normalität

Über 10 000 Besucher feiern auf der Gottorfer Schlossinsel die Gründung des Landes Schleswig-Holstein vor 75 Jahren.

SCHLESWIG Es war eine Feier zu Ehren von Gelassenheit, Pragmatismus und Zusammenhalt. Denn vor allem diese drei Eigenschaften zeichnen die Schleswig-Holsteiner aus – da waren sich die Festredner beim 75. Landesgeburtstag auf der Gottorfer Schlossinsel in Schleswig gestern einig. Anlass des dortigen Bürgerfestes mit rund 10000 Besuchern war ein historischer Akt der damaligen britischen Besatzungsmacht: Heute auf den Tag genau vor einem Dreivierteljahrhundert, am 23. August 1946, verlieh sie Schleswig-Holstein den Status eines Landes – und legte so das Fundament für den Aufbau der Demokratie nach dem Nationalsozialismus.

Nach Einschätzung von Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) strahlt ein Merkmal der Geburtsstunde des Landes bis in die Gegenwart aus: die Integration einer Million Flüchtlinge aus den einstigen deutschen Ostgebieten, wodurch sich die Einwohnerzahl nahezu verdoppelte. „Diese Erfahrung hat bis heute Einfluss darauf, wie wir mit Herausforderungen umgehen“, sagte der Regierungschef. Er leitet daraus eine größere Weltoffenheit als anderswo ab sowie Geduld in schwierigen Lebenslagen. Letzteres habe „dazu beigetragen, dass wir besser durch die Pandemie gekommen sind als andere“, so Günther. Die große Mehrheit

der Menschen im Norden habe sich „vorbildlich verhalten“. Auch „die mitfühlende Art“ von Bürgern im Norden, wenn es aktuell um die Aufnahme von Flüchtlingen aus Afghanistan gehe, mache ihn stolz.

Landtags-Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber (SPD) würdigte die Entwicklung Schleswig-Holsteins aus schwierigsten Anfängen heraus als „echte Erfolgsgeschichte“. „Aus der Gründungsgeschichte vor 75 Jahren können wir mitnehmen, dass Menschen mit Solidarität, Mut und Zuversicht alles erreichen können“, sagte sie. Wichtigste Aufgabe für die Zukunft sei es, die damals geschenkte „Demokratie hochzuhalten“ und „jeder Form von Ausgrenzung und Diskriminierung entgegenzutreten“. Beim Blick nach vorn immer wieder herausgestellt wurde Schleswig-Holsteins Rolle für ein Gelingen der Energiewende – nicht nur von Eickhoff-Weber und Günther, sondern auch durch Bischof Gothart Magaard bei einem Festgottesdienst.

„50 Gespräche haben wir bis jetzt bestimmt geführt“, bilanziert Svenja Mix von der Landes-Arbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen gegen 15.30 Uhr. „Meistens waren es Leute, die mal in fünf Wochen, mal in fünf Jahren in Rente gehen und gefragt haben, wo sie sich dann engagieren können.“ Andere suchten nach neuen



Eröffnungstalk: Gottorf-Chef Claus von Carnap-Bornheim, Landtags-Vizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber, Ministerpräsident Daniel Günther, Moderator Carsten Kock und Schleswigs Bürgermeister Stephan Doose (von links)

FOTO: MICHAEL STAUDT/SHZ.DE

Einsatzfeldern, nachdem die Corona-Zeit ihrem früheren ehrenamtlichen Engagement einen Abbruch getan hat. Arbeit mit Kindern habe beim Interesse vorne an gestanden, sagt Mix. Sie versuchte dann, die Kompetenzen der Neugierigen näher einzugrenzen und gaben Tipps, welche Anlaufstellen auf Kreisebene konkrete Aufgaben vermitteln können.

Der Info-Stand der Freiwilligenagentur war einer von 90, die Schloss Gottorf in Schleswig gestern umkränzten. Ob Kultur oder Bildung, Soziales oder Wissenschaft, Heimat oder Katastrophenschutz: Beim Bürgerfest anlässlich der Gründung des Landes Schleswig-Holstein vor 75 Jahren repräsentierte diese Palette Vielfalt und Innovationskraft des Lebens zwischen Nord- und Ostsee. Gut 10 000 Besucher strömten zur Geburtstagsfeier ihres Bundeslands – über den Tag verteilt, denn um Co-

rona-Abstände einzuhalten, durften zeitgleich höchstens 5000 Gäste auf die Schlossinsel.

„Wir sind froh, weil wir ein bisschen die Normalität wiederbeleben können“, betonte Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) mit Blick auf die Corona-Lage. Landesregierung und Landtag als Ausrichter des Fests „möchten damit ein bisschen Vorbild sein und anderen Sorgen nehmen, auch mal wieder eine Großveranstaltung zu machen“.

Für einen Tag wurde Schleswig damit de facto erneut Hauptstadt, nachdem es den Status mit der Umwandlung der einstigen preußischen Provinz in ein Land durch die britische Besatzungsmacht am 23. August 1946 an Kiel verloren hat. Als verbindendes Element lehnte sich der Eröffnungs-Akt des Schleswiger Festes an die Kieler Woche an: Ähnlich wie dort beim „Anglasen“

läuteten Günther und Landtagsvizepräsidentin Kirsten Eickhoff-Weber (SPD) die Feierlichkeiten mit einer Glocke ein. Anschließend verteilten beide ans Publikum Zitronen-Blechkuchen mit Deko in Schleswig-Holstein-Farben, die Schleswigs Bürgermeister Stephan Doose selbst gebacken hatte.

„Die Geburtstagsfeier haben sich alle Menschen verdient, die hier sind“, betonte Günther. Die Bürger könnten „stolz sein auf ihre Weltoffenheit“. Der „Landesvater“ verbindet die Eigenschaft „mit den Meeren und der Weite der Horizonte“. Eickhoff-Weber huldigte „Himmel, Wolken und Wind“ über dem Norden. Von dort zog sie eine Linie zur „Klarheit und Eindeutigkeit der Menschen, die Schleswig-Holstein anders machen als viele andere Bundesländer“.

Der Historiker Uwe Danker von der Europa-Universität Flensburg rief in Erinnerung,

dass am Anfang der 75 Jahre so gar kein Glanz war. Hunger, Wohnungsnot, Trauer um getötete Angehörige hätten 1946 den Alltag geprägt. Die ersten Landespolitiker hätten zunächst deutliche Zweifel an der Lebensfähigkeit eines eigenständigen Schleswig-Holstein formuliert. Längst nicht jeder im Land habe das neue Land 1946 haben wollen: Die eine Million Flüchtlinge sehnten sich zurück in den Osten, eine Mehrheit im Landesteil Schleswig unter die Krone Dänemarks. Zu feiern gilt es laut Danker vor allem, dass sich mit der verordneten Gründung des Landes der Aufbau der Demokratie verbinde.

Auch Günthers Amtsvorgänger Torsten Albig (SPD) und Peter Harry Carstensen (CDU) nahmen sowohl am Festakt als auch zuvor am Festgottesdienst im Schleswiger Dom teil. Nachdem sich frühere Generationen von Politikern teils unversöhnlich bekämpft hatten, sollte das zum Geburtstag ein Stück Gemeinschaftsgeist auch der Verantwortungsträger setzen. Es sei klug, nach einem Regierungswechsel nicht alles anders zu machen, sondern Gutes auch fortzuführen, äußerte Günther. Er nannte etwa die fortgeführte Strategie des Kabinetts Albig, beim schnellen Internet landesweit auf Glasfaser statt auf Übergangslösungen zu setzen. „Nicht nur die glücklichsten Menschen leben in Schleswig-Holstein, sondern auch die glücklichsten Ministerpräsidenten“, glaubt Günther. *SHZ*

Bürgerfest auf der Schlossinsel zeigt die Vielfalt des Landes

Wer kein Friesisch spricht, konnte es beim Bürgerfest auf der Schleswiger Schlossinsel lernen. Die Feier zum 75. Landesgeburtstag machte das und noch einiges mehr möglich.

SCHLESWIG Rasenmäher, Hosenanzug, Ameise oder doch Rasierpinsel? Das war die Frage am Stand des Nordfriesischen Vereins, bei der es galt, die Bedeutung des friesischen Worts „Äntrtemäntre“ zu erraten. Elena Lemma und Thomas Nenov aus Eckernförde hatten sichtlich Spaß an dem kleinen Quiz rund um diesen Dialekt – und überhaupt am Besuch des Bürgerfestes am Sonntag, 22. August, auf der Schleswiger Schlossinsel, bei dem der 75. Landesgeburtstag ausgiebig gefeiert wurde. „Meer auf jeder Seite, die Natur und die unkomplizierten Menschen“ – das ist es, was die beiden vor Jahren aus Frankfurt und dem Vogtland zugezogenen Eckernförder an ihrer Heimat lieben.

Die Liebe zu dem Land zwischen den Meeren und vieles von dem, was das Leben hier aus- und besonders macht – das spiegelten auch die vielen

Teilnehmer des Geburtstagsfestes auf der Schlossinsel wider. Unter dem Motto „75 Jahre Land SH – Unsere Geschichten – Unser Tag – Unsere Zukunft“ präsentierten sich zahlreiche Akteure aus den Bereichen Kunst, Kultur, Ehrenamt, Bildung und Wissenschaft. Außerdem gab es viele Mitmachangebote für Kinder und Familien, eine Ausstellung historischer Fahrzeuge und der Blaulicht-Organisationen. Auf zwei Bühnen lief ein buntes Programm mit Musik, Theater Tanz, Talkrunden und Zauberei. Der Besuch des Schlosses war an diesem Tag kostenfrei, besonders zog es die Besucher in die Ausstellung von Christopher Lehm-fühl in der Reithalle.

Ob Archäologisches Landesamt, Schleswig-Holsteinischer Landestag, Landespolizei und -feuerwehr, Kinderschutzbund, Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Geomar oder

viele engagierte Vereine – sie alle informierten über ihr Tun, luden ein zu (auch kritischen) Gesprächen und hatten sich besondere Aktionen für den Tag ausgedacht. Wissenschaft hautnah gab es beispielsweise am Stand der Fraunhofer-Einrichtung zu erleben, wo Besucher durch Muskelkontraktionen im Arm mittels Elektroden auf einem Bildschirm Dinosaurier zum Springen bringen konnten. Auch die Forschung an Mikrorobotern, die beispielsweise im Körper zur gezielten Medikamentenabgabe eingesetzt werden könnten, stieß



Am Stand des Bundes Deutscher Nordschleswiger hat Marion Petersen Fragen über Nordschleswig beantwortet.

FOTO: HARRO HALLMANN

auf großes Interesse.

Auch die deutsche Minderheit aus Dänemark war bei der Feier vertreten. Der Stand des Bundes Deutscher Nordschleswiger, der Dachorganisation der deutschen Minderheit in Dänemark, ist nach Angaben des Kommunikationschefs Harro Hallmann auf großes Interesse bei den Besucherinnen und Besuchern gestoßen. Bei einem Nordschleswig-Quiz (hier musste unter anderem beantwortet werden, wo sich die nördlichste Schule der deutschen Minderheit befindet) gab es einen Gutschein

für einen Hotelaufenthalt in Nordschleswig zu gewinnen.

Eng verwoben mit Schleswig-Holstein sind Landwirtschaft und Fischerei, die schon seit einigen Jahren einem Strukturwandel unterliegen. So war auch der Bauernverband – übrigens im gleichen Jahr gegründet wie das Land Schleswig-Holstein – mit einem großen Stand vor Ort. Der Förderverein zur Erhaltung maritimer Lebensformen und Lebensräume bot seine Aal-Aktie an. „Die Erlöse gehen eins zu eins in den Aalbesatz der Schlei“, erzählte Elke Horndasch-Petersen vom Landesfischereiverband Schleswig-Holstein. Am Donnerstag, 26. August, ist es wieder so weit: Dann werden in Maasholm 752 Kilogramm Aale ausgesetzt – wobei ein Aal fünf Gramm wiegt.

Es gab also viel zu erfahren über das Geburtstagskind. Besucherin Linda Vogt aus Schleswig lobte: „Dieses Fest bietet wirklich vielseitige und interessante Informationen und lebt von den zahlreichen Ausstellern.“ Viel Zeit für ihren Rundgang hatten sich auch Catrin und Nele

Spannagel aus Brekendorf genommen. Die Kindertagesstättenleiterin knüpfte gleich Kontakte, verabedete mit der Rettungshundestaffel den Besuch eines Hundes in ihrer Einrichtung. Tochter Nele interessierte sich besonders für die Arbeit von Geomar und konnte sich sogar über einige Berufsbilder informieren. „Ein toller Tag“, freuten sich die beiden.

Auch an die kleinen Besucher war gedacht: So puzzelten Jan-Ole (11) und Tim (8) am Stand des Landtags digital die schleswig-holsteinische Flagge zusammen, versuchten sich an der Kletterwand und tauchten in der Nydamhalle in längst vergangene Zeiten ein. Schleswig-Holstein ist für die beiden Brüder, die mit ihren Eltern erst vor einem Jahr aus dem Harz nach Schleswig gezogen waren, vor allem eins: das Meer.

So bunt also haben Schleswig-Holsteiner ihr Land gefeiert. Dass am Nachmittag das Wetter ungemütlicher wurde und der Wind auffrischte, passte dann irgendwie auch dazu.

SHZ/Kerrin Jens

Die deutsche AfD lobt die dänische Regierung

Die rechtspopulistische AfD zieht mit dem „Vorbild Dänemark“ in den Wahlkampf. Die Fraktionsvorsitzende und Spitzenkandidatin Alice Weidel ist von der dänischen Asylpolitik begeistert.

Von Walter Turnowsky

BERLIN/KOPENHAGEN Die rechte Partei Alternative für Deutschland (AfD) fordert als Antwort auf die Lage in Afghanistan ein Asylmoratorium. Dabei sieht sie Dänemark als Vorbild und lobt die Pläne der sozialdemokratischen Regierung, Asylzentren in Drittländern einzurichten. Das schreibt die Fraktionsvorsitzende und Spitzenkandidatin der Partei, Alice Weidel, auf Twitter.

Auch auf Wahlplakaten lobt die rechtspopulistische Partei die dänische Asylpolitik.

Im Juni brachte die dänische Regierung einen Antrag durch das Folketing, der ermöglicht, Asylzentren im

Ausland einzurichten. Den Vorschlag unterstützte unter anderem die liberale Oppositionspartei Venstre.

„Die Möglichkeit, eine Aufenthaltsgenehmigung zu erlangen, indem man spontan Asyl auf dänischem Boden beantragt, soll entfallen. Stattdessen werden spontane Asylbewerber künftig zu einem Empfangszentrum geschickt, wo ihr Antrag bearbeitet wird“, heißt es im Wahlprogramm der Sozialdemokraten.

Kritik von Schwesterparteien

Bei den Genossen in den Nachbarländern ist der Plan auf wenig Gegenliebe gestoßen. Der norwegische Sozialdemokrat Jan Egeland



Alice Weidel wirbt mit Dänemark als Vorbild.

FOTO: JENS BÜTTNER/DPA/RITZAU SCANPIX

sieht Dänemark als „abschreckendes Beispiel“, ähnlich wie Ungarn. Auch der Leiter der den deutschen Sozialdemokraten nahestehenden Friedrich-Ebert-Stiftung in Stockholm wundert sich über den dänischen Kurs.

Dafür gibt es nun Unterstützung von rechts außen.

„2015 darf sich nicht wiederholen. Dazu braucht es jetzt ein Asylmoratorium, Raum für einen Übergang zum Null-Asyl-Modell nach dänischem Vorbild“, schreibt Alice Weidel auf Twitter.

Die Partei hat offensichtlich das „Vorbild Dänemark“



Dänemark als durchgängiges Thema bei den Rechtspopulisten.

FOTO: WAHLPLAKAT DER AFD

zu einem durchgängigen Wahlthema erklärt. So findet man es auch auf mehreren Wahlplakaten wieder.

„Dänemark nimmt keine weiteren ‚Kontingent-Flüchtlinge‘ auf: So geht verantwortliche Flüchtlingspolitik!“, heißt es da auf einem. „Neues Asylgesetz in

Dänemark. Ziel: Null Asylbewerber“, auf einem anderen.

Bereits im Juni hatte die rechte schwedische Partei Sverigedemokraterna den dänischen Vorstoß gelobt.

Der Artikel ist am 20.8. um 16.25 überarbeitet und um die Information über die Wahlplakate ergänzt.

Das sind die größten Klima- und Umweltprobleme in Flensburg

In Flensburg beschäftigen sich zahlreiche Vereine und Institutionen intensiv mit den dringendsten Umweltfragen. Doch welche Probleme belasten die Stadt am meisten? Wir haben uns an verschiedenen Stellen umgehört.

FLensburg Es sind gleich mehrere Punkte, die die Flensburger Kreisgruppe des BUND aufführen kann. In Sachen Klima- und Umweltschutz gebe es in der Fördestadt sehr viel zu tun. Eines der größten Probleme sei dabei unter anderem die Wasserqualität in der Flensburger Förde. „Ich bin da kürzlich spazieren gewesen und muss sagen, dass es an vielen Stellen sogar richtig übel riecht. Auch das ist eine Folge der Schadstoffe, die ins Wasser gelangen“, sagt Brigitte Rotermund, Kreisgruppensprecherin des BUND in Flensburg.

Einen großen Einfluss auf die Wasserqualität hätten nach Ansicht des BUND vor allem die Einträge aus der Landwirtschaft. Diese müssten zwingend verringert werden. Das Problem hat indes auch der Flensburger Klimapakt, zu dem zahlreiche Institutionen wie die IHK, die

Stadtwerke Flensburg oder die Stadt selbst gehören, erkannt. „Die Wasserqualität erscheint besonders im Bereich Hafenspitze bis Werft/Wassersleben verbesserungsbedürftig“, erklärt Vorstandsmitglied Olav Hohmeyer (Europa-Universität Flensburg).

Die Stadt ist sich der schlechten Wasserqualität der Förde durchaus bewusst und spricht selbst von einer „besorgniserregenden Entwicklung“. Zuständig sei hier aber vor allem das Land Schleswig-Holstein.

„Wir werden aber selbstverständlich an Lösungsvorschlägen mitarbeiten. Von Seiten der Flensburger Kommunalpolitik gibt es bereits einen Vorschlag mit einem gemeinsamen runden Tisch, der nicht nur Daten sammelt, sondern auch gemeinsam die notwendigen Anstrengungen unternimmt, um die Wasserqualität der Förde nachhaltig

zu verbessern“, sagt Stadtsprecher Christian Reimer.

Darüber hinaus sieht der BUND auch bei der Wärmedämmung an Flensburger Gebäuden Nachbesserungsbedarf. „Vor allem bei den zahlreichen Altbauten in der Stadt, die nicht richtig gedämmt sind, ist der Energieverbrauch einfach zu hoch. Der SBV hat zwar bereits viel getan, um mehr Energie in den Gebäuden einzusparen. Allerdings muss da noch mehr gehen“, sagt Brigitte Rotermund.

Der Klimapakt versichert dagegen jedoch, dass die Reduzierung des Energieverbrauchs bereits aktiv angegangen werde.

„Die Flensburger Wohnungsbaugesellschaften haben in den letzten Jahren ihren Bestand saniert. So hat beispielsweise der SBV im Jahr 2020 knapp vier Millionen Euro für Modernisierungen ausgegeben, die Ausgaben für die Instandhaltung stieg auf 11,3 Millionen Euro“, betont Björn Ipsen, der als Hauptgeschäftsführer der IHK Flensburg auch zum Vorstand des Klimapaktes gehört.

In diesem Zusammenhang prangert der BUND ebenfalls an, dass die Versiegelung in der Stadt immer mehr zunehme. Die Bebauung in der Stadt nehme, so Brigitte Rotermund, Überhand an. Dem kann Olav Hohmeyer vom Klimapakt allerdings nicht zustimmen: „Der Ausbau der Bebauung ist bisher mit erheblichem Augenmaß erfolgt. Die Position des BUND ist in diesem Bereich nach meiner Einschätzung sachlich nicht nachvollziehbar.“

Grünflächen für das Stadtklima von großer Bedeutung

In allen Institutionen in der Stadt ist man sich aber vor allem in einem Punkt einig: Grünflächen sind für das Stadtklima von großer Bedeutung, wie auch Stadtsprecher Christian Reimer hervorhebt: „Für das Stadtklima ist es wichtig, dass ausreichend Grün und unversiegelte Flächen vorhanden sind. Diese sollten dann auch von hoher ökologischer Qualität sein, um eine positive Wirkung auf das jeweilige Umfeld zu haben.“

Eine große Herausforderung sei hierbei vor allem das

rasante Wachstum der Stadt. Flensburg sei in den vergangenen Jahren jedes Jahr um mehr als 1.000 Personen gewachsen, was wiederum die Nachfrage nach Wohnraum ansteigen lasse. „Im Rahmen der Planungen wird es daher nicht immer gelingen, Eingriffe in bestehendes Grün zu vermeiden. Neben dem Ausgleich kommt es aber auch darauf an, den Eingriff gering zu halten“, so Reimer.

Abschließend führt der BUND auch die Emission von Treibhausgasen als eines der größten Klimaprobleme in Flensburg auf. Hierbei müssten vor allem die Stadtwerke das Ziel haben, bis zum Jahr 2035 vollständig auf fossile Brennstoffe bei der Energiegewinnung zu verzichten, so wie es auch die Initiative „Klimabegehren Flensburg“ fordert. Die Stadtwerke hätten aber bereits erklärt, dass eine Klimaneutralität erst 2045 erreicht werden könne. Diese Zielvorgabe wurde zuletzt auch schon in der Ratsversammlung ausgiebig diskutiert.

Klimapakt-Vorstandsmitglied Olav Hohmeyer

bekräftigt darüber hinaus, dass in Sachen Treibhausgasemissionen vor allem der Individualverkehr in Flensburg nach wie vor ein großes Problem sei. „Während wir in allen anderen Bereichen Emissionsreduktionen erreicht haben, steigen die Treibhausgasemissionen im Verkehrsbereich weiter an, weil die meisten Autokäufer nach wie vor immer größere und schwerere Pkw kaufen und der Anteil der SUV beständig steigt“, so Hohmeyer und fügt an: „Selbst im Bereich der Elektromobilität zeichnet sich ein Trend zu SUV ab, der völlig aberwitzig ist und zum Teil mit Kohlestrom gespeist wird.“

Der Ausbau der Mobilität und des ÖPNV sei nach Angaben des BUND deshalb auch ein wichtiger Bestandteil, um die Treibhausgasemissionen im Straßenverkehr zu verringern. Dabei komme es zum Beispiel aber nicht nur auf geeignete Konzepte zur Verbesserung von Radwegen an. „Am Ende ist das Verhalten jedes einzelnen Bürgers entscheidend“, betont Björn Ipsen. **SHZ**

Grüne und Linke protestieren gegen Wahlplakate an Straßenlaternen

FLensburg Bei Wahlen hatte Flensburg bisher immer eine Ausnahmestellung. Ihre Plakate durften Parteien und Wählervereinigungen nur an die eigens für die Wahl aufgestellten Stellwände im Stadtgebiet kleben. Freies Plakatieren war verboten.

Diese Regel gilt für die anstehende Bundestagswahl nicht mehr. „Durch die zunehmende Zahl von Bewerbern um ein Bundestagsmandat wird die bisherige Möglichkeit der Plakatierung auf dazu errichteten Stellwänden durch die Möglichkeit des freien Plakatierens ergänzt“, teilte die Stadt Flensburg am Freitag mit.

Die Kreisverbände von Grünen



Seit der vergangenen Woche wird in Flensburg auch an Laternen plakatiert.

FOTO: MICHAEL STAUDT

und Linken protestieren gegen diese Entscheidung. „Eine der Stärken des Flensburger Wahlkampfes war in unseren Augen, dass jede zur Wahl stehende Partei die gleichen Wettbewerbschancen in Bezug auf das Plakatieren hatte, von der größten und reichsten Partei bis hin zu kleinen Parteien und sogar Einzelbewerbern“, heißt es in einer gemeinsamen Stellungnahme.

Die Höchstzahl der Plakate wird für jede Partei in Flensburg auf 100 begrenzt. Die Anzahl der Plakate darf dabei drei pro Wahlbezirk nicht übersteigen.

Das freie Plakatieren an Laternen

und Schildern verurteile man aus ökologischen und optischen Gründen, aber auch aus Wettbewerbsgründen. „Denn diese zusätzliche Wahlwerbung führt zu einer Wettbewerbsverzerrung zugunsten finanz- und ressourcenstarker Parteien. Wir als Parteien sollten uns lieber inhaltlich profilieren, um wahrgenommen zu werden, als mit einer umweltbelastenden Materialschlacht, die besonders problematisch ist, wenn dabei statt umweltfreundlicher Wahlplakate aus Karton Hohlkammerplatten mit Kunststoff zum Einsatz kommen“, teilen Grüne und Linke mit. **SHZ**

Nordschleswig

11. SEPTEMBER

KNIVS BERG FEST

2021

LOTTO & KONZERT

AB 17:30 UHR

TIMO IWERSEN

NORMA

DIE TÜDELBAND

**LOTTOSPIEL UND MUSIK
AUF DEUTSCH, FRIESISCH,
PLATTDEUTSCH
UND SYNNEJYSK**

KARTENVERKAUF VOR ORT

**ERSTE LOTTOKARTE GRATIS,
JEDE WEITERE 20 KR**

ES GIBT SPANNENDE PREISE ZU GEWINNEN!

Familiennachrichten

Karin Kley: Aktiv bis zur letzten Stunde

Karin Helga Christa Kley ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren verstorben. Mit ihr verlieren die deutsche Gemeinschaft Mølby und die deutsche Minderheit in Nordschleswig ein engagiertes, künstlerisch veranlagtes Mitglied.

Von Ute Levisen

OBERLEERTE/OVER LERTE
Mit ihrem grünen Daumen, ihrem handwerklichen Geschick und ihrem Gespür für Kunst war Karin Kley ein nie versiegender Quell der Inspiration für ihre Mitmenschen.

Karin Kley hat sich trotz nachlassender Gesundheit nie unterkriegen lassen: Bis zur letzten Stunde war sie aktiv, kümmerte sich um ihre Familie und ihren großen, viel bewunderten Garten. Kürzlich verstarb das engagierte Mitglied der deutschen Minderheit im Alter von 78 Jahren nach einem kurzen Aufenthalt im Krankenhaus.

Karin Helga Christa Kley war eine Frau mit vielen Talenten und Begabungen – und sie ließ andere daran teilhaben. Ihre handwerklichen Workshops zum Filzen, Dekorieren, Weidenflechten und Basteln waren ebenso beliebt wie fantasievoll gestaltet. Stets probierte sie neue Basteltechniken mit immer wieder neuen Materialien aus. Ihre Führungen durch den eigenen Garten waren ein Publikumsmagnet.

In Paderborn erblickte Karin Kley im Jahre 1943 das Licht der Welt – im selben Jahr, in dem ihr Vater im Krieg gefallen ist.

Nach der erneuten Heirat ihrer Mutter, die als Krankenpflegerin tätig war, mit dem Tonderner Schlachtermeister Hans Werner Dirksen, verschlug es die kleine Familie schließlich nach Nordschleswig. In Hadersleben lernte die junge Karin

im Alter von 14 Jahren ihren künftigen Mann Günther Kley kennen und lieben.

„Beide hatten seither das Leben gemeinsam gemeistert“, sagt ihr Sohn Christian rückblickend.

1964 stellte sich erstmals Nachwuchs ein, als Johannes geboren wurde – zehn Jahre später erblickte Christian das Licht der Welt. Kurz zuvor, 1973, erwarb das Paar einen Hof in Oberleerte (Over Lerte) bei Sommerstedt (Sommersted).

Günther Kley war Pilot und hatte ein eigenes Flugunternehmen. Karin Kley ging ihm in dem Familienbetrieb zur Hand und arbeitete darüber hinaus als Postbotin.

Auf dem Familienhof konnte Karin Kley ihre künstlerische Veranlagung entfalten: Sie malte, wobei sie vor allem die Themen „Wasser“ und „Nordsee“ sowie die Farbe Blau in ihren Werken in den unterschiedlichsten Motiven verewigte.

Einen neuen Verwendungszweck fand sie für Erdäpfel – Steine, die die Bauern bei der Aussaat von ihren Feldern „ernteten“. Daraus schuf Karin Kley in ihrem schönen Garten kleine Deiche und Mauern: ein Hobby, das sie bis zu ihrem 60. Lebensjahr pflegte. Den großen Küchengarten aber bewirtschaftete sie bis zum Ende ihres Lebens. Immer wieder lud sie ihre Mitmenschen zu Gartenbegehungen ein.

Sie war ein treues, engagiertes Mitglied in den deutschen Vereinen. Viele Jahre war Karin Kley Vorsitzende des Hauses Quickborn und aktiv im Sozialdienst sowie im Senio-



Karin Kley inspirierte mit ihrem handwerklichen Geschick viele Mitmenschen.

FOTO: PRIVAT

renclub Mølby (Mølby) und in der deutschen Gemeinschaft in Mølby.

Am Mittwoch, 25. August, wurde Karin Kley vom Glockenmuseum in Oberleerte aus zur letzten Ruhe gebettet. Die Beisetzungsfeier am Glockenmuseum war der letzte Wille der Verstorbenen. Dort war ihr Mann Günther viele Jahre lang Kustode, und Karin Kley engagierte sich ebenfalls ehrenamtlich in dem kleinen Museum.

Um Karin Kley trauern ihre Söhne Johannes und Christian sowie die Enkelkinder Thomas, Simon, Victoria und Arthur.

DANKSAGUNG

Für die große Anteilnahme, für liebevolle Grüße und die vielen Blumen zum Tode meines Sohnes

Markus

am 13. Juni, danke ich von ganzem Herzen.

Doris Jebsen



Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Mormor, Großmutter und Urgroßmutter

Ellen K. Petersen

ist im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen.

Tingleff, den 26. August 2021

Geliebt und vermisst

Kinder, Schwiegenerkinder, Enkel und Urenkel

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 7. September 2021, um 13.30 Uhr in der Kirche zu Tingleff statt.

Anschließend Gedenkstunde im Saxburger Krug.

Anstatt evtl. zugedachter Blumen bitten wir um eine Spende für Kræftens Bekæmpelse, Reg. 3001, Konto 0001155, Kennwort Ellen K. Petersen.



Unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Elke Klingner

geb. Roth

* 6.3.1935 † 17.8.2021

ist unerwartet und plötzlich von uns gegangen.

In Liebe
Ursula & Rolf & Familie

Die Beerdigung findet am 25.8.2021 um 12.30 Uhr von der Sankt-Marien-Kirche zu Sonderburg aus statt.

NACHRUF

Im Alter von 83 Jahren verstarb unser Mitglied

Philipp Iwersen

Viele Jahrzehnte hat Philipp durch sein Wirken die pädagogischen Institutionen der Minderheit entscheidend mitgeprägt.

Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und trauern mit der Familie.

Vorstand und Mitglieder
des Deutschen Lehrervereins für Nordschleswig



NACHRUF

Philipp Iwersen

1938 – 2021

Wir trauern um unseren ehemaligen langjährigen Vorstandsvorsitzenden. Von 1993 bis 2014 führte er als Vorstandsvorsitzender den Verband Deutscher Büchereien Nordschleswig.

Philipp war eine große Persönlichkeit in der Minderheit und ein visionärer Vorsitzender.

Unsere Gedanken gelten seiner Lebenspartnerin Else und seiner Familie.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Asmus Peter Asmussen **Claudia Knauer**
Vorsitzender des Verbandes Deutscher Büchereidirektorin
Büchereien Nordschleswig



NACHRUF

Wir trauern um

Philipp Iwersen

Harrislee

der im Alter von 83 Jahren verstorben ist.

Der Verstorbene war von 1992 bis 2002 als Pädagogisch-Administrativer Konsulent in der Geschäftsstelle des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig tätig und hat sich besonders auf dem Gebiet von Information, Beratung und Zusammenarbeit mit deutschen, dänischen und europäischen Partnern eingesetzt.

Er war uns ein ausgesprochen fürsorglicher, hilfsbereiter und liebenswerter Kollege.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig
Welm Friedrichsen
Vorsitzender



Unsere geliebte Mutti, Schwiegermutter und Oma

Karin Helga Christa Kley

* 1. Juni 1943

ist unerwartet und zu früh von uns gegangen.

Oberleerte, den 16. August 2021

**Johannes und Charlotte, Christian und Maria
Thomas und Simon, Victoria und Arthur**

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 25. August 2021, um 13.00 Uhr von der Kirche zu Oberleerte (Glockenmuseum) aus statt.

Anstatt evtl. zugedachter Blumen bitten wir um eine Spende für Kræftens Bekæmpelse, Reg. 3001, Konto 0001155, Kennwort Karin Kley.

Unser lieber

Philipp Iwersen

hat im Alter von 83 Jahren seinen Frieden gefunden.

Harrislee, den 25. August 2021

Danke für alles

Else Kirsten und Peter
Michael und Birte Sönke und Anja
Sandra Klaus und Helle
sowie die Familie Sidsel und Svend

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 1. September 2021, um 14.00 Uhr in der Kirche zu Bilderup statt.

Familiennachrichten

Familiennachrichten

DIAMANTENE HOCHZEIT
OBERJERSTAL/OVER JERSDAL Gudrun und Jakob Sørensen, Ved Majen 11, konnten am Montag, 30. August, nach 60 Ehejahren Diamanthochzeit feiern.

GOLDENE HOCHZEIT
HADERSLEBEN/HADERSLEV Annegrete und Orla Bryld Mortensen, Thulesvej 25, konnten am Sonnabend, 28. August, nach 50 Ehejahren goldene Hochzeit feiern.
Aggerschau/Agerskov Am Sonnabend, 21. August, feiern Inger und Henry Petersen, Åbakken 4, Aggerschau, goldene Hochzeit.

HOCHZEIT
BREDEBRO In der Kirche in Bredebro heirateten Pernille Holdt, Tochter von Heide und Flemming Holdt, Rapsedt (Ravstedt), und Nicklas Oksen, Sohn von Ulla und Niels Erik Oksen, Aggerschau (Agerskov).
LOIT/LØJT In der Kirche zu Loit gaben sich das Jawort: Jeanet Lorenzen (Tochter von Jane und Jürgen Lorenzen, Wraagaard bei Buhrkall/Burkal) und Lars W. Henriksen (Sohn von Vibeke M. Henriksen, Pattburg/Padborg). Das Braupaar wohnt in Loit.

DIENSTJUBILÄEN
AUGUSTENBURG/AUGUSTEN-BORG Am Freitag, 27. August, feierte Lone Bøwadt Møller ihr 25-jähriges Jubiläum an der Augustenburg Skole.
KRUSAU/KRUSÅ Pia Geisler, Kelstrupskov bei Krusau, ist am 25. August seit 40 Jahren bei der Fahrzeuersatzteile-Firma Hella A/S in Apenrade (Aabenraa) beschäftigt. Sie ist im Sekretariat des Unternehmens tätig.
FÜNENSHAFF/FYNHAV Am Sonntag, 22. August, feierte Aase Madsen Kaad, ihr 40-jähriges Jubiläum im Fynshav Børneunivers. Norburg/Nordborg Am Sonntag, 15. August, feiert Anja Bjerring ihr 25-jähriges Jubiläum bei Lilleskovens Børnehave in Norburg.

EHRUNGEN
SOMMERSTEDT/SOMMERSTED Lis Sørensen, Sozial- und Gesundheitsassistentin bei Sygehus Sønderjylland, hat von der Königin die Verdienstmedaille in Silber zugeteilt bekommen.

85 JAHRE
TONDERN/TØNDER Bent Nørregaard, Plantagevej 78, Tondern, feierte am Montag, 16. August, seinen 85. Geburtstag.

80 JAHRE
TOFTLUND Der ehemalige Busfuhrunternehmer Kurt Verner Asmussen, Høllevang 7, Toftlund, wurde am Mittwoch, 25. August, 80 Jahre alt.
FELDSTEDT/FELSTED Mathias Regnskov Petersen, Møllevvej 11 in Feldstedt, konnte am Sonntag, 15. August, seinen 80. Geburtstag feiern.

60 JAHRE

PATTBURG/PADBORG Sie ist eine erfolgreiche Unternehmerin, engagiert sich privat für die Gemeinschaft im Großraum Pattburg und hat sich als Kandidatin der Partei Venstre zur Kommunalwahl in der Kommune Apenrade (Aabenraa) aufstellen lassen. Susanne Provstgaard, die mit ihrem Mann Peter das Transportunternehmen „Dansk Transport Kompagnie“ (DTK Group ApS) in Pattburg aufgebaut und über 30 Jahre erfolgreich geführt hat, vollendete am 15. August ihr 60. Lebensjahr.
ROTHENKRUG/RØDEKRO Kaj Holger Petersen, Rugbjergvej 28 in Rothenkrug, konnte am Sonnabend, 14. August, auf 60 Lebensjahre zurückblicken.

TODESFÄLLE-
Ruth Bonnichsen 1929-2021
BÜLDERUP/BÜLDERUP Im hohen Alter von 92 Jahren ist Ruth Bonnichsen verstorben.
Ilse Christine Nielsen, 1924-2021
APENRADE/AABENRAA Ilse Christine Nielsen, Apenrade, ist 97-jährig gestorben. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 2. September, ab 13 Uhr von der Nicolaikirche aus statt.
Inger Lise Runge Petersen, 1970-2021

APENRADE/AABENRAA Nach kurzer Krankheit ist Inger Lise Runge Petersen, Apenrade, verstorben. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 2. September, ab 11.30 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Die Trauerfeier endet auch dort. Statt Blumen wird um eine Spende an die Krebshilfe, Bankleitzahl 3001, Kontonummer 0001155 mit dem Vermerk Inger Lise Runge Petersen gebeten.
Hans Peter Clausen, 1946-2021
BROACKER/BROAGER Hans Peter Clausen aus Schelde (Skelde) ist im Alter von 75 Jahren verstorben.
Ernst Kløcker Kristensen, 1942-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Ernst Kløcker Kristensen ist im Alter von 79 Jahren verstorben.
Carl Peter Jacobsen, 1932-2021
KLIPLIEFF/KLIPLLEV Carl Peter Jacobsen, Klipleff, ist im Alter von 89 Jahren still entschlafen.
Tove Tychsen, 1941-2021
BROACKER/BROAGER Tove Tychsen ist im Alter von 80 Jahren entschlafen.
Finn Carlsen, 1943-2021
EKEN/EGEN Finn Carlsen ist im Alter von 78 Jahren verstorben.
Jytte Nissen, 1954-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Jytte Nissen ist im Alter von 66 Jahren nach langer Krankheit verstorben.
Ingrid Borgen Schrøder, 1936-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Ingrid Borgen Schrøder ist im Alter von 84 Jahren entschlafen.
Inge Kjær Rasmussen HAMMELEFF/HAMMELEV Inge Kjær Rasmussen ist still entschlafen.

Karen Margrethe Jensen, 1949-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Karen Margrethe Jensen ist im Alter von 71 Jahren plötzlich verstorben.
Erik Niels Juul, 1939-2021
ENSTEDT/ENSTED Erik Niels Juul, Enstedt, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.
Bent Skovgaard Greisen, 1938-2021
WITTSTEDT/VEDSTED Bent Skovgaard Greisen ist verstorben.
Jytte Hansen, 1941-2021
OXBÜLL/OKSBØL Jytte Hansen ist im Alter von 80 Jahren entschlafen. Sie wird am Mittwoch, 25. August, 14 Uhr, von der Kirche zu Oxbüll aus beerdigt.
Elke Klingner, 1935-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Elke Klingner ist im Alter von 86 Jahren entschlafen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, 25. August, 12.30 Uhr, von der Marienkirche aus statt.
Kjeld Grav Brink, 1958-2021
AUGUSTENBURG/AUGUSTEN-BORG Kjeld Grav Brink ist im Alter von 63 Jahren verstorben. Er wird am Dienstag, 24. August, 11 Uhr, von der Augustenburger Schlosskirche aus beigesetzt.
Karin Meta Jacobsen, 1952-2021
HALK/HADERSLEBEN Karin Meta Jacobsen ist verstorben. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 26. August, 13 Uhr, von der Kirche zu Halk aus statt.
Mathias Christian Fey, 1937-2021
WIESBY/VISBY Im Alter von 83 Jahren ist Mathias Christian Fey still entschlafen.
Anna Cathrina Petersen, 1929-2021
BAURUP/SÜDERHOSTRUP Anna Cathrina Petersen, zuletzt Pflegeheim in Baurup (Bovrup), ist im Alter von 92 Jahren still entschlafen. Die Verstorbene hat viele Jahre in Süderhostrup (Sønder Hostrup) gelebt.
Christian Johan Lauritzen 1926-2021
FRÖSLEE/FRØSLEV Christian Johan Lauritzen ist im Pflegeheim Bovrup (Baurup) im hohen Alter von 95 Jahren entschlafen.
Vera Krab ist verstorben
RÖDDING/RØDDING Vera Krab ist verstorben

Svend Ammentorp Hansen ist verstorben
NUSTRUP Svend Ammentorp Hansen ist verstorben.
Tove Leth Jacobsen, 1941-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Tove Leth Jacobsen ist im Alter von 80 Jahren verstorben.
Agnes Stachurski, 1926-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Agnes Stachurski ist im Alter von 94 Jahren nach kurzer Krankheit still entschlafen.
Carl Julius Christensen, 1941-2021
APENRADE/AABENRAA Wenige Wochen vor seinem 80. Geburtstag ist Carl Julius Christensen, Apenrade, still entschlafen.
Lone Nedergaard Nielsen, 1966-2021
BROACKER/BROAGER Lone Nedergaard Nielsen ist im Alter von 55 Jahren verstorben.
Karlo Havmand, 1934-2021
LOIT/LØJT Nach kurzer Krankheit ist Karlo Havmand, Loit, im Alter von 86 Jahren verstorben.
Agnete Baj Andesen, 1936-2021
KRUSAU/KRUSÅ Im Alter von 85 Jahren ist Agnete Baj Andersen, Krusau, entschlafen.
Hans Kristian Oksbjerg, 1968-2021
HØRUP/HØRUP Hans Kristian Oksbjerg ist im Alter von 52 Jahren verstorben.
Henry Poulsen, 1927-2021
HØRUP/HØRUP Henry Poulsen ist im Alter von 94 Jahren verstorben.
Bibi Mikkelsen, 1953-2021
NORBURG/NORDBORG Bibi Mikkelsen ist im Alter von 68 Jahren verstorben.
Gudrun Marie Hansen ist verstorben
SOMMERSTEDT/SOMMERSTEDT Gudrun Marie Hansen ist verstorben.
Orla Jensen, 1945-2021
APENRADE/AABENRAA Unerwartet ist Orla Jensen, Apenrade, im Alter von 75 Jahren verstorben.
Bjarne Jensen, 1957-2021
TOFTLUND Bjarne Jensen ist still entschlafen. Er wurde 64 Jahre alt.
Andreas Petersen, 1949-2021
DAHLER/DALER Im Alter von 71 Jahren ist Andreas Petersen nach langer Krankheit still entschlafen.

Nis Friedrich Christensen verstorben

OSTERHOIST/ØSTER HØJST Im Alter von 63 Jahren ist Nis Friedrich Christensen, Alslebenfeld bei Osterhoist nach schwerer Krankheit verstorben. Nis Christensen wuchs in Terkelsbüll (Terkelsbøl) als jüngster einer großen Geschwisterschar auf. Nach seiner Schulzeit zog es ihn in die Landwirtschaft. Er war in Korntwedt (Korntved) in Stellung und machte die theoretische Ausbildung an der Landwirtschaftsschule in Gravenstein (Grästen).
Nachdem er gemeinsam mit seinem Bruder den elterlichen Hof in Terkelsbüll betrieben hatte, kaufte er 1985 den Hof in Alslebenfeld. Seit 1993 ging er gemeinsam mit seiner Frau Teresa durchs Leben. Später wechselte Nis Christensen zur kommunalen Wiederverwertung. Dort war es so lange tätig, wie es ihm gesundheitlich möglich war.
Teresa und Nis Christensen, die vor drei Jahren Silberhochzeit feierten, legten 2003 mit den ersten Pflanzen den Keim für die von ihnen erfolgreich betriebene ökologische Blaubeer-Plantage.
Seine Familie mit seiner Frau Teresa und seiner Tochter Helena, die in Odense Chemie studiert, stand stets für Nis Christensen im Mittelpunkt.

Urlaub verbrachten sie gerne in Krobielewko, der polnischen Heimat seiner Frau.
Nis Christensen hat sich durch die Jahre kontinuierlich für die deutsche Gemeinschaft im Lokalbereich eingesetzt, ohne viel Aufhebens um seinen Einsatz zu machen. Somit nahm er seit 1997 und bis zu seinem Tod das Amt als Kirchenvertreter der Nordschleswigschen Gemeinde wahr.
Außerdem hat er sich eine Reihe von Jahren im Vorstand der früheren deutschen Schule in Osterhoist engagiert, die er auch im Schulausschuss vertreten hatte. Seit 2010 wirkte er als Kassierer des Ortsvereins vom BDN (Bund Deutscher Nordschleswiger).
Als Laienspieler hat er in früheren Jahren so manche Rolle übernommen und für lustige Momente auf und hinter der Bühne gesorgt. Nis Christensen, der alte Dinge wertschätzte, war ein sehr hilfsbereiter und gut informierter Zeitgenosse, auf den man immer zählen konnte.
War er auch kein Mensch der ganz vielen Worte, so hatte er mit seinem trockenen Humor immer eine treffende Bemerkung auf Lager. Die Trauerfeier findet am Dienstag, 7. September, 13.30 Uhr, in der Kirche zu Osterhoist statt. *mon*



Deutscher Schul- und Sprachverein
für Nordschleswig

NACHRUF

Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig nimmt Abschied von

Nis Christensen

Osterhoist

der im Alter von 63 Jahren verstorben ist.

Der Verstorbene war Vorstandsmitglied der Deutschen Schule Osterhoist sowie von 2004-2015 Mitglied des Schulausschusses des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig und engagierte sich für die deutsche Bildungs- und Erziehungsarbeit in Nordschleswig.

Ehre seinem Andenken.

Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig
Welm Friedrichsen
Vorsitzender

†

Mein lieber Mann, mein lieber Vater

Nis Friedrich Christensen

* 1. Mai 1958 † 24. August 2021

ist nach schwerer Krankheit still und ruhig entschlafen.

Teresa und Helena Christensen

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 7. September, um 13.30 Uhr in der Kirche zu Osterhoist statt.

Anstatt zugedachter Blumen bitten wir um Spenden für den Sozialdienst Nordschleswig, Kontonr. 7930 1302737, Stichwort „Nis Christensen“.

BUND DEUTSCHER  NORDSCHLESWIGER

NACHRUF

Wir trauern um unser Vorstandsmitglied

Nis Christensen

Wir werden ihn in unserer Runde vermissen. Unsere Gedanken sind bei Teresa und Helena.

Im Namen des Vorstandes vom
BDN Osterhoist-Bedstedt
Monika Thomsen

Meinung – Termine

Leserbriefe

Spændende uddannelse til plejefamilier i Tønder

Det var med stor glæde at vi i Socialudvalget i onsdags den 19. august kunne åbne dørene til et fantastisk uddannelses-tilbud for vore pleje- og netværksfamilier i Tønder Kom-mune.

I Tønder Kommune har der uanset Covid 19 situationen de seneste år, blevet arbejdet intenst med at udvikle plejefa-milieområdet. Der blev blandt andet afholdt en række dia-logmøder med vore plejefami-lier, for derigennem at finde en vej til at styrke og gøre om-rådet endnu mere interessant for nuværende og kommende plejefamilier.

Plejefamilierne løfter i dag en meget vigtig opgave og der hviler et stort ansvar på pleje-familiernes skuldre, derfor er det også vigtigt, vi kan være med til at klæde dem rigtig godt på til at håndtere deres hverdag, samt skabe grobund for et stærkt indbyrdes net-værk.

Hidtil har pleje- og net-værksfamilier kørt langt for at tage den selvbetalte PUB uddannelse (Professi-onshøjskolernes Uddannelse til Plejefamilier). Med det nye tilbud i Tønder Kom-mune, vil vi gøre op med dette og tilbyder nu en gratis plads på PUB uddannelsens første modul. Uddannelsen vil foregå lokalt på Campus i Tønder og alle 20 opstart-

spladser er på forhånd reser-veret.

I Socialudvalget er vi meget taknemmelige over for den indsats og forskel pleje- og netværksfamilierne gør for at bringe børn og unge godt videre i livet, og derfor er det så dejligt, at det nu er muligt at kunne tilbyde denne uddan-nelse lokalt.

*Jesper Steenholdt,
næstformand for Socialud-valget, Venstre
Venmemosevej 29, Abild
6270 Tønder*

„Vi skal have mere skov og Natur i Tønder“

Regeringen ønsker flere skove og naturområder i Danmark. Skove som kan binde CO₂, skove som kan beskytte grundvandet, skove som kan forbedre biodiversiteten, skove som kan understøtte friluftslivet og skove som kan producere træ i fremtiden. Efterspørgslen på træ til byggeri, møbler og energi vil være stærkt stigende ikke kun i Danmark men i hele verden.

Vi har 15 % skov i Danmark og i Tønder kommune kun det halve ! Derfor skal der gang i plantningen, hvis folketingets målsætning om 25 % skov skal nås. En fordobling af det nuvæ-rende areal med skov og natur i Tønder kunne her være et mål.

De arealer som vi først og fremmest skal tilplante er de lavbundsarealer som af kli-

mamæssige årsager skal udgå af landbrugsdrift. Landmæn-dene er her selv interesseret i opgaven, idet der ofte er tale om dårlige landbrugsjorde og Staten tilbyder erstatninger.

Jeg håber det nye byråd i Tønder vil have fokus på denne opgave. Det ville være dejligt hvis ethvert bysamfund stort eller lille, fik mulighed for adgang til en skov eller et andet naturområde, f.eks en mose, en hede, en sø eller en ådal. Adgang til lokal natur be-tyder bare så meget, det viser alle undersøgelser.

Derfor skal vi have valgt et grønt byråd til november og til forår skal vi i gang med at plante skov. Landbrugsarealet bør reduceres gerne med om-kring 10 % i de kommende år.

*Skovfoged Torben Ravn
Mårbækvej 2, ØsterTerp
6240 Løgumkloster*

Fokus auf die mentale Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder

Untersuchungen haben er-geben, dass viele Kinder und Jugendliche zunehmende He-rausforderungen haben mit der geistigen Entwicklung und dem Wohlbefinden, nicht zu-letzt nach der Pandemie.

Die Herausforderungen zeigen sich bereits im Alter von 10 bis 12 Jahren in Form von Angst und Depression, aber auch Einsamkeit und Ängste sozial nicht akzep-

tiert zu werden. Wenn diese Zustände nicht entdeckt und nicht ernst genommen werden, kann es zu dauer-haften psychischen Prob-lemen bis ins Erwachsenen-alter führen. Darum haben wir in der Schleswigschen Partei immer dafür gearbeitet, dass wir eine kostenlose Psycho-logenhilfe für Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahre an-bieten können. Nun soll das Angebot erweitert werden zu einem strukturierten frühzei-tigen Einsatz um eine bessere geistige Entwicklung und das Wohlbefindens aller Kinder in der Kommune zu fördern. Die Gesundheitsvorsorge will nun auch alle Kinder der 2. und 6. Klasse begleiten.

Wir werden damit weiter-arbeiten, dass unser Fachper-sonal in enger Zusammen-arbeit mit der Gesundheits-vorsorge geschult wird, die mentale Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder zu beobachten und Werkzeuge in die Hand zu geben um den Jugendlichen zu helfen mit den Herausforderungen um-zugehen. Um es zu erreichen, meinen wir, dass es wichtig ist, dass man zwischen den ver-schiedenen Fachausschüssen zusammenarbeitet.

*Kirsten Bachmann und
Christel Leiendecker
Stadtratsmitglieder in der
Kommune Sonderburg
Kandidaten der
Schleswigschen Partei*

land veranstaltet der Bund Deutscher Nordschleswiger eine Vortragsreihe. Den zweiten Vortrag in der Reihe hält Prof. Dr. Utz Schliesky, Direktor des Schleswig-Hol-steinischen Landtages: Föderale Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland. Haus Nordschleswig, Vester-gade, Apenrade, 19 Uhr

Skatabend in Tingleff: Der BDN-Ortsverein Tingleff lädt zum Skatabend ein. Deutsche Schule Tingleff, Grønnevej, 19 Uhr

Freitag 10. September
FolkBaltica Konzert: Konzert mit dem Trio „Bube Dame König“ in Verbindung mit dem Knivsbergfest. Kar-ten gibt es bei www.folkbal-tica.de Knivsberg, 19 Uhr

Sonabend 11. September
Knivsbergfest: Das Som-merfest der Deutschen Minderheit in Nordschleswig findet in diesem Jahr Corona bedingt im September statt – aber weiterhin bei vollem Programm mit Sport, Spiel, Kultur, Kunst, Unterhaltung und Musik für Groß und Klein. Anmeldungen für das Frühstück sind unter www. bdn.dk/buchen möglich Knivsberg, ab 8.30 Uhr

Montag 13. September
Stuhlgymnastik: Beginn der Stuhlgymnastik, jeden Montag von 10 bis 11 Uhr

Havbrisen og Rømmø-modellen

I JV d. 15/08/21 rapporteres det at Havbrisen i Ballum man-gler børn og vil gerne have en Rømmø-ordning med fast antal personale uafhængigt af antallet af børn - en såkaldt Rømmø-ordning.

Dette støtter jeg, da det er vigtigt at bevare kvalitet-spasningsordninger i de små byer i vores kommune. Ellers vil det føre til yderligere af-folkning af landområderne og ikke tiltrække nye børnefami-lier. Tønder Kommune er i for-vejen ramt af befolkningsned-gang og generelt er der i DK de næste årti færre børn og unge. Vi behøver ikke selv at gøre det værre.

Vi må i den kommende byrådsperiode se generelt på pasningsområdet, om der er ressourcer nok på dette om-råde. I de kommende budget-forhandlinger bør Havbrisens ønske opfyldes.

*Barbara Krarup Hansen
Dragonvej 39
6270 Tønder,
borgmesterkandidat
fra Socialdemokratiet*

Modstand mod solcelleanlæg

Lige hjemkommet fra Lolland, hvor jeg har så et gigantisk sol-celleanlæg ved Horslunde, må jeg indrømme: Det pynter ikke i landskabet.

Jeg undrer mig over, at der

ikke er flere solcelleanlæg på private huse. Det er en god forretning at investere i solcel-leanlæg. Vores eget anlæg på 4,2 kW har de sidste 3 måneder produceret over 1700 kWh. Vi har i alt kun trukket 25 kWh fra nettet på de 3 måneder, fordi vi har kombineret anlægget med litium batterilager.

Vi står i løbet af de kom-mende år overfor at skulle anskaffe elbiler. Hvis den kommende strøm skal pro-duceres fra store centrale anlæg, kræver det enorme udvidelser af det eksisterende el-net – både til de centrale solcelleparker, men også ud til den enkelte forbruger. Vi kan og skal ikke helt undvære sol-celleparker, men hvis den en-kelte husstand fremstiller egen strøm, behøver solcellepark-erne ikke at være så gigantiske som foreslået i lokalplanerne – og investeringen i nye el-net kan reduceres betydeligt. Et nyt el-net skal betales af for-brugerne.

Solceller er en god forretning – også for private. Jeg kender ikke andre investeringer, som tilnærmelsesvis giver samme afkast.

Har du et sort tag, ses sol-cellerne stort set ikke – og der er ingen generende genskin, idet solcellerne er antirefleks-behandlet. Forventet levetid på et solcelleanlæg er 20 – 30 år.

*Holger Eskildsen,
Aastrupvej 170,
Haderslev*

Termine in Nordschleswig

Donnerstag 2. September
„Heval Bakûr“ - Lesung, Vortrag und Gespräch: Hannah Dobiaschowski liest aus ihrem Monolog „Heval Bakûr“, den sie über Tommy Mørcks außergewöhnliche Reise nach Syrien verfasst hat. Er wirft Licht auf einen Menschen, der für seine Werte weiter geht als andere und schließlich an der Seite der kurdischen Miliz YPG die Lokalbevölkerung gegen den IS verteidigt. Tommy Mørck erzählt im Anschluss von dem Gerichts-prozess, den diese Reise nach sich zog und seiner Ver-urteilung zu sechs Monaten Gefängnis, die er in Nørre Snede absaß. Zentralbücherei, Vestergade, Apenrade, 19 Uhr

Freitag, 3. September
Mini-Schluxifest bis Klasse 3: Die Deutsche Schule Ting-leff feiert ein Mini-Schluxi-Fest für die jüngsten Schüle-rinnen und Schülern. Deutsche Schule Tingleff, Grønnevej, Tingleff, 12.30 Uhr

Montag 6. September
Ordentliche Delegierten-versammlung des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN): Der BDN hält seine ordentliche Delegiertenver-sammlung mit Jahresberich-ten des Hauptvorsitzenden Hinrich Jürgensen, des Gene-ralsekretärs Uwe Jessen, der Kulturausschussvorsitzenden

Marion Jürgensen, dem SP-Vorsitzenden Carsten Leth Schmidt und dem Sekreta-riatsleiter Harro Hallmann. Außerdem wird der Finanz-bericht 2020 von Bernd Søndergaard vorgelegt, und es gibt zwei Themenschwer-punkte: Die Kommunalwahl 2021 und die Digitalisierung des „Nordschleswigers“. Schließlich gibt es auch in diesem Jahr den Punkt: Was du schon immer mal fragen wolltest – Fragen können auch anonym gestellt wer-den. Deutsche Nachschule Ting-leff, 19 Uhr

Dienstag 7. September
Einführungsveranstaltung: Wie tickt die Minderheit? Neue Mitarbeiter und andere Interessierte sind eingeladen an der Einführungsveran-staltung teilzunehmen. Ziel ist es, einen Einblick in die Strukturen und Arbeit der deutschen Minderheit zu geben. Anmeldungen werden vom Deutschen Generalsekreta-riat info@bdn.dk oder Tel. 74 62 38 33 entgegengenommen. Die Teilnahme ist kostenlos. Haus Nordschleswig, Vester-gade, Apenrade, 12.15 bis 16 Uhr

Generalversammlung BDN NorderLügumkloster: Vor der Generalversammlung lädt der BDN-Ortsverein zu einem gemeinsamen Essen in gemütlicher Runde ein. Nach

der Generalversammlung spricht Stadtratsmitglied Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei über seine Arbeit im Tonde-raner Stadtrat. Deutsche Schule Lügumklos-ter, 18 Uhr

Mittwoch 8. September
Reisebericht über Andalu-sien: Die Deutsche Büche-rei, der Sozialdienst und die deutsche Gemeinde in Tondern laden ein zu einem Reisebericht über Andalu-sien mit Helmuth Thomßen. Anschließend gibt es ein spanisches Essen. Anmel-dungen sind bis 4. September möglich bei der Deutschen Bücherei in Tondern unter tondern@buecherei.dk oder telefonisch unter 7472 3359 Brorsonhaus, Tondern, 15 Uhr

Donnerstag 9. September
Lottospiel beim Rothen-kruger Donnerstagsclub: Der Donnerstagsclub lädt zum Lottospiel ein. Zu Gast ist einer der vier Spitzenkan-didaten der Schleswigschen Partei in Apenrade. Es wird an das Mitbringen eines gültigen Corona-Passes oder eines negativen Corona-Tests erinnert. Deutsche Schule Rothenkrug, Østergade, 14.30 Uhr

Vortragsreihe zur Bundes-tagswahl: In Verbindung mit der bevorstehenden Bundestagswahl in Deutsch-

im Schützenhaus Tondern. Angebot der Sozialdienste Tondern und Jeising, Seth und Abel. Schützenhaus, Tondern, 10 Uhr

Fraktionssitzung der Schleswigschen Partei (SP) Apenrade: Die Sitzungen der SP-Fraktion in Apenrade fin-den monatlich statt. Interes-sierte sind herzlich willkom-men daran teilzunehmen. Rådhus/Rathaus, Apenrade, Raum 120, 17 Uhr

Dienstag 14. September
Ausflug nach Scherrebek: Der Sozialdienst für Jeising, Seth und Abel macht einen Ausflug nach Vibegard bei Scherrebek. Dort berichtet das Unternehmen über die Produktion von Säften und Sirup. Es werden Tapas gereicht. Anmeldungen bei Dorte Fries, Tel. 2398 4467 – bei der Anmeldung mittei-len, ob eine Fahrgelegenheit nötig ist. Aabenraavej 133, Scherrebek, 17 Uhr

Mittwoch 15. September
Seniorennachmittag im Haus Quickborn: Du willst mal raus aus deinem All-tag und einen gemütlichen Nachmittag verbringen? Beim Seniorennachmittag im Haus Quickborn trifft man wieder auf alte, aber auch neue Bekannte – bei Kaffee, Kuchen und Unter-haltung. Anmeldung bis zum

1. September unter Telefon 7462 1859 oder per Mail an mail@sozialdienst.dk – Teil-nahmegebühr 100 Kronen für Mitglieder. Haus Quickborn, Kollund, 14.30 Uhr

Die Abenteuer des Sherlock Holmes: Reise mit „Theater ex libris“ ins viktorianische London. Das stimmgewaltige Ensemble um Schauspieler Christoph Tiemann präsenti-ert die Original-Kurzge-schichten nach Sir Arthur Conan Doyle als spannendes Live-Hörspiel. Veranstalter: Bund Deutscher Nordschles-wiger – Tickets über www. bdn.dk/buchen Deutsches Haus, Jündewatt, 18.30 Uhr Donnerstag, 16. September, 19 Uhr, Ludwig-Andresen-Schule, Tondern Freitag, 17. September, 18.30 Uhr, Deutschen Schule Son-derburg Sonnabend, 18. September, 18.30 Uhr, Bispn in Haders-leben

Freitag 17. September
Jahresversammlung Trägerverein Deutsches Museum Nordschleswig: Nach der Jahresversammlung kann das Museum besich-tigt werden. Außerdem wird ein kleiner Imbiss gereicht. Anmeldungen an: info@ deutsches-museum.dk oder Tel. 7443 5423 Deutsches Museum, Sonder-burg, 17 Uhr

Team Grænzland: Nordschleswig-Berlin-Kopenhagen

„Zeigt, wofür ihr steht, und zeigt, wofür das Grenzland steht. Für Zusammenarbeit und gute Nachbarschaft“

Vor zweieinhalb Jahren entstand beim Bund Deutscher Nordschleswiger die Idee, zum 100. Jubiläum der deutsch-dänischen Grenzziehung von Nordschleswig über Berlin nach Kopenhagen zu radeln, um so auf das Grenzland und die Minderheiten aufmerksam zu machen.

1. Etappe Pattburg-Ahrensburg, 181 Kilometer

Endlich war es so weit: Mit mehr als einem Jahr Verspätung wegen der Corona-Pandemie machten sich 30 Radfahrerinnen und Fahrer sowie neun Servicemitarbeiterinnen des Team Grænzland auf den Weg. Die erste Etappe führte das Team, das aus Fahrerinnen und Fahrern aus den beiden Minderheiten sowie aus der Mehrheitsbevölkerung nördlich und südlich der Grenze besteht, auf 181 Kilometer von Pattburg (Padborg) nach Ahrensburg.

Die Abfahrt aus Pattburg wurde feierlich begleitet von Familienmitgliedern und Freunden – unter anderem Fahrern von anderen Fahrradteams. Für das Team gab es, nachdem LKW, Service- und Cateringwagen gepackt waren, erst einmal ein Frühstück beim Fuhrunternehmen H. P. Therkelsen.

Dort ist es für Seniorchef Mogens Therkelsen zur schönen Gewohnheit geworden, Fahrradteams von Team Rynkeby auf die Wohltätigkeitstour nach Paris zu schicken. Am Sonnabend schickte er die Radfahrer aus dem Grenzland mit aufmunternden Worten los.

„Zeigt, wofür ihr steht, und zeigt, wofür das Grenzland steht. Für Zusammenarbeit und gute Nachbarschaft“, sagte Therkelsen.

Uwe Jessen ist Generalsekretär beim BDN und einer der Initiatoren des Team Grænzland. Im Team ist er außerdem der Kapitän. Er bedankte sich vor der Abfahrt für die gute Zusammenarbeit mit der dänischen Minderheit und freute sich, nach dem langen Anlauf endlich aufs Rad steigen zu können.

933 Kilometer in sechs Etappen. Ist das Kopf- oder Beinsache?

„Das ist Hintern-Sache“, sagte Olaf Hansen schmunzelnd. Der Haderslebener ist einer der 30 Fahrer, die gut vorbereitet auf die Grænzland-Tour gehen.

Die erste Etappe wurde ebenfalls ohne Schwierigkeiten gemeistert. Zwei kleine Defekte gab es zu vermelden, aber bei 30 Metern sei dies kaum der Rede wert. Schließlich hat das Team auch zwei eigene, kompetente Fahrradmechaniker dabei.

„Alle sind gut durchgekommen“, berichtete Kapitän Jessen. Allerdings kam das Team etwas später als erwartet in Ahrensburg an, denn wegen zwei Umleitungen wurden aus den geplanten 181 Kilometern ganze 195. Eine Mammut-Etappe.

2. Etappe Ahrensburg-Havelberg, 195 Kilometer

Das ging an die Kräfte. Nach der ersten Marathon-Etappe von fast 200 Kilometern am Sonnabend folgte am Sonntag eine weitere große Etappe – und auch diesmal gab es einen kleinen Umweg obendrauf. So standen am Abend 197,5 Kilometer auf dem Tacho.

Bei schönstem Wetter ging die zweite Etappe aus Ahrensburg los, doch ein Tiefdruckgebiet holte die nordschleswigschen Radfahrerinnen und Fahrer ein.

„Bei der Abfahrt und der Ankunft war das Wetter gut, doch zwischendurch sind wir 80 Kilometer bei Regen gefahren. Das ist hart, aber das Team hat es richtig gut weggesteckt und gute Moral gezeigt“, berichtete Teilnehmer Lasse Tästensen.

„An dem Wetter können wir nichts ändern. Dafür hat unser Cateringteam uns heute bei den Stopps verwöhnt, und es gab warme Suppe“, erzählt Tästensen, der schon Erfahrung aus dem Radfahrteam Rynkeby hat und nach Paris geradelt ist.

„Wir haben viele unerfahrene Fahrer, aber alle haben es sehr gut gemacht, was keine Selbstverständlichkeit ist bei zehn Stunden im Sattel. Dazu gehört sowohl Kondition als auch Konzentration, wenn 30 Zentimeter vor dir und hinter dir Teamkollegen fahren und es dann auch noch regnet. Alle waren bei der Ankunft durchnässt“, sagt Lasse Tästensen.

3. Etappe Havelberg-Berlin (120 km)

Das Team Grænzland hat das erste Zwischenziel auf dem Weg nach Kopenhagen erreicht: Berlin. Hier wurden die 30 Fahrerinnen und Fahrer in der Landesvertretung Schleswig-Holsteins in Empfang genommen.

Bei Getränken, Kaffee und Kuchen gab es auch Reden von Sandra Gerken, Bevollmächtigte des Landes Schleswig-Holstein beim Bund, Susanne Hyldelund, Botschafterin des Königreichs Dänemark, Prof. Dr. Bernd Fabritius, Bundesbeauftragter für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, sowie Generalsekretär Uwe Jessen vom Bund Deutscher Nordschleswiger.

„Die Minderheitenpolitik hat für Schleswig-Holstein einen hohen Stellenwert und gilt europaweit als vorbildlich für ein friedliches Zusammenleben“, betonte Staatssekretärin Gerken und wies auf die Grenzziehung der heutigen Grenze zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark vor 101 Jahren hin.

Team-Kapitän Uwe Jessen erklärte die Kommunikations-



Das Team Grænzland kam am Montag in Berlin an.



Die dänische Botschafterin in Berlin, Susanne Hyldelund, kam ebenfalls mit dem Rad.

FOTOS: LANDESVERTRETUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN



Nickerchen auf der Fähre

FOTO: UWE JESSEN

strategie im Rad-Team und zog parallelen zum Alltag im Grenzland.

„Die Kommandos im Team sind allesamt auf Dänisch. Die Teamsprache unter den Teilnehmern ist Dänisch, Deutsch und „Sønderjysk“ – oder eine Mischung aus allem. Dieses Sprachkonzept hat alle Erwartungen übertroffen und unterstreicht, wie wichtig es ist, die Nachbarsprache zu verstehen. Dann kann jeder seine eigene Sprache sprechen, solange der Nachbar nur versteht, was gesagt wird. Wir vom Team Grænzland können das – vielleicht ist dies eine generelle Inspiration für Sprache unter Nachbarn“, sagte Jessen.

Nach zwei Mammutetappen von jeweils von 200 Kilometern, musste das Team Grænzland am Montag „nur“ 120 Kilometer fahren.

„Wobei 120 Kilometer für eine kurze Tour – das finde ich immer noch recht beeindruckend“, sagte Marie Medow – normalerweise Büchereileiterin in Tondern, aber auch im vierköpfigen Cateringteam, das für das leibliche Wohl der Fahrerinnen und Fahrer sorgt.

Tische und Stühle müssen aufgebaut und das Essen zubereitet werden. Vor der letzten Strecke nach Berlin, gab es zum Beispiel Rührei, Würstchen, Frikadellen und Hähnchenspieße und dazu

Getränke, Kaffee und Süßes.

„Es gibt immer genug zu tun. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben maximal eine halbe Stunde, und vielleicht muss auch noch ein Rad nachgesehen werden, bevor es weitergeht“, erklärt Marie Medow. Danach heißt es abwaschen und zusammenpacken und schnell weiter zum nächsten Depot. – am Nachmittag gibt es Kaffee, Getränke und Kuchen – selbstgemacht natürlich.

4. Etappe Berlin-Linstow (181 km)

Es wurde ein langer Tag für die Radler vom Team Grænzland. Erst nach 20 Uhr abends hatten sie das Ziel in Linstow in Mecklenburg-Vorpommern erreicht. Morgens um 7:30 Uhr waren sie von der schleswig-holsteinischen Landesvertretung in Berlin aufgebrochen.

„Wir sind über ‚Unter den Linden‘ und die Friedrichsstraße gefahren. Es war für alle ein großes Erlebnis so aus Berlin rauszufahren“, berichtet Team-Kapitän Uwe Jessen.

Bereits die Ankunft in der deutschen Hauptstadt am Vortag war ein emotionaler Moment.

„Einige haben mir gestanden, sie hätten Tränen in den Augen gehabt. Es ist schon was Besonderes, von zu Hause nach Berlin mit Fahrrad zufahren“, schildert

Jessen die Gemütslage.

Doch so eindrucksvoll die Abfahrt aus Berlin war, sie war auch die Hauptursache dafür, dass der Tag lang wurde. Es dauerte seine Zeit, bis sich die Fahrerinnen und Fahrer durch den Berliner Morgenverkehr geschlängelt hatten.

„Allmählich macht sich natürlich Müdigkeit bemerkbar, aber alle kämpfen gut und werden es schaffen“, zeigt sich Jessen überzeugt.

5. Etappe Linstow-Rostock (Fähre)-Gedser-Vordingborg (80 km + 60 km = 140 km)

Die Wettergötter waren den Fahrerinnen und Fahrern vom Team Grænzland nicht so ganz wohlgesonnen. Und so fiel die Etappe dann ein wenig kürzer als geplant aus. Die ersten 80 Kilometer von Linstow nach Rostock verliefen noch nach Plan.

„Es hat zwar ziemlich gepustet, aber wir sind gut vorangekommen“, berichtet Team-Kapitän Uwe Jessen.

So kamen die Radlerinnen und Radler sehr rechtzeitig am Fährhafen an und mussten gut eine Stunde in Decken gehüllt auf die Fähre warten. Da taten dann das Buffet, der Kaffee und die Wärme an Bord gut. Dem tat der Seegang dann auch keinen Abbruch.

Bei der zweistündigen Überfahrt blieb auch noch Zeit für ein Nickerchen, um Kräfte für die letzten 60 Kilometer zu sammeln. Doch daraus wurde dann nichts, denn bei der Ankunft in Gedser war die Windstärke auf 12 bis 13 Meter pro Sekunde gestiegen, 19 in den Böen.

„Ich habe die Situation mit meinen Leutnants besprochen, und wir haben uns entschieden, den Rest der Etappe abzublasen“, meint Jessen mit einem wohl unabsichtlichen Wortspiel.

Unmittelbar wäre eine Weiterfahrt möglich gewesen, doch kurz vor dem Ziel in Vordingborg wartete eine unangenehme Hürde auf das Team.

„Wir hätten über die drei Kilometer lange Storstrømsbro fahren müssen, und das war bei dem Wind einfach zu riskant. Sicherheit ist das Wichtigste. Es ist es einfach nicht wert das Risiko einzugehen, nur um restlichen 60 Kilometer auch noch zu fahren“, so die Einschätzung des Kapitäns.

Also wurden die Räder auf einen Lastwagen geladen. Als „Der Nordschleswiger“ mit Jessen spricht, warten die Radlerinnen und Radler noch in der Ankunftshalle in Gedser auf den bestellten Bus.

„Alle sind sich einig, dass es eine gute Entscheidung war.“

Donnerstag 26.: Vordingborg nach Kopenhagen (111 km)

6. Etappe Vordingborg-Kopenhagen (111 km)

Die Ankunft vor Christiansborg war minutengenau geplant. Zum Applaus der Gäste und Angehörigen rollte das

Team Grænzland durch das Tor in den Rigsdagsgård und konnte an der Haupttreppe des Folketings von den Rädern steigen.

Die fast 1.000 Kilometer waren geschafft, alle sind gut angekommen. Zufriedenheit und Stolz darüber strahlten aus den Gesichtern. Die Fahrerinnen und Fahrer fielen sich vor Freude um den Hals; ganz offensichtlich waren unterwegs Freundschaften gewachsen.

Und darum ging es letztendlich ja auch: Das gute und über die Jahrzehnte gewachsene Miteinander von Minderheiten und Mehrheiten zu demonstrieren.

„Eine Reise als gemischtes Team von Padborg/Pattburg aus durch Norddeutschland über Berlin bis nach Kopenhagen ist eine Reise mit einer starken symbolischen Bedeutung“, sagte der dritte Vorsitzende des Folketings, Rasmus Helveg Petersen (Rad.), der die Fahrer im Namen des Präsidiums begrüßte.

Die Fahrt symbolisiere das enge Verhältnis zwischen Dänemark und Deutschland. Sie zeige den gegenseitigen Respekt der Menschen im Grenzland.

Der designierte Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Pascal Hector, schlug in seiner Rede, deren erster Teil auf Dänisch gehalten wurde, ähnliche Töne an. Eine solche Fahrt bei Wind und Wetter und mit nur kurzem Abstand zum Team-Kameraden erfordere großes Vertrauen

„Ein solches Vertrauen kann nur in einer Mannschaft, einem Team wachsen. So spiegelt diese Radmannschaft wider, dass die Bevölkerung im dänische-deutschen Grenzland sich als Mit- und nicht Gegenspieler betrachtet, sich als Team sieht“, meinte Hector.

Der Kapitän des Team Grænzland, Uwe Jessen, hielt seine Rede auf Dänisch, in Berlin hatte er sie auf Deutsch gehalten. Eine bewusste Wahl, denn er spreche im Namen beider Minderheiten.

„So können wir im Jahr 2021 agieren, das freut mich und das ist auch einer der Gründe, warum Team Grænzland entstanden ist“, sagte er. Wie in Berlin betont er die Bedeutung, die Nachbarsprache zu verstehen. So habe man problemlos miteinander Deutsch, Dänisch und Sønderjysk sprechen können.

Nach den Reden konnte man sich wieder der Unterhaltung, dem Buffet und dem Bier widmen. Abschließend noch ein letztes Mannschaftsfoto, und dann noch einmal auf das Stahlross geschwungen, um die letzten vier Kilometer zum Hotel auch noch zu überwinden.

Dort findet die Abschiedsparty statt.

Dies wurden dann auch in den Reden gewürdigt, die das muntere Geplauder unterbrachen.

DSSV-Vertretertagung

Wegen steigender Schülerzahlen: Platznot an mehreren DSSV-Schulen

Mehrere Schulen des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig platzen aus allen Nähten. Aber nicht alle Herausforderungen können auf einmal gelöst werden, sagt der Schulvorsitzende Thilo Schlechter.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/APENRADE 1.352 Schülerinnen und Schüler konnten in diesem Schuljahr an den Schulen der deutschen Minderheit in Nordschleswig begrüßt werden. Darüber freut sich der Schulvorsitzende des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig, Thilo Schlechter, – aber es stelle die Schulen auch vor großen Herausforderungen: Mehrere Schulen des DSSV platzen nämlich aus allen Nähten.

„Das Potenzial ist eventuell sogar noch größer, aber Kapazität und Vernunft setzen natürliche Grenzen. An einigen Schulen sind wir an der Belastungsgrenze, wie viele Schüler aufgenommen werden können“, sagte Thilo Schlechter am Dienstagabend bei der Vertretertagung des DSSV am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig.

Schulgebäude auf dem Prüfstand

Der DSSV hat in den vergangenen Jahren begonnen, Schule für Schule auf „Herz und Nieren“ überprüfen zu lassen, um den Bedarf an Reparaturen, Sanierungen und Erweiterungen festzustellen und zu priorisieren. Für jede Schule wird nun ein Maßnahmenkatalog erstellt.

„In den vergangenen Jahren haben sich die Wetterverhältnisse verändert. Es kommt häufiger zu intensiven Wolkenbrüchen, und dieses geht auch nicht spurlos an unseren Schulgebäuden vorüber“, sagte Schlechter.

Der DSSV hat vorläufig eine Erweiterung der Deutschen Schule Lügumkloster gefördert. Hier wird nun ein neuer Klassenraum gebaut.

„Zurzeit haben wir an mehreren Schulen das Luxusproblem, dass wir mehr Platz benötigen. Wir müssen gemeinsam und solidarisch



Schulvereinsvorsitzender Thilo Schlechter freut sich über steigende Schülerzahlen an den deutschen Schulen in Nordschleswig.

FOTO: GWYN NISSEN

daran arbeiten, vernünftig zu priorisieren und gute Lösungen zu finden“, sagte der Schulvorsitzende.

Es würden große Projekte in der Warteschleife stehen, so Schlechter, „aber alles auf einmal geht natürlich nicht.“ Daher forderte er die Schulvertreter auf, geduldig zu sein. In diesem Zusammenhang wies Welm Friedrichsen, Hauptvorsitzender des DSSV,

auf ein weiteres Problem hin:

Bauprojekte verschlingen viele Kräfte

„Diese Bauprojekte verschlingen viele Kräfte. Außerdem haben wir als relativ kleiner DSSV oder als Minderheit nicht die notwendigen Kompetenzen. Daran müssen wir arbeiten“, sagte Friedrichsen.

Außerdem müssten die

Schulen darauf achten, genügend Gelder in die Gebäudeinstandhaltung zu investieren.

„Wenn wir in den vergangenen zwei Jahren sehen, dass unser Anteil bei der Instandhaltung gefallen ist, ist dies ein Signal, dass wir aufpassen müssen. Wir dürfen nicht weiteres Geld für Personal oder andere Sachen nutzen, sondern müssen genügend Geld in unsere Gebäude stecken“, sagte Friedrichsen.

„Mir ist bewusst, dass die steigenden Schülerzahlen auch für die Schulen mehr Aufwand bedeuten und, dass den Schulen mehr abverlangt wird. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, dafür zu sorgen, dass diese Herausforderungen bewältigt werden können“, sagte Thilo Schlechter.

Laut Schulrätin Anke Tästensen seien die steigenden Schülerzahlen der beste Beweis für die gute Arbeit im DSSV.

„Der rote Faden des DSSV beginnt in den Krippen, setzt sich in den Kindergärten und Schulen fort und endet am Gymnasium. Es ist ein schönes Zeichen dafür, dass unsere Arbeit von den Eltern

geschätzt wird“, sagte Tästensen.

Internat in schlechtem Zustand

Auch bei der Vertretertagung des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig war der Gebäudezustand Thema. Die Gymnasiumsvorsitzende Gaby Domy wies unter anderem auf den schlechten Zustand des DGN-Internats hin.

„Der Zustand ist problematisch, doch wir wissen, dass für Verbesserungen derzeit keine Mittel zur Verfügung stehen“, sagte Domy.

Dabei habe das Wohnheim des Gymnasiums eine wichtige Funktion, denn etwa ein Drittel der DGN-Schüler würden in den Internatsgebäuden wohnen – ein DGN ohne Internat hätte daher laut Domy Folgen für die zukünftigen Schülerzahlen am Gymnasium.

In diesem Schuljahr gab es laut Domy sogar eine Warteliste für das DGN – über die 68 neuen Schülerinnen und Schüler hinaus. Mehr könnten nur aufgenommen werden, wenn am DGN ausgebaut werden würde.

Dickes Lob für Corona-Einsatz

NORDSCHLESWIG/APENRADE Neue Regeln, ständige Kurswechsel, mal mehr Maßnahmen, mal weniger, kurze Deadlines: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den deutschen Schulen und Kindergärten in Nordschleswig hatten während der Corona-Pandemie jede Menge zu tun, die Corona-Initiativen der Regierung umzusetzen.

Dafür ernteten sie am Dienstagabend bei der Vertretertagung des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV) von der DSSV-Führung viel Lob.

„Für die ehrenamtlich Tätigen unter uns war dieses Jahr mit der Pandemie wahrscheinlich ein etwas ruhigeres Jahr. Weniger Sitzungen, und wenn, dann oft online von zu Hause. Jedoch haben unsere hauptamtlichen Angestellten, im Schulamt, in den Kindergärten, den Schulen, dem Gymnasium und dem Schulamt ein sehr kompaktes und ungewohntes Jahr hinter sich. Viele neue Situationen mussten gemeistert werden, und viele Sachen waren völlig neu und mussten erst erarbeitet werden“, sagte Welm Friedrichsen, Hauptvorsitzender des DSSV.

Dies sei bestimmt nicht selbstverständlich und die Mitarbeiter hätten vieles an extra Belastungen auf sich genommen, so Friedrichsen: „Ihr habt es meisterlich gehandhabt und alles hat ganz hervorragend geklappt. Dafür möchte ich mich im Namen

aller ganz herzlich bei euch allen bedanken.“

Schulrätin Anke Tästensen machte darauf aufmerksam, dass die Corona-Pandemie auch einige wenige positive Effekte gehabt habe. So sei das Netzwerk zwischen den Schulleiterinnen und Schulleitern der deutschen Schulen in der Corona-Zeit durch einen wöchentlichen Austausch (online) enger geworden.

Auch sie lobte, wie Jens Mittag, Rektor am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN), den Einsatz aller Angestellten. Mittag bedankte sich bei den Schülern und Eltern, sowie bei den Kolleginnen und Kollegen für „den unermesslichen Einsatz, den sie in dieser Phase geleistet haben.“

„Die Kollegen haben ausnahmslos versucht, den Schülern so viel wie möglich von den erwarteten Lerninhalten zu vermitteln, sie zu ermutigen und ihnen bei allen Problemen zuzuhören“, sagte der Rektor des DGN.

Ein Indiz, dass auch die Schüler das Beste aus der Situation gemacht hätten sei das Examensergebnis der 3g aus diesem Sommer.

„Dies ist meines Wissens mit der Note 8,6 das zweitbeste Ergebnis, dass am DGN jemals erreicht wurde“, berichtete Mittag.

„Wenn im Notenspiegel die 12 tatsächlich die häufigste Note ist, zeigt das in meinen Augen, dass am DGN auch in

der Corona-Zeit vernünftig gearbeitet worden ist“, sagte Jens Mittag.

Ein dickes Lob gab es auch vom Leiter des sozialpädagogischen Bereichs im DSSV, Stefan Sass, für den Einsatz in den Einrichtungen der Minderheit.

„Angestellte waren und sind durch die große Anzahl betreuter Kinder einem größeren Ansteckungsrisiko ausgesetzt als der Durchschnittsbürger. Mit all diesen Faktoren mussten und müssen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen umgehen – und leisten hier einen hervorragenden und großen Einsatz, für den wir uns auch an dieser Stelle recht herzlich bedanken möchten“, so Sass bei der Vertretertagung.

Gwyn Nissen



Schulrätin Anke Tästensen.

FOTO: GWYN NISSEN

Gute Quote: Vom deutschen Kindergarten in die deutsche Schule

NORDSCHLESWIG/APENRADE Drei von vier Mädchen und Jungen an den Kindergärten der deutschen Minderheit in Nordschleswig besuchen anschließend auch eine deutsche Schule im Landesteil. Dies berichtet Stefan Sass, Leiter des Kindergarten- und sozialpädagogischen Bereichs, am Dienstagabend auf der Vertretertagung des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV).

Diese Zahl sei zwar leicht rückläufig im Vergleich zu 2019, aber laut Sass dennoch zufriedenstellend. 2019 gingen 80 Prozent der Kinder von einem deutschen Kindergarten in eine deutsche Schule, 2020 waren es 76 Prozent, und 2021 liegt die Quote bei 78 Prozent. Bei der Einschulungsquote gibt es regionale Unterschiede – in einigen Kindergärten beträgt die Quote 100 Prozent – in anderen rangiert sie unter Durchschnitt.

Insgesamt wurden 2020 (Stand Dezember) 470 Kindergartenkinder, 190 Kleinkinder sowie 90 Hortkinder in der Schulfreizeitordnung (SFO) von den DSSV-Einrichtungen betreut. Das ist bei den Kleinkindern auf demselben Niveau wie im vergangenen Jahr – bei den Kindergartenkindern etwas höher.

2020 war aber vor allem durch die Corona-Pandemie geprägt. Zum Teil gab es

nur eine Not-Betreuung, und heute noch spielt die Pandemie eine Rolle in den Institutionen.

„Corona ist immer noch bei uns und wird es noch eine Weile sein. Der Alltag hat sich für uns alle in mehrerer Hinsicht verändert. Eine digitalere Welt ist zu uns gekommen, und für euch Mitarbeiter in den Kindergärten und Clubs geht der Alltag weitestgehend weiter – Gott sei Dank. Ihr habt mit vielen neuen Richtlinien kämpfen müssen und seid immer mit vollem Engagement an die Aufgabe gegangen. Vielen Dank an euch alle für diesen Einsatz – ich weiß, es ist nicht einfach, denn ihr steht jeden Tag mittendrin“, sagte Anette Asmussen, Vorsitzende des DSSV-Kindergartenausschusses, in ihrem Bericht.

Stefan Sass erklärte, die Richtlinien seien in Dänemark inzwischen abgeschwächt, sodass ein „fast normaler Betrieb in den Einrichtungen möglich“ sei. Doch er sprach von einer „neuen Normalität“.

Neues Sprachenkonzept wird bald präsentiert

Corona prägte auch die übergeordnete Arbeit des DSSV. So ist ein neues Sprachenkonzept bereits fertiggestellt worden. Nun fehlt noch die Präsentation und Einarbeitung des Konzepts.

Am 30. September soll dies bei einem gemeinsamen Personaltreffen nachgeholt werden. Bei der Umsetzung hilft unter anderem die neue pädagogisch-administrative Konsulentin des DSSV im sozialpädagogischen Bereich, Maïke Minor, die im Februar ihre Arbeit aufgenommen hat.

Darüber hinaus arbeitet der DSSV im Kindergartenbereich konkret an zwei neuen Kindergarten-Projekten. Zum einen an der Übernahme und dem Umbau eines Gebäudes an der FördeSchule in Gravenstein (Grästen), wo der Deutsche Kindergarten Rinken in einigen Jahren hinziehen wird, und zum anderen am Neubau und Umzug des Deutschen Kindergartens Lügumkloster, der ebenfalls zur deutschen Schule umzieht.

Bei der Ausschreibung in Lügumkloster (Løgumkloster) konnten sich die Kosten allerdings nicht innerhalb des finanziellen Rahmens halten.

„Aufgrund von steigenden Materialkosten wird der Kindergarten teurer als vorhergesehen. Wir hoffen aber immer noch auf einen Baustart in 2021 und einen fertigen Kindergarten im kommenden Jahr“, sagt Anette Asmussen.

Der Kindergarten in Gravenstein ist für 2024 geplant.

Gwyn Nissen

Nordschleswig



Pastorin Cornelia Simon mit den ehemaligen Schülerinnen und Schülern der 7a der Förde-Schule (v. l.): Hannes Klepper, Rasmus Jensen Westergaard, Hector Viggo Svensson, Frederikke Jochimsen, Karoline Rudbeck Køhler, Kian Lauritz Nielsen, Timur Leinum, Jakob Alfred Barcos, Mikal Rødbro Moisen und Morten Nikolai Sørensen



Pastorin Cornelia Simon mit den Abgangsschülern der 7b der Förde-Schule (v. l.): Marie-Louise Ketty Håken Christiansen, Frida Kapp Dorow, Signe Jensen, Lilli Nesbigall Thun, Rasmus Grau Renken, Ida Hartmann Poetzsch, Iben Zenk, Lykke Brag und Julie Østergaard Jensen

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Doppelte Konfirmation in der Gravensteiner Schlosskirche

26 Konfirmandinnen und Konfirmanden haben am Sonabend in der Schlosskirche zu Gravenstein ihren christlichen Glauben bekräftigt.

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Es war ein außergewöhnliches Datum für eine Konfirmation, doch für die 26 Konfirmandinnen und Konfirmanden war der vergangene Sonabend vor allem ein unvergesslicher Tag in ihrem Weg ins Erwachsenenleben. In der Gravensteiner Schlosskirche fanden zwei

Gottesdienste der deutschen Gemeinde in Nordschleswig teil, in denen die ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Förde-Schule ihren Glauben an Jesus Christus bestätigten und in die Glaubensgemeinschaft eingeseignet wurden. Um 12.30 Uhr begann der erste Gottesdienst, um 14.30

Uhr folgte der zweite. Bei den Gottesdienste behandelten als Thema eine Zusage Gottes +aus dem Buch Josua, wie Pastorin Cornelia Simon erläuterte. „Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht“ – diese Zusage an Josua gelte auch den Konfirmanden. Die, ähnlich wie Josua, noch viel vorhätten in ihrem Leben. Dabei gab die Pastorin den Jugendlichen – aber auch den Zuhörern in der Schlosskirche – einen weiteren Ge-

danken mit auf dem Weg ins Leben. „Der siebte Tag ist ein Tag, an dem man sich ausruhen soll. Du sollst den Feiertag heiligen – auch Gott hat sich nach seiner Arbeit ausgeruht. Auch das gehört zum Werk, zum Arbeiten dazu“, so Pastorin Simon. Die Jugendlichen erhielten mit der Einsegnung auch ihren eigenen Konfirmationspruch und die traditionelle Baumwolltasche mit Namen und für Geschenke. „Wir sind froh, dass wir an

diesem Sonabend die Kirche für uns haben durften. Es war ein sehr schöner Tag für die 26 Konfirmandinnen und Konfirmanden, und für mich“, fasst die Pastorin die besondere Konfirmation zusammen. Bereits im Laufe des vergangenen Jahres hatte der Konfirmationsunterricht coronabedingt in zwei Gruppen stattfinden müssen. „Am Ende war das gut, denn so war in der Kirche mit den zwei Gottesdiens-

ten mehr Platz für Familie und Freunde der einzelnen Jugendlichen“, so Cornelia Simon. Ursprünglich war die Konfirmation für den Palmsonntag geplant gewesen. Nach den Gottesdiensten wurden die Jugendlichen vor der Kirche abgeholt. Sie fuhrten mit zum Teil besonderen Fahrzeugen in ihr Erwachsenenleben und hin zu ihren Feiern – unter anderem mit einem Feuerwehrauto und einem Motorrad. Sara Wasmund



FOTO: KARIN RIGGELSEN

Festliche Einsegnung in Bau

BAU/BOV Es war ein späteres Datum, als man es bei Konfirmationen gewohnt ist. Die Freude auf diesen großen Tag war um so größer, als am vergangenen Sonntag in der Kirche zu Bau Nils, Jonas, Robin, Toke, Jasmin, Margarita und Stina von ihrer Pastorin Cornelia Simon eingeseignet wurden. Die Aufnahme in das kirchliche Erwachsenenalter konnte nach dem Gottesdienst im Kreise der Familie dann gebührend weitergefeiert werden. Kjeld Thomsen

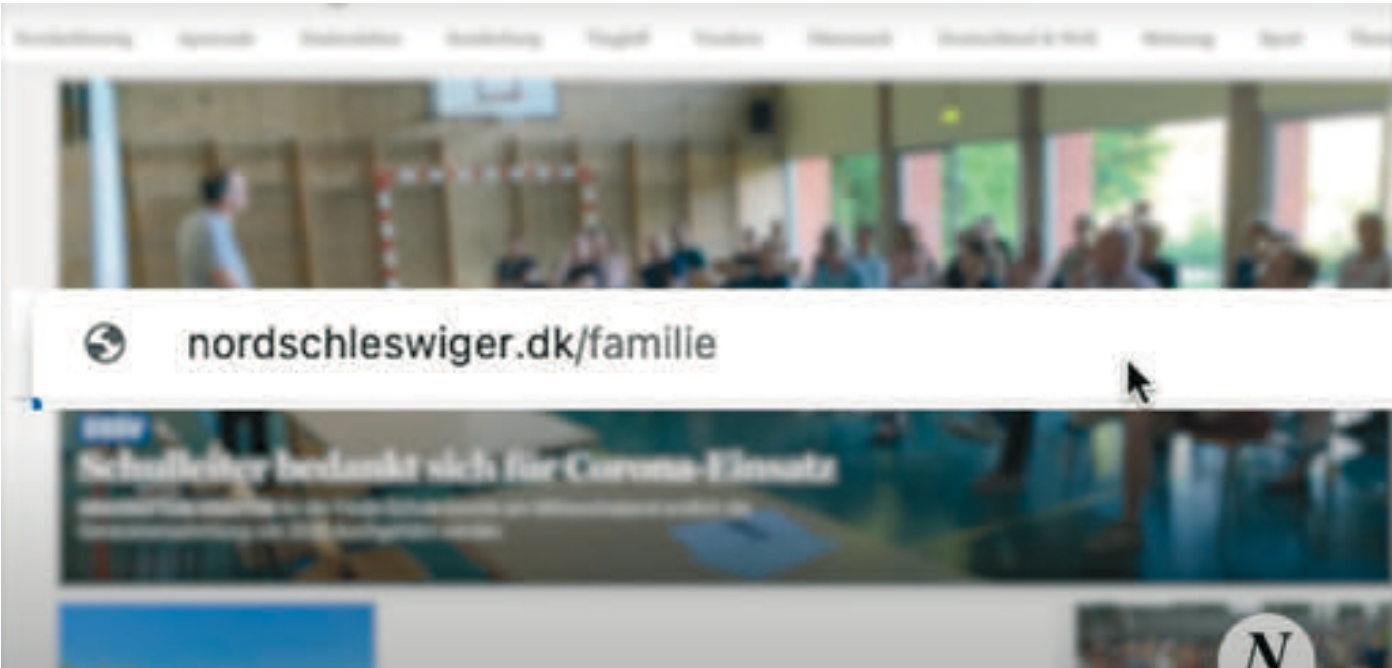
Das Konfirmationsfoto aus der Kirche zu Bau: (v. l.) Nils Stahlhut, Jonas Jensen, Robin Isaak Echternacht, Toke Jensen, Jasmin Pedersen Heinecke, Margarita Mehrabyan, Stina Elise Sørensen und Pastorin Cornelia Simon

„Der Nordschleswiger“ für Familien und mit Fokus auf Familien

Auf unserer neuen Übersichtsseite nordschleswiger.dk/familie findest du ab sofort alle Artikel über Schulen und Kindergärten der deutschen Minderheit auf einen Blick. In einem Videoclip geben wir dir einen Einblick in unsere tägliche Arbeit.

APENRADE/AABENRAA „Der Nordschleswiger“ ist der Spiegel der gesamten deutschen Minderheit und damit auch ihrer 13 Schulen samt SFO, des Gymnasiums und der 19 Kindergärten. Deshalb sind unsere Journalistinnen und Journalisten oft vor Ort und berichten über alles, was dort passiert. Die Themenpalette reicht von Sportveranstaltungen über Theateraufführungen bis hin zu personellen Veränderungen oder Sommer-

festen und Hintergründen zu pädagogischen Maßnahmen. Unsere Berichterstattung ist ebenso vielfältig und individuell wie die einzelnen Einrichtungen. Alles gebündelt Auf unserer neuen Übersichtsseite nordschleswiger.dk/familie laufen alle diese Artikel nun zusammen. So geben wir dir jetzt einen schnellen und idealen Überblick über das Leben in den Institutionen. DN



Auf nordschleswiger.dk/familie beleuchtet „Der Nordschleswiger“ das Leben in den Institutionen.

FOTO: DN

